



Machbarkeitsstudie

OLYMPISCHE UND PARALYMPISCHE WINTERSPIELE INNSBRUCK / TIROL 2026

PROPROJEKT

AS+P

SOLID
EVENT MANAGEMENT
+ CONSULTING

MCI[®]
MANAGEMENT CENTER
INNSBRUCK

Inhalt

1 Einführung	4
2 Herangehensweise und Vorgehen	5
2.1 Zielsetzung	5
2.2 Prozess und Methodik	6
2.3 Planungstiefe	8
3 Untersuchung der Ausgangssituation	9
3.1 Kernanforderungen: Olympische Winterspiele	9
3.1.1 Wettkampfstätten	9
3.1.2 Nicht-Wettkampfstätten	11
3.1.3 Transport und Verkehr	12
3.1.4 Unterbringung	13
3.1.5 Sicherheit	14
3.1.6 Zeitraum der Spiele	14
3.2 Kernanforderungen: Paralympische Winterspiele	15
3.3 Innsbruck / Tirol - Der mögliche Ausrichter	16
3.4 Erwartungen aus der Bevölkerung	19
4 Strategische Grundsätze der Konzeptentwicklung	22
5 Standortfilterung / Voranalyse	24
6 Szenarienanalyse	27
6.1 Abhängigkeiten	27
6.2 Wettkampfstätten	28
6.2.1 Ski Alpin	29
6.2.2 Freestyle Ski / Snowboard	30
6.2.3 Langlauf / Nordische Kombination	31
6.2.4 Biathlon	31
6.2.5 Bob – Rodeln - Skeleton	32
6.2.6 Skispringen	33
6.2.7 Curling	35
6.2.8 Eiskunstlaufen und Short Track	37
6.2.9 Eisschnelllauf	37
6.2.10 Eishockey	39
6.3 Eröffnungs- und Schlussfeier	42
6.4 Medienzentren	44
6.4.1 International Broadcast Centre (IBC)	44
6.4.2 Main Press Centre (MPC)	46
6.5 Olympisches Dorf / Olympische Dörfer	47
7 Empfehlung Gesamtkonzept	51
7.1 Venue-Konzept – Olympische Winterspiele	51
7.1.1 Übersicht Olympiaworld Innsbruck	53
7.1.2 Tivoli Stadion Tirol	54
7.1.3 Olympiahalle Innsbruck (Olympiaworld)	55
7.1.4 Tiroler Wasserkraft Arena (Olympiaworld)	56
7.1.5 Big Air Schanze (Olympiaworld)	57

7.1.6 Olympia Eiskanal Innsbruck / Igls	58
7.1.7 Bergiselschanze Innsbruck	59
7.1.8 Snow Park Kühtai	60
7.1.9 Nordic Arena Seefeld	61
7.1.10 St. Anton am Arlberg	62
7.1.11 Biathlonzentrum Hochfilzen	63
7.1.12 Max-Aicher-Arena Inzell	64
7.2 Venue-Konzept – Paralympische Winterspiele	65
7.3 Unterbringung	67
7.3.1 Unterbringungskapazitäten gemäß IOC Anforderung	68
7.3.2 IOC Hotel(s)	70
7.3.3 Fan-Unterbringung und Herkunft	71
7.3.4 Auswirkungen auf den Tourismus	79
7.4 Transport und Verkehr	80
7.4.1 Nationale und internationale Erschließung	80
7.4.2 Bestehende regionale und lokale Verkehrsinfrastruktur	83
7.4.3 Operative Zielsetzungen	85
7.4.4 Mengengerüst	86
7.4.5 Maßnahmen	98
7.5 Umwelt & Nachhaltigkeit	104
7.5.1 Rahmenvorgaben	104
7.5.2 Umweltscreening Wettkampfstandorte	108
7.5.3 Entwicklungsrahmen Nachhaltigkeitsthemen	117
7.5.4 Nachhaltige Leitziele einer möglichen Bewerbung	118
8 Finanzen	120
8.1.1 Grundlagen der Kalkulation	120
8.1.2 Die Budgets Olympischer Spiele	121
8.1.3 Einnahmepotentiale des Organisationskomitees	122
8.1.4 Kosten für die Organisation und Durchführung der Spiele (OCOG Budget)	126
8.1.5 Kosten langfristiger Investitionen (Non-OCOG Budget)	129
8.1.6 Sozio-Ökonomische Effekte	129
9 Abschließende Einschätzung	131
10 Impressum	132

1 Einführung

Voraussichtlich im Sommer 2019 wird das Internationale Olympische Komitee (IOC) entscheiden, wer Gastgeber der XXV. Olympischen und XIV. Paralympischen Winterspiele 2026 sein wird. Bereits 2016 haben die Stadt Innsbruck, das Land Tirol und das Österreichische Olympische Comité Interesse bekundet, im Jahr 2026 Sportler und Sportbegeisterte aus der ganzen Welt im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Innsbruck / Tirol willkommen zu heißen.

Als Grundlage für eine fundierte Bewertung der Fragestellung, ob sich Österreich mit Innsbruck / Tirol tatsächlich der internationalen Konkurrenz im Rahmen eines Bewerbungsprozesses um die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele 2026 stellen wird, galt es Rahmenbedingungen des Projekts genauer zu definieren, Potentiale zu analysieren und Herausforderungen abzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund hat die Innsbruck Tirol Sports GmbH in Vertretung des Landes Tirol und der Stadt Innsbruck, die Olympic Austria GmbH / das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) mit der Ausschreibung einer Machbarkeitsstudie betraut. Nach Anhörung vier potentiell geeigneter Kandidaten, wurde das Konsortium aus den Unternehmen PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH, AS+P Albert Speer + Partner GmbH, SOLID – Event Management + Consulting GmbH und dem MCI Management Center Innsbruck – Internationale Bildung & Wissenschaft GmbH als Bestbieter mit der Machbarkeitsstudie beauftragt, deren Ergebnisse im vorliegenden Dokument zusammengefasst sind. Im Bericht ist die weibliche Form der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen die männliche Form gewählt.

2 Herangehensweise und Vorgehen

Als traditionelle Wintersportnation nimmt Österreich eine weltweit führende Rolle in den Bereichen Sporttourismus, Leistungs- und Breitensport sowie Sportgroßveranstaltungen ein. Im Herzen der Alpen bietet Tirol mit seiner Landeshauptstadt Innsbruck ein umfassendes Angebot an Sportstätten und Austragungsorten auf hohem Niveau und mit großer internationaler Wettkampferfahrung. Bereits 1964 und 1976 hat Innsbruck mit der Ausrichtung der Olympischen Winterspiele einzigartige Bilder in die Welt gesendet und die Spiele in eine nächste Generation geführt. Unbestritten haben die Spiele seiner Zeit einen herausragenden Entwicklungsschub gegeben, der die Region bis heute geprägt hat.

Seit der Ausrichtung 1976 haben die Olympischen Winterspiele jedoch eine enorme Veränderung durchlebt, die sie zum größten Wintersportevent der Welt haben werden lassen – mit all seinen Chancen und Risiken. Dem immensen Potential in Bezug auf internationaler Imagebildung, regionaler Identitätsstiftung, Entwicklungsimpulsen, langfristigem Erbe für Sport, Wirtschaft, Infrastruktur und Bevölkerung standen zuletzt wachsende finanzielle Herausforderungen gegenüber. Ein international umkämpfter Wettbewerb um die Ausrichtung dieses Mega-Events hat seinen Teil zu den immer größeren Dimensionen beigetragen.

Trotzdem haben Austragungsorte mit weit weniger traditioneller Verankerung des Wintersports und wesentlich schlechteren infrastrukturellen Voraussetzungen den Weg als Ausrichter Olympischer und Paralympischer Winterspiele beschritten. Der dafür notwendige Aufwand in wirtschaftlicher sowie gesellschaftlicher Hinsicht schien vielmals jedoch überproportional hoch; der direkte Nutzen im Verhältnis zu den Ausgaben und Eingriffen, war nicht immer offensichtlich.

Vor diesem Hintergrund stellt sich demnach nicht nur die Frage „ob“ Innsbruck / Tirol in der Lage ist Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 auszurichten. Vielmehr sollte die Frage lauten, unter welchen Voraussetzungen Innsbruck / Tirol Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 ausrichten kann und will.

2.1 Zielsetzung

Die Differenzierung der Fragestellung zur Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol führt gleichermaßen zu einer differenzierteren Evaluierung der Machbarkeit. Grundsätzlich gilt es, die Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol vor dem Hintergrund aktueller Anforderungen und Empfehlungen des IOC und der Internationalen Fachverbände (IFs) sowie den sich ableitenden Anforderungen und Rahmenbedingungen für die operative Durchführung zu untersuchen. Hierfür werden technische und operative Bedarfe mit dem Blick auf höchste sportliche Leistungen und internationale Standards geprüft.

Einen entscheidenden Bestandteil stellt aber auch die Prüfung von Vergleichs- und Richtwerten vor dem Hintergrund der lokalen Gegebenheiten, Bedürfnisse und Potentiale dar. Sprich, nicht das Abhaken von Anforderungen hat den Maßstab für die technische Prüfung gesetzt, sondern das Abwägen von möglichen Dimensionen unter Berücksichtigung der Besonderheiten Innsbruck / Tirols.

Mit der Olympischen Agenda 2020 hat das IOC einen Reformprozess begonnen, der unter anderem einen stärkeren Fokus auf die Nachhaltigkeit legt und deutlich mehr Flexibilität bei der Gestaltung Olympischer und Paralympischer Konzepte erlaubt.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde versucht, die durch die Olympische Agenda 2020 gewährte Flexibilität für Bewerber zu nutzen und das Konzept Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 Innsbruck / Tirol mit einem verstärkten Blick nach innen auszuarbeiten, ohne jedoch die Besonderheiten in Bezug auf Dimension, Durchführung und Strahlkraft dieses Events außer Betracht zu lassen.

In der Vergangenheit wurde aufgrund eines erhöhten Wettbewerbsdrucks ein großes Augenmerk auf die Positionierung gegenüber dem Mitbewerberfeld gelegt. Konzepte wurden mit dem Fokus erarbeitet, sich im internationalen Wettbewerb möglichst gut hervorzuheben. Dieser Fokus hat zu vermeintlich konkurrenzfähigeren Konzepten geführt, die aber teilweise Anforderungen sogar übererfüllt haben und den langfristigen Nutzen erst sekundär betrachtet haben. Für die hier evaluierten Konzeptansätze wurde ein besonderer Schwerpunkt auf den lokalen, regionalen und nationalen Bezug von Innsbruck / Tirol 2026 gelegt.

Machbarkeitsstudie als Informations- und Diskussionsgrundlage

Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie sind nicht als eine Empfehlung zu verstehen, ob Innsbruck / Tirol sich für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 bewerben sollte oder nicht. Vielmehr soll die Machbarkeitsstudie den politischen Gremien im Land Tirol und in der Landeshauptstadt Innsbruck als profunde Diskussionsgrundlage für eine Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 dienen, die Bevölkerung über mögliche konzeptionelle Ansätze informieren und im Falle einer positiven Entscheidung für die Entwicklung und Ausarbeitung einer internationalen Bewerbung verwendbar sein.

2.2 Prozess und Methodik

Der durchgeführte Bearbeitungsprozess der Machbarkeitsstudie weicht bewusst von einer technischen Soll-/Ist-Bewertung ab und geht über das „abhaken“ von Pflichtkriterien hinaus. Vor dem Hintergrund der Kernfrage unter welchen Voraussetzungen Innsbruck / Tirol in der Lage wäre, sinnvolle, verträgliche und nachhaltige Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 auszurichten, wurde eine Analyse strategischer Grundsätze vorgeschaltet, die im Vorfeld Wertungs- und Auswahlkriterien für Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten definiert. Hierbei wurden die folgenden drei Teilbereiche näher betrachtet:

1. Technische Anforderungen

Evaluierung technischer Anforderungen unter Berücksichtigung der durch die vom IOC verabschiedeten Reformagenda 2020 und der damit einhergehenden größeren Flexibilität der Bewerber-/ Ausrichterstädte.

2. Lokale Gegebenheiten

Ermittlung der lokalen, regionalen und nationalen Rahmenbedingungen im Vergleich zu vorherigen Ausrichtern.

3. Öffentliche Erwartungen

Auswertung der Meinungsumfrage bezüglich der Erwartungen und Bedenken der Tiroler Bevölkerung im Zusammenhang mit einer möglichen Ausrichtung Innsbruck / Tirols der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026.

Die Auswertung technischer Anforderungen, lokaler Gegebenheiten und persönlicher Erwartungen und deren Kombination führen zu strategischen Analysegrundsätzen auf denen die dreistufige Konzeptevaluierung aufbaut: beginnend mit einer Grobfilterung von potentiellen Standorten, über die Evaluierung spezifischer Szenarien bis hin zur detaillierteren Betrachtung einer vorläufigen Vorzugsvariante.



Abbildung 1: Erarbeitungsprozess der Machbarkeitsstudie

Standortfilterung

Für die bei Olympischen Winterspielen in Innsbruck / Tirol benötigten Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten kommen je Sportart bzw. Disziplin in der Regel mehrere in Betracht, weil sie

- > in räumlicher Nähe zum Olympischen Zentrum in Innsbruck bzw. in Innsbruck liegen und/oder
- > die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Sportarten/Disziplinen aufweisen und/oder
- > über Erfahrung bei der Durchführung von internationalen Wettkämpfen (z.B. Weltcup, Weltmeisterschaften o.ä.) verfügen.

Unter diesen Gesichtspunkten wurde eine Vielzahl von Standortoptionen nach sport- und eventfachlichen Kriterien untersucht und auf ihre Eignung hin bewertet. Insbesondere bestehende Standorte sind vor dem Hintergrund internationale Wettkampferfahrung, verkehrliche Anbindung, Nähe zu Innsbruck (bzw. Tirol), Clusteringoptionen (insbesondere bei Alpin-, Freestyle- und Snowboardwettbewerben), baulichen Eingriffen und der Abwägungen mit Bestandsnutzung vorhandener Infrastrukturen in Innsbruck / Tirol (z.B. Skispringen) evaluiert worden.

Diese erste Standortfilterung hat zum Ausschluss bestimmter Standorte geführt, was jedoch nicht zwingend bedeutet, dass diese Standorte nicht grundsätzlich die Anforderungen erfüllen. Vielmehr war das Ziel der ersten Phase eine reduzierte Auswahl besonders geeigneter Standorte herauszufiltern.

Szenarienanalyse

In der Szenarienanalyse werden verschiedene Varianten und Konzeptalternativen geprüft, deren Vor- und Nachteile dargestellt und eine Bewertung der gesamt-konzeptionellen Abhängigkeiten vorgenommen.

Variantenempfehlung

Als Ergebnis der Szenarienanalyse wird eine vorläufige Vorzugsvariante empfohlen, für die die folgenden Kernthemen weiter vertieft wurden:

- > Venues (Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten),
- > Transport (Verkehrsinfrastruktur),
- > Unterbringung,
- > Umwelt und Nachhaltigkeit und
- > Finanzierung.

2.3 Planungstiefe

Die Machbarkeitsstudie ist eine grundsätzliche Betrachtung der möglichen Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol. Die Ergebnisse und Empfehlungen können und sollen somit kein finales Konzept beschreiben, sondern sind als Grundstein eines gemeinsamen Prozesses unter Einbindung aller relevanten Interessensvertreter zu verstehen. Die vorgeschlagenen Parameter für den weiteren Planungsprozess sind unter Kapitel 7.5.4. Nachhaltige Leitziele einer möglichen Bewerbung genauer beschrieben.

Es ist zu beachten, dass alle Planungen lediglich zum Nachweis der technischen Machbarkeit durchgeführt wurden. Die Machbarkeitsstudie formuliert dabei lediglich Grundsätze einer möglichen Bewerbung. Die im Rahmen der Vorzugsvariante ausgewählten Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten stellen eine von mehreren geprüften und möglichen Varianten dar. Für eine finale Standortfestlegung sowie der spezifischen Ausarbeitung der anderen beschriebenen Themenbereich sind im weiteren Prozess detailliertere Planungen sowie Abstimmungen erforderlich. Die kritische Diskussion und Abstimmung mit allen zu beteiligenden öffentlichen und privaten Akteuren bleibt der Phase der konkreten Planungen im Falle einer Bewerbung in den kommenden Jahren bis Mitte 2019 vorbehalten.

3 Untersuchung der Ausgangssituation

Österreich als möglicher Ausrichter moderner und moderater Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 würde sich in vielen Gesichtspunkten von vergangenen Ausrichtern unterscheiden. Ein Konzept der Spiele muss auf diese Unterschiede soweit wie möglich eingehen, um nachhaltig und zeitgemäß zu sein. Für ein Verständnis warum Abweichungen nötig sind und inwiefern diese möglich sind, dient die nachfolgende Untersuchung der Ausgangssituation. Im Folgenden werden Kernanforderungen Olympischer und Paralympischer Winterspiele aufgeführt, Besonderheiten des möglichen Ausrichters zusammengefasst und die Erwartungen der Bevölkerung skizziert.

3.1 Kernanforderungen: Olympische Winterspiele

Sport ist der zentrale Fokus Olympischer und Paralympischer Winterspiele und eine Teilnahme an der größten Wintersportveranstaltung der Welt das höchste Ziel der meisten Athletinnen und Athleten. Dieser Reiz der Olympischen und Paralympischen Winterspiele treibt Sportlerinnen und Sportler dazu an über Jahre hinweg auf dieses Ereignis hin zu trainieren, um am Ende des langen Wegs eine Medaille zu gewinnen. Etwa 2.900 Athletinnen und Athleten aus über 80 Nationen messen sich in 15 verschiedenen Sportarten und rund 100 Events während der Olympischen Winterspiele.

Mit weit mehr als 1.000.000 Zuschauern in den Sportstätten und einem globalen Medieninteresse über einen wesentlich größeren Zeitraum als nur während den 17 Tagen der Spiele, entstehen besondere Herausforderungen an Dimension, Organisation, Durchführung und Logistik. Die Kernanforderungen, die für die grundsätzliche Beurteilung der Machbarkeit herangezogen wurden sind im Folgenden skizziert.

Bisher liegen seitens des IOC noch keine genauen Anforderungen zum Bewerbungsprozess 2026 vor. Als Grundlage für die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie haben daher die folgenden Dokumente des IOC gedient, von denen mögliche Anforderungen abgeleitet werden:

- > Key Considerations for Future Olympic Bid Cities
- > Candidature Process Olympic Games 2024
- > Candidature Questionnaire Olympic Games 2024
- > Host City Contract Principles 2024
- > Host City Contract Operational Requirements 2024
- > PyeongChang 2018 Sports Programme

3.1.1 Wettkampfstätten

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat mit der Olympischen Agenda 2020 das spezifische Sportprogramm für Olympische Winterspiele auf ca. 100 Events und 2.900 Athleten begrenzt. Im kommenden Jahr wird bei den Olympischen Winterspielen in PyeongChang mit 102 Events kalkuliert. Die Machbarkeitsstudie baut auf eben diesen Zahlen und dem damit verbundenen Wettkampfkalender auf, von denen sich die Anzahl an Wettkampfstätten ableiten lässt. Wie in unten aufgeführter Tabelle dargestellt, lassen sich aber keine grundsätzlichen Anforderungen für eine feste Zahl an Wettkampfstätten definieren. Am Beispiel Alpin-Wettbewerbe lässt sich dies exemplarisch erläutern. Grundsätzlich besteht seitens der Sportfamilie ein Interesse, Wettbewerbe zu

bündeln und Athleten sowie deren Trainer und Betreuer möglichst kompakt zusammenzuhalten. Dies schafft nicht nur Synergien bei der Betreuung von Athleten, deren Training in verschiedenen Disziplinen und deren Unterbringung, auch im Rahmen der operativen Durchführung lassen sich so Aufwände eingrenzen. So müssen z.B. operative Nebenflächen, infrastrukturelle Anbindungen und technische Ausstattungen nicht an mehreren Standorten zur Verfügung gestellt werden. Eine Verpflichtung zur Bündelung aller Alpin-Disziplinen besteht aber weder von Seiten des IOC noch der Internationalen Sportfachverbände (IFs).

	MOUNTAIN  Abfahrt, Super G, Alpine Combined, Riesenslalom, Super Combined, Slalom	TERRAIN  Biathlon, Langlauf Nordische Kombination	HALLEN  2xHockey, Kunstlauf/Shorttrack, Curling	SPEZIAL  Bob, Rodeln, Skeleton
Zahl der Veranstaltungsstätten	min. 1 (Aufteilung möglich)	min. 1 (Aufteilung möglich)	min. 4 (2 Eishockeyhallen, Kombination Eiskunstlauf und Shorttrack möglich, 1 Curlinghalle)	1 (keine Aufteilung möglich)
Sitzplatzkapazitäten Orientierungswert (keine Vorgaben)	4.000	3.000	Eishockey 1 10.000 Eishockey 2 6.000 Curling 3.000 Eiskunstlauf / Shorttrack 12.000	1.000
Verteilung von Athleten und Offiziellen	11%	20%	Eishockey 16% andere 13%	11%
	 Freestyle Aerials, Moguls, Half-pipe, slopestyle, ski-X Snowboard Big Air, Half-pipe, slopestyle, SB-X, PGS	 Skispringen (groß/normal) Nordische Kombination	 Eisschnelllauf	 Eröffnungs- & Schlussfeier
Zahl der Veranstaltungsstätten	min. 1 (Aufteilung möglich)	min. 1 (Aufteilung möglich)	1 (keine Aufteilung möglich)	min. 1 (Aufteilung möglich)
Sitzplatzkapazitäten Orientierungswert (keine Vorgaben)	4.000	3.000	6.000	40.000
Verteilung von Athleten und Offiziellen	19%	3%	6%	bis zu 100%

Abbildung 2: Sportartenmatrix

Kapazitäten

Bei der Bemessung der Zuschauerkapazitäten der einzelnen Sportstätten hat das IOC in der Vergangenheit Mindestanforderungen definiert, die mittlerweile in Richtwerte ohne bindenden Charakter abgeändert wurden. Das IOC geht sogar so weit, dass eine Überschreitung dieser Richtwerte für Neubauten nur bei lokal populären Sportarten und einer damit gesicherten effizienten Nachnutzung erfolgen darf oder durch spätere Verringerung der Kapazitäten bzw. einer flexiblen Umnutzung nach den Olympischen und Paralympischen Winterspielen dem Bedarf angepasst werden können. Grundsätzlich gilt darüber hinaus zu beachten, dass die Dimensionierung

von Wettkampfstätten nicht nur direkte, sondern in Form von Organisation, Logistik und Verkehrsinfrastruktur auch indirekte Kosten verursacht. Sämtliche Planung von Neubauten sowie Nutzungen und Umplanungen im Bestand sind unter dem Gesichtspunkt der Umweltverträglichkeit zu prüfen. Über die genannten Sitzplatzkapazitäten hinaus können weitere - der Popularität und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend - Stehplätze angeboten werden.

3.1.2 Nicht-Wettkampfstätten

Olympisches Dorf

Das Olympische Dorf soll den Athleten und Offiziellen (Trainer, Physiotherapeuten, Teambegleiter, etc.) ein zu Hause während der Zeit der Spiele bieten. Als Teil des einzigartigen Olympischen Erlebnisses soll das Dorf den Athleten die Möglichkeit bieten, sich ideal auf die Wettkämpfe vorzubereiten. Auf der einen Seite sind die Rahmenbedingungen für höchste sportliche Leistungen zu schaffen, auf der anderen Seite soll auch eine Begegnungsstätte geschaffen werden, in der sich alle Sportlerinnen und Sportler unterschiedlicher Sportarten, Nationen und Kulturen austauschen können.

Bei vergangenen Spielen wurde häufig ein zentrales Olympisches Dorf entwickelt, das allen Athleten und Offiziellen ein Bett geboten hat, unabhängig davon, ob an Sportstätten mit größerer Entfernung zum Olympischen Zentrum ebenfalls Unterkünfte vorgesehen waren. Mittlerweile sind Bewerber explizit aufgefordert ein Konzept vorzuschlagen, das am besten den Bedürfnissen des Gesamtkonzepts für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele entspricht und in die langfristigen städtebaulichen Entwicklungsziele passt.

Gemäß der Empfehlung der Olympischen Agenda 2020 ist die Teilnehmerzahl der Olympischen Winterspiele auf 2.900 Athleten und 2.000 akkreditierte Offizielle beschränkt. Ausgehend von Erfahrungen vergangener Spiele wurde für Innsbruck / Tirol die Zahl der insgesamt unterzubringenden Athleten und Offiziellen auf insgesamt 4.500 Personen reduziert, da einige hochrangige Vertreter in Hotels oder anderen alternativen Unterkünften nächtigen werden. Im Olympischen Dorf sind üblicherweise Einzel- und Doppelzimmer in 2-4 Zimmer-Appartements (Einzelzimmer ca. 9 m²; Doppelzimmer ca. 12 m²) und einem Maximum an 4 Personen pro Badezimmer vorzusehen. Bei der Planung des Dorfs / der Dörfer sollte jedoch insbesondere der Bedarf des lokalen Wohnungsmarkts in Betracht gezogen werden. Abweichungen in Dimensionierung und Aufteilungen könnten also in Kauf genommen werden.

Neben den Wohnbereich ("Residential Zone") sind eine Reihe von Betriebsflächen erforderlich, die als temporäre Installationen auf dem Gelände des Olympischen Dorfs umgesetzt werden können. Dazu zählen in erster Linie die sog. "Dining Hall" (Verpflegungszelt), die Polyklinik sowie die verschiedenen betrieblichen Einrichtungen des Dorfes (Verwaltung, Information, Wäscherei) und die "Transport Mall" für den Transport der Athleten zu den Wettkampf- bzw. Trainingsstätten.

Grundsätzlich wird eine Reisezeit der Athleten zu den Wettkampf- bzw. Trainingsstätten von bis zu 50km oder 60 Minuten Fahrzeit (unter normalen Straßen- und Verkehrssituationen) in Kauf genommen. Bei größeren Distanzen oder Fahrzeiten sollte ein zusätzliches Dorf bzw. alternative Unterkünfte in der Nähe der Wettkampf- / Trainingsstätte angeboten werden. Darüber hinaus sind für Ausdauersportarten Unterkünfte außerhalb des zentralen Olympischen Dorfs vorzusehen, wenn eine Höhendifferenz von 200 Metern überschritten wird und das zentrale Olympische Dorf über 1.000m NN gelegen ist.

Für Innsbruck / Tirol 2026 wird davon ausgegangen, dass Athleten und Offizielle weitestgehend nur dort untergebracht werden wo ihre Wettkämpfe stattfinden. Basierend auf dieser Annahme können im zentralen Olympischen Dorf Bettenkapazitäten reduziert werden, d.h. es werden keine Überkapazitäten geschaffen. Bei der

Konzeptausarbeitung gilt es zu berücksichtigen, dass eine Dezentralisierung der Wettkampfstätten gleichermaßen zu einer Reduzierung der Unterbringungskapazitäten am jeweiligen Ort führt.

International Broadcast Centre (IBC)

Das Organisationskomitee (OCOG) muss ein International Broadcast Centre (IBC) für die TV-Produktion zur Verfügung stellen, das ca. 43.000 m² Bruttogeschossfläche (BGF), oder 35.000 m² Nutzfläche mit zusätzlichen 4.000 m² Außenfläche für Übertragungswagen aufweisen muss. Im Falle eines zentralen Mountain Cluster sollte ein Mountain Broadcast Centre (MBC) mit ca. 9.000 m² Fläche BGF, oder 5.000 m² Nutzfläche und 1.000 m² Außenfläche vorgesehen werden. Die Notwendigkeit ist vor dem Hintergrund einer stärkeren Gewichtung der Medieneinrichtungen in bzw. an den Sportstätten selbst (Venue Media Centres) zu prüfen.

Main Press Centre (MPC)

Als zentraler Arbeitsplatz für die Pressevertreter während der Olympischen Spiele ist ein Main Press Centre mit 20.000 m² Nutzfläche und 1.000 m² Logistikfläche im Außenbereich vorzusehen. Gerade bei Olympischen Winterspielen ist eine Kombination mit dem IBC als sogenanntes Main Media Centre (MMC) anzustreben oder in der Nähe gelegen vorzusehen. Im MPC werden für die Presse während der Spiele Arbeitsflächen und Services rund um die Uhr angeboten. Ähnlich des MBC ist auch für die Presse ein Mountain Media Centre (MMC) mit rund 3.000 m² und angrenzenden Transport- und Logistikflächen vorzusehen.

Eröffnungs- und Schlussfeier

Für die Eröffnungs- und Schlussfeiern wurde bisher seitens des IOC für die Olympischen Winterspiele ein Richtwert von 40.000 Sitzplätzen angegeben, der – wie auch bei den Wettkampfstätten – keine Mindestanforderung darstellt. Auch wenn bei vergangenen Spielen die Sitzplatzkapazität auf bis zu 35.000 Plätze reduziert wurde, ist eine weitere Reduktion jedoch nur eingeschränkt zu empfehlen, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden.

3.1.3 Transport und Verkehr

Die Transport- und Verkehrsplanung ist ein zentraler Bestandteil der Betrachtung des Olympischen Gesamtkonzepts und beinhaltet neben der direkten Anbindung der Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten, die Verbindung zwischen allen relevanten Standorten der Spiele inkl. internationalen Flughäfen, Bahnhöfen, Unterbringungs-Cluster, Stadtzentren, etc. Dabei sind Infrastruktur sowie Verkehrsmanagement zu berücksichtigen. Auch wenn im Rahmen der Machbarkeitsstudie nur grobe Aussagen zum Verkehrskonzept gemacht werden können, so sind die frühe Berücksichtigung der verkehrlichen Aspekte und deren Auswirkung auf das Gesamtkonzept entscheidend.

Insbesondere dem Transport von Athleten, Offiziellen, Medienvertretern und der Olympischen Familie wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Für die Besucherverkehre wurden gesonderte Transportkonzepte entwickelt.

Für normale Besucher wie auch für die überwiegende Mehrheit der Akkreditierten ist Parken in unmittelbarer Nähe zur Wettkampfstätte grundsätzlich nicht vorgesehen. Parken ist für diese Gruppe nur auf öffentlichen Parkplätzen (sofern nicht durch olympiabedingte Einschränkungen betroffen) und auf speziell eingerichteten Park-und-Ride-Plätzen vorzusehen. Der Schwerpunkt des Transports soll aus organisatorischen wie auch ökologischen Gründen auf öffentlichen Verkehrsmitteln liegen.

Fälschlicherweise wird das Konzept Olympischer Fahrspuren (Olympic Lanes), die für nicht akkreditierte Verkehre gesperrt sind, häufig als zwingende Forderung des IOC dargestellt, die – sofern vollständig durchgesetzt – zu Einschränkungen des öffentlichen Verkehrs führen könnten. Olympische Fahrspuren sind jedoch nur Teil

eines möglichen Verkehrskonzepts, das ebenfalls Verkehrsleitsysteme, intelligentes Verkehrsmanagement, Informationsdienste oder anderes beinhalten kann. Die Entscheidung, Olympische Fahrspuren (permanent oder auch nur temporär) zu implementieren, obliegt dem Organisationskomitee und ist keine Forderung des IOC.

Die Einführung eines Olympischen Verkehrsnetzwerks ist in der Vergangenheit ein Schlüssel für den erfolgreichen Transport während der Olympischen Winterspiele geworden, mit dem Ziel eines reibungsloseren Verkehrsflusses Olympischer Verkehre und Fahrzeuge sowie der Sicherstellung von Reisezeiten von Athleten und Offiziellen. Zur Einordnung in die Dimensionierung der Transportflotte sind die Zahlen von den Olympischen Winterspielen in Sotschi zu nennen: 2014 haben die Transportdienste während der Spiele ca. 1.000 Busse und 3.700 Pkw umfasst. Im Rahmen der Umsetzung der durch die Olympische Agenda 2020 angestrebten Nachhaltigkeitsaspekte und spezifischen Konzeptansätzen, wie einer stärkeren Verlagerung von Verkehren auf die Schiene, wird von einer deutliche Reduzierung für Innsbruck / Tirol 2026 ausgegangen.

3.1.4 Unterbringung

Im Rahmen des Bewerbungsprozesses werden von den Bewerberstädten umfangreiche Erhebungen aller voraussichtlich verfügbaren Unterkünfte durchgeführt. Dabei ist bereits definiert, in welchen Entfernungen die Unterkünfte zu den Sportstätten liegen dürfen. Gezählt werden alle angebotenen Zimmer im 50 km-Radius um das Olympische Zentrum (meist das zentrale Olympische Dorf) sowie alle angebotenen Zimmer im 10 km-Radius um die außerhalb liegenden Wettkampfstätten. Sofern zusätzliche Hotels und Medienunterkünfte geplant werden würden, würden diese ebenfalls angerechnet.

Neben der Unterbringung der Zuschauer ist insbesondere der Unterbringung der IOC Mitarbeiter, der Olympischen Familie und den Medienvertreter eine große Bedeutung zuzuschreiben. Zur Unterbringung der Olympischen Familie werden 24.200 Zimmer in 2-5*- Hotels benötigt. In dieser Zahl beinhaltet ist das IOC Hotel / die IOC Hotels, mit einer notwendigen Gesamtkapazität von ca. 1.000 Zimmern in der 4 bis 5*-Kategorie. Diese sollte sich in bester Lage und Erreichbarkeit zu den Wettkampfstätten befinden.

	Unterbringung	Qualität	Zimmer
IOC	IOC Hotel(s)	**** bis *****	1.000
IFs	Hotel(s) für Akkreditierte	** bis *****	1.010
NOCs	Hotel(s) für Akkreditierte	** bis *****	1.820
Host OCOG	Hotel(s) für Akkreditierte	** bis *****	4.420
Future OCOG & Bid Cities	Hotel(s) für Akkreditierte	** bis *****	200
Marketing Partners	Hotel(s) für Akkreditierte	*** bis *****	5.000
Medienvertreter	Hotel(s) für Akkreditierte	** bis *****	10.750
Total			24.200

Tabelle 1: IOC Beherbergungsanforderungen

Eine Anzahl von Betten oder Zimmer für Zuschauer ist seitens des IOC nicht definiert, da dies sehr stark von der Anzahl von regionalen, nationalen und internationalen Besuchern sowie den Ticketkontingenten abhängt. Basierend auf Vergleichswerten vergangener Spiele und dem für Innsbruck evaluierten Konzeptansatz kann von mindestens 20.000 weiteren, bereits vorhandenen Zimmern ausgegangen werden.

Inwieweit die Ausweisung der aufgeführten Sternekategorien für Innsbruck / Tirol tatsächlich erforderlich ist, wäre mit dem IOC abzustimmen. Aufgrund des hohen Beherbergungsstandards einer Vielzahl nicht klassifizierter Unterkünfte in Tirol (und den angrenzenden Bundesländern), ließen sich auch zahlreiche adäquate Alternativunterkünfte anbieten.

3.1.5 Sicherheit

Die Sicherheitsanforderungen für Olympische und Paralympische Winterspiele seitens des IOC sind sehr begrenzt und beschränken sich auf die offiziellen Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten. Grundsätzlich ist es Aufgabe des Ausrichters die Sicherheit der Olympischen und Paralympischen Winterspiele zu gewährleisten. Damit obliegt es gleichermaßen dem Ausrichter ein Sicherheitskonzept vorzuschlagen, dass sich zum besseren Verständnis prinzipiell in die folgenden beiden Kategorien einteilen lässt:

(Private) Sicherheit in den Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten

In Abstimmung mit den Sicherheitsbehörden werden durch das Organisationskomitee (OCOG) üblicherweise die folgenden Sicherheitsmaßnahmen in bzw. an den Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten evaluiert und Maßnahmen daraus abgeleitet:

- › Einrichtung von Zutrittssystemen und Kontrollmechanismen von Zuschauern, Athleten, Medienvertretern, Fahrzeugen, etc.
- › Sicherung des Veranstaltungsgeländes / Venue-Perimeters durch Einzäunung, Sicherheitspatrouillen, etc.
- › Einsatz von Sicherheitstechnologie in bzw. an den Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten
- › Bereitstellung von Park- und Aufstellflächen für Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Ausrüstung (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, etc.,)
- › Beleuchtung und weitere sicherheitsrelevante Einrichtungen und Installationen

Darüber hinaus werden durch das OCOG mehrere tausend private Sicherheitskräfte sowie freiwillige Helfer (z.B. als Ordner) eingesetzt. Die Kosten der vorgenannten Maßnahmen sowie der Einsatz privater Sicherheitskräfte werden üblicherweise vom OCOG getragen.

Öffentliche Sicherheit

Wie auch bei anderen Veranstaltungen verbleibt die übergeordnete Verantwortung der öffentliche Sicherheit und die Einschätzung der Gefährdungslage bei den Sicherheitsorganen der Republik Österreich. Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten. Konkrete Maßnahmen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit sind dabei sehr stark von der nationalen und internationalen Sicherheitslage sowie der Einschätzung der lokalen, regionalen und nationalen Sicherheitsorgane abhängig. Die sich daraus als erforderlich erachteten Sicherheitsmaßnahmen und eingesetzten Ressourcen obliegen der jeweiligen Verantwortung des Ausrichterlandes. Die Durchführung vergangener Olympischer Spiele hat dabei immer wieder gezeigt, dass öffentliche Sicherheit im Rahmen eines solchen Ereignisses eine nationale und nicht eine lokale Aufgabe in Bezug in Bezug auf Kosten und Ressourcen ist.

3.1.6 Zeitraum der Spiele

Eine genaue Festlegung des Zeitraums Olympischer und Paralympischer Winterspiele im Jahr 2026 bedarf einer genaueren Analyse regionaler, nationaler und internationaler Einflussfaktoren. Idealerweise finden Schul- und Semesterferien der Region (u.a. wegen besserer zeitlicher Verfügbarkeit freiwilliger Helfer / Volunteers), Fei-

ertage, klimatische Bedingungen oder sonstige lokale terminliche Besonderheiten Berücksichtigung. Im Rahmen der Bewerbung können dem IOC Vorschläge für den Zeitraum der Spiele unterbreitet werden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass eine flexible Termingestaltung nur äußerst eingeschränkt möglich sein wird, da insbesondere durch den internationalen Wettkampfkalender der Wintersportarten große Abhängigkeiten bestehen. Vor diesem Hintergrund sowie basierend auf den Zeiträumen vergangener Spiele ist davon auszugehen, dass die Olympischen Winterspiele im Februar und die Paralympischen Winterspiele im Februar und/oder März 2026 stattfinden werden.

- > Zeitraum der Olympischen Winterspiele: 17 Tage (Eröffnungsfeier Freitags, Schlussfeier Sonntags), ggf. mit vorgezogenen Vorrunden-Wettkämpfen
- > Umrüstzeitraum zwischen Olympischen und Paralympischen Winterspielen: 11 Tage
- > Paralympische Winterspiele: 10 Tage (Eröffnungsfeier Freitags, Schlussfeier Sonntags)

3.2 Kernanforderungen: Paralympische Winterspiele

Bereits im Jahr 1988 fanden vom 17. bis 24. Januar die 4. Paralympischen Winterspiele in Innsbruck statt. Im gleichen Jahr im Sommer wurden in Seoul die Paralympischen Spiele das erste Mal am selben Austragungsort wie die Olympischen Spielen durchgeführt, was offiziell im Jahre 1991 mit einem Abkommen zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Internationalen Paralympischen Komitee besiegelt wurde. Die Paralympischen Spiele sind somit seit 1988 eng mit den Olympischen Spielen ebenso wie mit Innsbruck verbunden.

Anfangs noch von einigen Kritikern als „Randveranstaltung“ nach den Olympischen Spielen angesehen, haben die Paralympischen Spiele spätestens seit London 2012 besondere Strahlkraft entwickelt. Nicht nur für die Zuschauer in den Sportstätten und an den TV-Bildschirmen bieten die Paralympischen Spiele besondere Attraktivität. Auch im Vorfeld der Spiele bieten die Paralympischen Spiele enormes Potential Themen wie z.B. Barrierefreiheit und Inklusion auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu stärken. Die Paralympischen Winterspiele sind somit als wichtiger Bestandteil der gesamten Planung und Organisation anzusehen.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde unabhängig von der hohen Bedeutung der Paralympischen Winterspiele aufgrund der geringeren Komplexität der Durchführung im Wesentlichen der Fall der Olympischen Winterspiele geprüft und lediglich eine Verortung der Paralympischen Wettkampfstätten vorgenommen.

Paralympische Wintersportarten

- > Alpine Skiing (Downhill, Super G, Super Combined, Giant Slalom, Slalom)
- > Biathlon
- > Cross Country Skiing
- > Ice Sledge Hockey
- > Wheelchair Curling
- > Snowboard
- > Bobsleigh (Teil des Programms für 2022; finale Bestätigung für 2026 steht noch aus)

Grundsätzlich ermöglicht es das Programm der Paralympischen Winterspiele ausschließlich auf Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten sowie sonstige Infrastrukturen der Olympischen Winterspiele zurückzugreifen. Die Planung der Olympischen Winterspiele sollte vor diesem Hintergrund die entsprechenden Anforderungen der Barrierefreiheit berücksichtigen. Ebenso wie für die Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten, sind diese Anforderungen auch für die entsprechend erforderlichen Teile des Olympischen Dorfs zu berücksichtigen.

3.3 Innsbruck / Tirol - Der mögliche Ausrichter

Im Rahmen der konzeptionellen Ausarbeitung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol scheint eine grundsätzliche Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte sinnvoll. Ziel der vor diesem Hintergrund nachfolgend aufgeführten Kernpunkte soll dabei keine akademische Analyse der Strukturen und Entwicklungen Tirols darstellen. Vielmehr gilt es einen generellen Überblick der Themen Wirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Sport und Tourismus zu schaffen, der zu einer besseren Einordnung einer möglichen Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Region führen soll.



Abbildung 3: Übersicht Österreich inkl. Flughafenverbindungen

Wirtschaft

Im direkten Vergleich mit Gastgeberländern der Olympischen Winterspiele 2002 bis 2018 weist Österreich ein deutlich geringeres Bruttoinlandsprodukt auf. Mit rund US\$ 387 Mrd. 2016 entspricht das BIP Österreichs gut 25% des Mittelwerts der letzten vier Ausrichternationen (inkl. Südkorea 2018).

Nationales BIP 2016

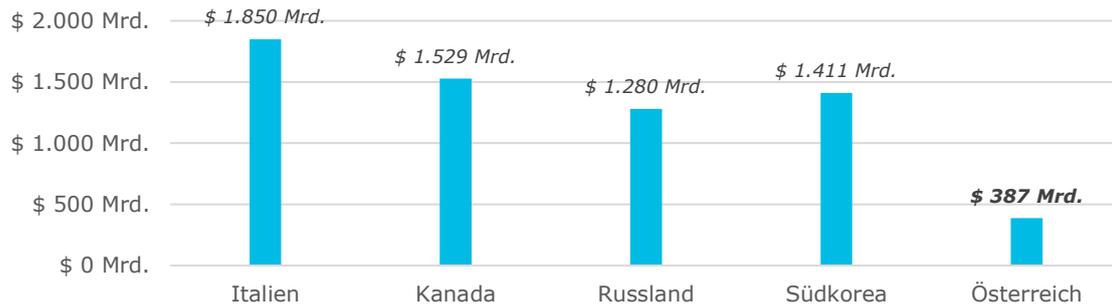


Tabelle 2: BIP 2016; Quelle Statista

Vergleicht man wiederum das BIP pro Kopf, liegt Österreich mit rund US\$ 39.000 an erster Stelle des gleichen Feldes und ca. 64% über dem Durchschnitt, was einen vergleichsweise hohen Wohlstand widerspiegelt.

BIP pro Kopf 2016



Tabelle 3: BIP pro Kopf 2016; Quelle Statista

Bevölkerungsentwicklung

Statistik Austria sagt in der Bevölkerungsprognose für Gesamtösterreich ein deutliches Wachstum bis ins Jahr 2060 voraus. Für das Jahr 2022 wird erstmals mit einer Überschreitung der 9-Millionen-Marke gerechnet. Wie auch in weiten Teilen Europas zu beobachten wird eine deutliche Verschiebung zu den älteren Bevölkerungsgruppen vorhergesagt. Sind derzeit noch etwa 62% der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren, werden im Jahr 2060 nur mehr 53% dieser Altersgruppe angehören.

Bezüglich der Bevölkerungsentwicklung liegt Tirol sogar noch weit über dem Bundesdurchschnitt. Laut dem Amt der Tiroler Landesregierung (Sachgebiet Landesstatistik und tiris Landesstatistik Tirol) ist ein Bevölkerungswachstum von 2015 bis 2030 um 9,3% auf annähernd 800.000 Personen prognostiziert. Darüber hinaus liegt die Entwicklungsprognose für Innsbruck-Stadt mit 16,3-19,2% Wachstum bis 2030 weit über dem Landesdurchschnitt Tirols. Hier wird zwischen 2015 und 2030 mit einem Zuwachs um ca. 20-25.000 Personen auf rund 150.000 Einwohner gerechnet. Selbst bei einer linear angenommenen Entwicklung würde sich daraus ein potentielles Wachstum von ca. 1.300 bis 1.700 Personen pro Jahr für Innsbruck Stadt ergeben. Eine durchschnittliche Haushaltsgröße in Tirol vorausgesetzt (gem. Statistik Austria lag diese im Jahr 2016 in Tirol bei 2,29 Personen pro Haushalt) würde sich daraus ein jährlicher Bedarf von ca. 570 und 740 neuen Wohneinheiten ableiten lassen.

	Bevölkerungsstand				Absolute Veränderung			Relative Veränderung		
	05/2001	01/2015	01/2030 (ÖROK 2014)	01/2030 (BPR 2015)	2001-2015	2015-2030 (ÖROK 2014)	2015-2030 (BPR 2015)	2001-2015	2015-2030 (ÖROK 2014)	2015-2030 (BPR 2015)
Innsbruck-Stadt	113.457	126.965	151.306	147.642	13.508	24.341	20.677	11,9%	19,2%	16,3%
Imst	52.656	57.654	60.791	63.579	4.998	3.137	5.925	9,5%	5,4%	10,3%
Innsbruck-Land	154.934	172.041	190.262	193.716	17.107	18.221	21.675	11,0%	10,6%	12,6%
Kitzbühel	59.185	62.576	64.369	66.783	3.391	1.793	4.207	5,7%	2,9%	6,7%
Kufstein	93.704	104.233	118.109	116.303	10.529	13.876	20.070	11,2%	13,3%	11,6%
Landeck	42.795	43.893	44.435	44.786	1.098	542	893	2,6%	1,2%	2,0%
Lienz	50.395	48.896	46.592	47.414	-1.499	-2.304	-1.482	-3,0%	-4,7%	-3,0%
Reutte	31.583	31.691	32.878	32.616	108	1.187	925	0,3%	3,7%	2,9%
Schwaz	74.834	80.877	87.533	88.728	6.043	6.656	7.851	8,1%	8,2%	9,7%
Tirol	673.543	728.826	796.275	801.566	55.283	67.449	72.740	8,2%	9,3%	10,0%

Tabelle 4: Absolute und relative Bevölkerungsentwicklung in den Bezirken von 2001 bis 2015 bis 2030. Dargestellt sind Ergebnisse beider Prognosen (ÖROK 2014 und BPR 2015); Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung Sachgebiet Landesstatistik und tiris

Tourismus

Der Tourismus ist ein zentraler Bestandteil der Wirtschaftskraft Tirols. Mit rund 4,5 Mrd. EUR direkter Wertschöpfung pro Jahr macht der Tourismussektor etwas 17,5% an der gesamten Tiroler Bruttowertschöpfung aus, was weit über dem Österreichischen Durchschnitt von ca. 4,8% liegt.

Tirol hat die höchste Nächtigungsrate pro Einwohner weltweit. Fast 25.000 Betriebe leben in Tirol direkt vom Tourismus, die rund 340.000 Gäste gleichzeitig beherbergen können. Positive Auswirkungen auf andere Wirtschaftszweige lassen sich hiervon ableiten, ebenso wie Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: über 53.000 Menschen sind im Tiroler Tourismus beschäftigt. Der Gesamtumsatz aus direkten und indirekten Ausgaben im Jahr 2016 wurde sogar mit über 8 Mrd. EUR bewertet.

Sport

Seit Jahren positioniert sich Tirol als Sportland Nummer eins der Alpen, was laut Umfragen ebenfalls bei internationalen Image- und Bekanntheitsstudien bestätigt wurde. Das Thema Sportlichkeit soll dabei als Differenzierungsmerkmal gegenüber Mitbewerbern genutzt werden.

Die sportliche Facette der Marke Tirol spielt in der gesamten Standortstrategie Tirols eine wesentliche Rolle.

Umwelt

Laut einer Studie „Wie geht's Österreich?“ von Statistik Austria von 2016, konnte in den letzten Jahren eine positive Entwicklung bei Emissionen verzeichnet werden, während der Flächen- und Ressourcenverbrauch weiterhin zu hoch ist: „Die Treibhausgasemissionen gingen von 2005 bis 2014 um insgesamt 17,8% zurück (EU-28: -17,4%) und zeigten damit eine deutliche Entkoppelung von der Wirtschaftsleistung. Auch die PM10-Emissionen (Feinstaub) konnten weiter gesenkt werden (-20,7% von 1995–2014). Die Nutzung freier Flächen für Bau, Verkehr und Sonstiges stieg von 2001 bis 2015 um 23,1% an (österreichische Bevölkerung +7,3%). Die Neuinanspruchnahme lag im Durchschnitt 2012–2015 bei 16,3 Hektar pro Tag. Der inländische Materialverbrauch blieb in den vergangenen Jahren konstant, war aber 2015 mit rund 22 Tonnen pro Kopf dennoch hoch (EU-28: 13 t). Der energetische Endverbrauch wuchs von 1995 bis 2015 um 29% (EU-28 -2,0% bis 2014). Österreich wies einen der höchsten Pro-Kopfverbräuche von Energie in Europa auf und lag damit 2014 im EU-Vergleich (EU-28) an 25. Stelle.“

Schlussfolgerung

Mögliche Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol können auf ein enormes Potential und große Expertise in den Bereichen Sport und Tourismus zurückgreifen. Die besondere Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft Tirols und die Etablierung als Sportstandort bergen jedoch auch Herausforderungen. In der weiteren Durchführungsplanung gilt es daher in enger Zusammenarbeit langfristigen Mehrwert für Sport und Tourismus zu schaffen und diesen Mehrwert vor mögliche Einschränkungen während des eigentlichen Zeitraums der Spiele zu stellen.

In Bezug auf die volkswirtschaftliche Kraft Österreichs im Vergleich zu vorherigen Ausrichterländern Olympischer Winterspiele, lässt sich die Notwendigkeit ableiten Ausgaben und damit verbundene wirtschaftliche Risiken zu reduzieren. Auch wenn sich Umfang und Dimensionierung der operativen Durchführung der Spiele durch moderatere Ansätze eingrenzen lassen, so wird dies doch nur in einem gewissen Rahmen möglich sein. Der Ansatz für Olympia erforderliche Investitionen in Infrastrukturen einzuschränken, würde nicht nur zu reduzierten Kosten, sondern auch zu einem reduzierten Flächen- und Ressourcenverbrauch führen.

Dennoch wird es aufgrund der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Tirol und insbesondere in Innsbruck Stadt zu Wohnraumbedarf kommen, den es zu nutzen gilt. Mögliche Planung für Athleten und Offizielle sind an diese Entwicklung anzupassen.

3.4 Erwartungen aus der Bevölkerung

Bereits in Kapitel 3. Herangehensweise und Vorgehen wurde beschrieben, dass lokale Rahmenbedingungen in die konzeptionelle Ausarbeitung einfließen müssen. Neben der Analyse objektiver Parameter wurde auch der subjektiven Wahrnehmung der Bevölkerung besondere Bedeutung beigemessen. Einen Überblick der Themen zu bekommen, die für die Bürgerinnen und Bürger Tirols besondere Relevanz haben, war dabei ein zentraler Bestandteil, der gezielt in den frühen Planungsphasen Berücksichtigung finden sollte. Parallel zu dieser Machbarkeitsstudie hat das Österreichische Olympische Comité eine Bevölkerungsumfrage in Form von Telefoninterviews beim österreichischen Gallup Institut beauftragt. Mehr als 650 Frauen und Männer, die einen möglichst umfassenden Bevölkerungsquerschnitt in Bezug auf Alter, Gemeinde, Beruf und Ausbildung darstellen wurden mit dem Ziel befragt ein umfassenderes Verständnis von Erwartungen und Bedenken der Tiroler Bevölkerung im Zusammenhang mit einer möglichen Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol zu bekommen.

Gerade in den Bereichen Kosten, wirtschaftliche Risiken, Umweltbelastung durch Verkehrsaufkommen und Baumaßnahmen sowie dem Bau von neuen Wohneinheiten für Athleten, werden durch die Bürger Tirols besondere Herausforderungen gesehen. Positiv werden hingegen das große Potential vorhandener Wintersport-Infrastrukturen, die internationalen Werbe- und Vermarktungsmöglichkeiten, die hohe Wintersportkompetenz und die Fortsetzung der olympischen Tradition in Innsbruck bewertet.

Nachfolgende Auszüge aus der Bevölkerungsumfrage geben Aufschluss über die grundsätzlichen, subjektiven Einschätzungen der Tiroler Bevölkerung in Bezug auf mögliche Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol:

Frage: Was spricht aus Ihrer Sicht gegen eine Durchführung olympischer Winterspiele in Innsbruck-Tirol? (%-Werte)

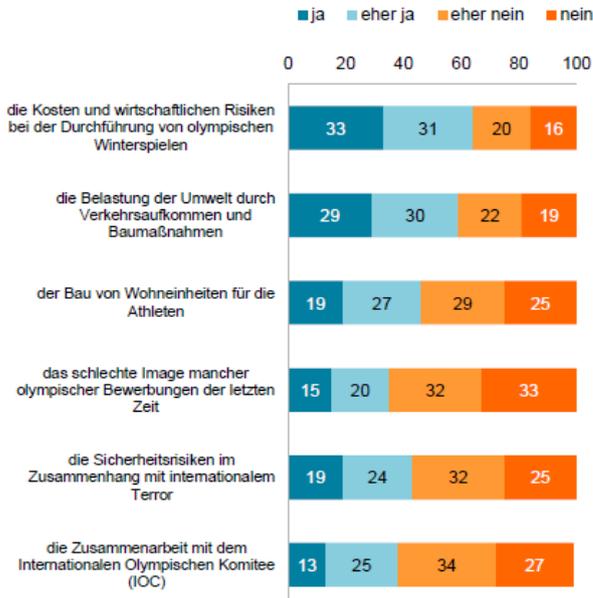


Abbildung 4: Identifikation von besonderen Herausforderungen, denen sich eine Konzeption Olympischer und Paralympischer Winterspiele stellen muss; Quelle: Österreichisches Gallup Institut, 03.2017

Frage: Was spricht aus Ihrer Sicht für eine Durchführung olympischer Winterspiele in Innsbruck-Tirol? (%-Werte)

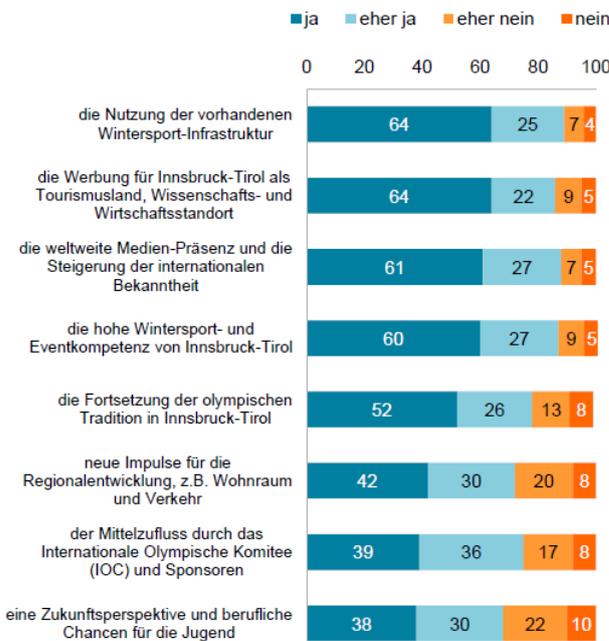


Abbildung 5: Potentiale Der Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol; Quelle: Österreichisches Gallup Institut, 03.2017

Neben den konkreten positiv und negativ bewerteten Aspekten, lassen sich die folgenden planungsrelevanten Ergebnisse der Bevölkerungsfrage zusammenfassen:

- > Starke Zustimmung für eine Verteilung der Wettkampfstätten im ganzen Land
- > Deutlich schwächere Zustimmung für die Nutzung von Wettkampfstätten außerhalb des Landes
- > Verzicht auf den Bau neuer Sportstätten, für die keine Nachnutzung absehbar ist
- > Größte Priorität auf umweltfreundlichen und wirtschaftlich tragfähigen Spiele
- > Das Hauptproblemfeld wird bei der Finanzierung bzw. den Kosten gesehen
- > Kein Bau von nicht benötigten Wohneinheiten für Athleten
- > Die Verbesserung von Infrastrukturen und der Wohnsituation durch die Spiele hat nicht die oberste Priorität, liegt aber in Innsbruck geringfügig höher als in Tirol gesamt
- > Die wichtigsten Pro-Argumente sind die Nutzung der vorhandenen Wintersport-Infrastruktur, die Werbung für Innsbruck / Tirol, die weltweite Medienpräsenz und die hohe Wintersport- und Eventkompetenz
- > Der größte Nutzen wird klar in der Werbung für den Standort und für den Tourismus gesehen
- > Innsbrucker sehen neue Impulse für die Regionalentwicklung, Mittelzuflüsse durch das IOC und Zukunftsperspektiven für die Jugend seltener als Argumente

4 Strategische Grundsätze der Konzeptentwicklung

Die genauere Betrachtung der Ausgangssituation für Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol hat zu den Erkenntnis geführt, dass die Durchführung dieses Mega-Sport-Events einer Konzeption, Planung und Implementierung bedarf, die explizit den spezifischen lokalen Rahmenbedingungen angepasst ist. Vor diesem Hintergrund wurden die folgenden konkreten strategischen Planungsgrundsätze für die Konzeptentwicklung abgeleitet:

1. Lokale Verankerung. Regionale Impulse. Internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Konzepte sollen die Unverwechselbarkeit der Region widerspiegeln und auf lokale Gegebenheiten eingehen. Durch die Nutzung regionaler Stärken und das Aufgreifen bestehender Ziele und Strategien, kann Tirols internationale Positionierung gefestigt und globale Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden.

Konsequenzen für die Planung:

- > Lokale Rahmenbedingungen vor internationalen Anforderungen
- > Regionale Einbindung vor Kompaktheit
- > Regionale Verteilung von Wettkampfstätten – Olympia in Tirol
- > Nationale / internationale Austragungsorte nur sofern nicht in Tirol abbildbar

2. Olympia ist kein Infrastrukturprojekt. Der Sport steht im Mittelpunkt.

Olympia soll nicht als Vehikel für Infrastrukturprojekte missbraucht werden, die ohne Olympia für nicht sinnvoll erachtet werden. Olympia ist eine Sportveranstaltung und keine Bauausstellung auch wenn Impulse der Olympischen Spiele genutzt werden können und sollten, um ohnehin geplante oder für notwendig erachtete Infrastrukturprojekte zu forcieren. Der Sport sollte jedoch nicht nur während der Spiele die zentrale Rolle spielen, sondern auch in den Entwicklungsstrategien.

Bei der Auswahl der Austragungsstätten für die Spiele sollte ein Fokus auf der Berücksichtigung des Bestands gelegt werden, auch wenn dieser gegebenenfalls Vergleichswerte vergangener Spiele unterschreitet. Neubauten mit überdimensionierten Kapazitäten führen zu hohen Investitionen und zu enormen Folgekosten. Konzepte und Investitionen müssen langfristig gedacht werden, wo niemand auf Kosten der anderen, vor allem nicht auf Kosten künftiger Generationen lebt. Dimensionierungen müssen sich aus den Gegebenheiten des Bestands, der potentiellen Nachnutzung sowie der Infrastrukturellen Rahmenbedingungen ergeben. Nicht andersherum.

Konsequenzen für die Planung:

- > Kein Bau neuer Sportstätten! Nutzung etablierter Wettkampfstandorte.
- > Kein Bau neuer olympiabedingter Verkehrsinfrastrukturen! (Verkehrskapazitäten bestimmen Sportstättenkapazitäten!)
- > Die Entwicklung des Olympischen Dorfs greift auf ein bestehendes städtebauliches Projekt zurück (Verteilung der Athleten ermöglicht Reduzierung der Gesamtflächen / Wohneinheiten sowie eine verträgliche Verdichtung und Bebauungshöhe)

3. Wirtschaftliche Tragfähigkeit.

Die Leistungsfähigkeit der Tiroler Gemeinden muss gewährleistet werden. Eine verstärkte Kooperation von Stadt, Land, Bund und Privatwirtschaft wird ein wichtiges Mittel sein, um finanzielle Herausforderungen gerecht zu verteilen.

Konsequenzen für die Planung:

- > Konservative Kostenkalkulation in Bezug auf Einnahmen und Ausgaben. Ein nachhaltiges Konzept muss sich in reduzierten Ausgaben widerspiegeln. Der langfristige Mehrwert für die Stadt, die Region und ganz Österreich muss im Vordergrund stehen.
- > Investitionen sollten demnach mit dem Fokus auf der Förderung von bestehenden Entwicklungsstrategien getätigt werden.

4. Beispiel nachhaltiger Spiele.

Mit dem Beschluss der Tiroler Landesregierung „Leben mit Zukunft – Tirol nachhaltig positionieren“ hat sich die Landespolitik und Landesverwaltung zum Ziel gesetzt, eine Vorbildrolle in Bezug auf nachhaltige Entwicklung einzunehmen. Ein Olympiaprojekt sollte diesem Thema Rechnung tragen und mit positivem Beispiel voran gehen.

Konsequenzen für die Planung:

- > Leitplanken für umweltfreundliche und wirtschaftlich tragfähige Winterspiele müssen bereits am Anfang des Prozesses definiert werden.

Österreich hat die Stärke und das Verantwortungsbewusstsein mit innovativen Konzepten eine Vorreiterrolle moderner Olympischer und Paralympischer Winterspiele zu übernehmen.

Offenheit für Menschen und ihre Ideen, Friedfertigkeit in der Auseinandersetzung, Leistungswillen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – das umschreibt das olympische Ideal wie auch den Charakter Österreichs im 21. Jahrhundert.

Innsbruck / Tirol 2026 sollte Vorreiter für moderne und moderate Olympische und Paralympische Winterspiele sein.

5 Standortfilterung / Voranalyse

Dass der Wintersport eine lange Tradition und eine feste Verankerung im internationalen Wettkampfkalender hat, zeigt sich deutlich im Rahmen der Potentialanalyse. Gerade in den Schneesportarten (Alpin, Snowboard, Freestyle, Biathlon, Langlauf) besticht Österreich durch enorme Qualität und Quantität an Veranstaltungen. Sogar oft kostenintensive Sondersportstätten, wie Skisprungschanze und der Eiskanal sind in Innsbruck bzw. Tirol bereits vorhanden. Lediglich im Bereich der Eishallen sind Defizite zu verzeichnen, die in Teilen jedoch durch Abstriche bei den Kapazitäten wettgemacht werden können.

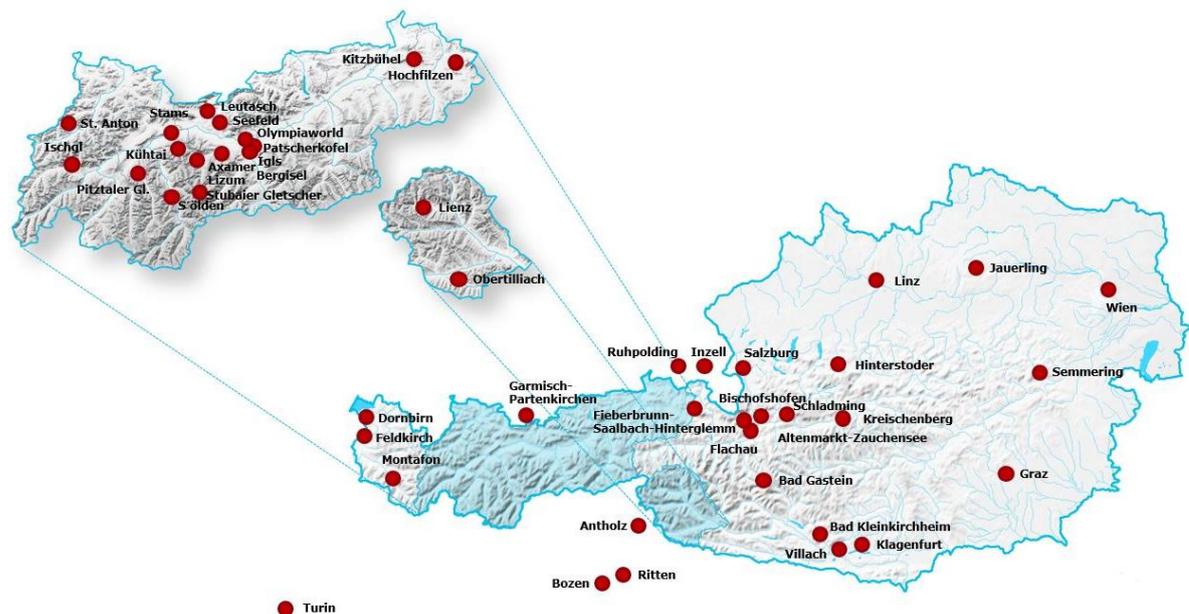


Abbildung 6: Übersicht Standortvoranalyse

Eine erste Filterung von rund 50 potentiellen Standorten wurde anhand folgender Kriterien vorgenommen:

1. Sportfachliche Eignung

Im Vordergrund steht selbstverständlich zunächst die Eignung aus sportfachlicher Sicht. Dazu muss der Standort die vom Internationalen Sportfachverband (IF) vorgegebenen technischen Voraussetzungen (z.B. Höhenunterschied, Pistenlänge und -breite, min. Gefälle, etc.) erfüllen. Ein zentraler Aspekt bei der Bewertung der Venues Alpin, Snowboard, Freestyle, Langlauf und Biathlon ist die Homologierung, die eindeutige Aussagen über die Wettkampfeignung trifft.

2. Bündelung von Disziplinen

Hinsichtlich der Anforderung an Nachhaltigkeit, Reduktion von Transportströmen und Errichtungskosten für Infrastruktur ist gerade bei Bereichen Alpin, Snowboard und Freestyle die Möglichkeit der Bündelung von Disziplinen an einem Standort (Clustering) ein wesentliches Auswahlkriterium.

3. Erreichbarkeit / Anbindung

Zur Vermeidung des Individualverkehrs sollten die Standorte vorzugsweise durch leistungsfähige öffentliche Transportmittel an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden sein, damit der Besuchertransport und ggf. auch Teile des Transports für die Olympische Familie über die Bahn abgewickelt werden kann.

4. Entfernung nach Innsbruck

Ein wirtschaftlich moderates Wettkampfstätten-Konzept setzt trotz potenzieller Wettkampfstätten-Verteilung eine gewisse Kompaktheit im Sinne der Entfernung der Sportstätten zur Gastgeberstadt (Host City) Innsbruck voraus. Die räumliche Nähe zum Olympischen Dorf oder dem Medienzentrum (IBC / MPC) ist essentiell für die betrieblichen Abläufe der Winterspiele.

Alpin

Gerade im Alpinbereich verfügt Österreich und insbesondere Tirol über eine Vielzahl von hervorragenden Ski-gebieten, die sich auf den ersten Blick als Austragungsort der Olympischen Wettbewerbe in den Sportarten im Ski-Alpin und im Ski-Freestyle / Snowboard anbieten.

Unter Anwendung der o.g. Kriterien wurde ein umfangreiches Screening der folgenden Standorte durchgeführt:

Standorte Ski Alpin	Sportfachliche Eignung	Bündelung von Disziplinen	Erreichbarkeit / Anbindung	Entfernung zu Innsbruck	Ergebnis
Axamer Lizum	●	●	●	●	
Patscherkofel	●	●	●	●	
St.Anton am Arlberg	●	●	●	●	✓
Sölden	●	●	●	●	
Pitztaler Gletscher	●	●	●	●	
Lienz	●	●	●	●	
Kitzbühel	●	●	●	●	✓
Saalbach-Hinterglemm	●	●	●	●	✓
Ischgl	●	●	●	●	
Schladming	●	●	●	●	
Hinterstoder	●	●	●	●	
Flachau	●	●	●	●	
Altenmark-Zauchensee	●	●	●	●	
Bad Kleinkirchen	●	●	●	●	
Semmering	●	●	●	●	

- keine Einschränkungen
- geringe Einschränkungen
- hohe Einschränkungen

Tabelle 5: Auswertungsübersicht potentieller Alpinstandorte

Im Ergebnis wurden die drei Standorte St. Anton am Arlberg, Kitzbühel und Saalbach-Hinterglemm für die vertiefende Szenarienanalyse (vgl. Kapitel 7.2) ausgewählt.

Snowboard, Freestyle

Skigebiete, die aus Sicht der Verfasser der Machbarkeitsstudie bei der Voranalyse der Alpin-Standorte bereits hohe Einschränkungen aufwiesen, wurden hinsichtlich ihrer Eignung als Austragungsort für Freestyle / Snow-

board nicht erneut untersucht. Zudem sollte für diese Sportarten eine gewisse sportspezifische Prägung gegeben sein, was die Anzahl der möglichen Standorte so weit eingrenzt, dass eine systematische Voranalyse entbehrlich ist.

Eine umfängliche Voranalyse ist für Sondersportstätten, Eishallen oder die Nordischen Wettkampfstätten aus folgenden Gründen nicht erforderlich:

Sondersportstätten

Als Sondersportstätten der Olympischen Winterspiele gelten der Eiskanal (Rodeln, Bob, Skeleton), die Sprungschanzen sowie die Wettkampfstätte für den Eisschnelllauf. Mit Ausnahme einer olympiatauglichen Eisschnelllaufhalle (durch den Internationalen Sportfachverband ist eine stützenfreie Eisschnelllaufhalle mit Zuschauerkapazitäten gefordert) sind hervorragend geeignete Anlagen in Innsbruck bereits vorhanden, so dass sich eine Voranalyse erübrigt.

Nordische Wettkampfstätten

Das gleiche gilt sinngemäß auch für die Nordischen Wettkampfstätten (Biathlon, Skilanglauf, Skisprung, Nordische Kombination). Mit dem benachbarten Seefeld und dem Biathlonzentrum in Hochfilzen verfügt Tirol über zwei konkurrenzlose Anlagen, deren Integration in das Olympische Wettkampfstätten-Konzept auf der Hand liegt.

Eishallen

Die Anzahl ausreichend großer Eishallen für die Wettbewerbe im Eiskunstlauf, Short Track, Curling und Eishockey in und um Innsbruck ist begrenzt. Da die beiden Eishallen in der Olympia World mit drei Sportarten (Eiskunstlauf, Short Track, Curling) bereits voll belegt sind, ergibt sich für die Austragung des Eishockeyturniers die Notwendigkeit, Hallen außerhalb Tirols bzw. bei Bedarf sogar außerhalb Österreichs in die Betrachtung mit einzubeziehen. Die potentiellen Austragungsorte sind in Abschnitt 6.2.10 dargestellt.

6 Szenarienanalyse

6.1 Abhängigkeiten

Die Konzeption Olympischer und Paralympischer Winterspiele reicht von technischen Details zu Wettkampf- und Nicht-Wettkampfstätten, Unterbringung, Transport oder Umwelt bis hin zu rechtsverbindlichen Garantien sowie der Gewährleistung der Sicherheit und medizinischer Versorgung. Dabei stehen viele Aspekte in Abhängigkeiten zueinander, sodass eine integrierte Betrachtung als Basis eines operativ sinnvollen und nachhaltig durchführbaren Konzepts dienen sollte.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden dabei bei der gesamtkonzeptionellen Betrachtung insbesondere die folgenden sechs Kernbereiche Venues, Transport, Umwelt, Nachhaltigkeit, Finanzen und Unterbringung betrachtet.



Abbildung 7: Schematische Darstellung der inhaltlichen Konzeptabhängigkeiten

In der Vergangenheit wurden z.T. große und teure Verkehrsinfrastrukturprojekte aus Anlass der Olympischen Spiele gebaut. In anderen Fällen rückte die Realisierung bzw. die Realisierungskosten dieser Verkehrsinfrastrukturen – teils zu Recht, teils ungerechtfertigter Weise - zumindest als olympiaimmanent ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Beides führte insbesondere in Europa zu Skepsis gegenüber Olympia. Aus diesem Grund wurden folgende Kernziele für die verkehrliche Beurteilung der Wettkampfstätten definiert:

- > Die Sportstättengröße soll der Kapazität der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur folgen
- > Die Kombination der Wettkampfstätten soll eine möglichst hohe Zuschauerzahl ermöglichen
- > Die Entfernungen zu den zentralen olympiarelevanten Orten und Einrichtungen sollen so gering wie möglich gehalten werden, dürfen aber so weit wie nötig sein (in Abwägung weiterer Faktoren, wie z.B. der Einsparung ansonsten anfallender Investitionen)

Neben der dezentralen Verteilung der Wettkampfstätten und den verkehrlichen Aspekten wurden insbesondere folgende Punkte berücksichtigt:

- > Aufteilung von Unterbringungskapazitäten / Reduzierung der Flächen des zentralen Olympischen Dorfs, auf eine Anzahl von Wohneinheiten, die für den lokalen Wohnungsmarkt verträglich sind
- > Anbindung der Haupttourismusdestinationen Tirols, um Hotelkapazitäten für die Olympische Familie und private Zuschauer einbinden zu können

6.2 Wettkampfstätten

Das beschriebene Ziel der Szenarienanalyse sieht die Empfehlung einer aus gutachterlichen Sicht favorisierten Variante für die jeweiligen Wettkampfstätte bzw. Sportart unter Berücksichtigung sowohl der individuellen als auch der gesamtkonzeptionellen Eignung. Wie eingangs erläutert bedeutet diese Auswahl keine zwingende technische oder konzeptionelle Ungeeignetheit der weiteren Standortoptionen. Vielmehr gilt es zu berücksichtigen, dass im Jahr vor den Olympischen und Paralympischen Wettkämpfen neben den Testevents auch Trainingslager zur Akklimatisierung internationaler Olympiamannschaften benötigt werden, die häufig in der Region, nicht aber am selben Standort liegen. Eine teilweise Einbindung der nachfolgend nicht für das Gesamtkonzept Innsbruck / Tirol 2026 empfohlen Standorte im Vorfeld der Olympischen und Paralympischen Winterspiele wäre dafür sicherlich denkbar.

Die folgenden Standortkriterien wurden bei der Untersuchung der Wettkampfstätten genauer betrachtet:

Standortkriterien	Erläuterung der Bewertung
Entfernung / Reisezeit	Entfernung vom zentralen Olympischen Dorf in Innsbruck zur Wettkampfstätte (km Straße) / Reisezeit im Individualverkehr
Clustering	Prüfung auf mögliche Synergieeffekte die sich aus in der Nähe liegenden Anderen Wettkampfstätten ergeben
Besonderheiten	z.B. Schwierigkeitsgrad, Venuebeschaffenheit, etc.
Flächenangebot	Evaluierung der erforderlichen operativen Nebenflächen für z.B. Medieneinrichtungen, Logistik, Verkehr, Tribünen, etc.
Anbindung ÖPNV	Anbindung an den Bahnverkehr / Schiene
Wettkampftradition	Auflistung ausgewählter internationaler Wettkämpfe als Nachweis für Erfahrung und Durchführungscompetenz
Zuschauerkapazität	Prüfung möglicher Einschränkungen
Eröffnung / Modernisierung	Jahr der Wettkampfstätten-Erstellung / Jahr des letzten relevanten Umbaus (nicht bei jeder Sportstätte ausgewiesen)
Höhenlage	Höhenlage in m ü. NN (nicht bei jeder Sportstätte ausgewiesen; insbesondere bei Ausdauersportarten relevant aufgrund Unterbringungsanforderungen für Athleten)
Umrüstaufwand	Bewertung möglicher Eingriffe, um die Wettkampfstätte für Olympische und Paralympische Winterspiele umzurüsten

6.2.1 Ski Alpin

Das olympische Wettkampfprogramm in den Alpinwettbewerben umfasst die Disziplinen Abfahrt (DH), Slalom (SL), Riesenslalom (GS), Super G (SG), Alpine Kombination (AC, bestehend aus Abfahrt und Slalom), jeweils für Damen und Herren. Neu im Programm ab 2018 ist das Team Event, das als Parallelwettkampf im K.O.-System ausgetragen wird. Sämtliche Disziplinen könnten grundsätzlich an einem Standort ausgetragen werden. Vor dem Hintergrund der Pistenpräparation oder aufgrund möglicher Ausfalltage bedingt durch ungünstige Witterung, wäre eine Ersatzstrecke von Vorteil.

Die Voranalyse (siehe Kapitel 6) hat zur genaueren Betrachtung der folgenden Standorte geführt:

St. Anton am Arlberg

Am Standort der Alpinen Ski-Weltmeisterschaft 2001 könnten alle olympischen Disziplinen durchgeführt werden. Besonders hervorzuheben ist der bestehende leistungsfähige Bahnanschluss, von dem aus der Zielbereich fußläufig erreicht werden kann. Die zur Weltmeisterschaft errichtete WM-Halle bietet mit rund 1.600 m² Nutzfläche hervorragende Bedingungen für die Nutzung als Venue Media Centre. Auch das Flächenangebot für die sonstigen Nebenflächen bestehen im direkten Umfeld des Zielbereichs.

Saalbach-Hinterglemm

Das Skigebiet Saalbach-Hinterglemm ist ebenfalls für alle olympischen Disziplinen homologiert. Als österreichischer Bewerber für die FIS Alpinen Skiweltmeisterschaften 2023 ist davon auszugehen, dass die operativen Nebenflächen für die Durchführung der Wettkämpfe vorhanden sind. Im Gegensatz zu St. Anton am Arlberg verfügt Saalbach-Hinterglemm jedoch über keinen direkten Bahnanschluss, so dass für die Zuführung der Besucherströme Shuttlebusse in großer Anzahl erforderlich sind.

Kitzbühel

Kitzbühel ist jährlich Austragungsort des legendären Hahnenkammrennens und verfügt über eine langjährige Weltcuptradition. Hinsichtlich der Eignung als Olympia-Standort unter organisatorischen und funktionalen Aspekten bestehen daher keine Zweifel. Allerdings ist zu befürchten, dass der Schwierigkeitsgrad der Abfahrtsstrecke die bei Olympischen Winterspielen angemessene sportliche Anforderung überschreitet.

Vor allem aufgrund der bestehenden leistungsfähigen Bahnbindung wird gegenwärtig St. Anton am Arlberg als Standort präferiert.

Standortkriterien	St. Anton am Arlberg	Saalbach-Hinterglemm	Kitzbühel
Entfernung / Reisezeit	100 km / 1:10 h	152 km / 2:13 h	92 km / 1:14 h
Clustering	-	-	-
Besonderheiten	-	-	sehr anspruchsvoll
Flächenangebot	hervorragend	ausreichend	ausreichend
Anbindung ÖPNV	ja	indirekt (via Zell a.S.)	ja
Wettkampftradition	Alpin Ski WM 2001	Bewerber WM 2023	jährlich Weltcup
Zuschauerkapazität	ausreichend	ausreichend	ausreichend
Umrüstaufwand	gering	abhängig von WM	gering

6.2.2 Freestyle Ski / Snowboard

Das Olympische Programm besteht aus jeweils fünf Freestyle Ski-Disziplinen sowie fünf Snowboard-Disziplinen: Moguls, Aerials, Ski Halfpipe, Ski Cross, Ski Slopestyle (Ski Freestyle) und Parallel Giant Slalom, Big Air, Halfpipe, Snowboard Cross, Slopestyle (Snowboard). Aufgrund organisatorischer Synergien wird empfohlen, die olympischen Wettbewerbe im Freestyle Ski und Snowboard an einem Standort zu bündeln. Hinsichtlich des Wettkampfkalenders ist dies unproblematisch und wurde bereits bei vergangenen Winterspielen erfolgreich praktiziert.

In Österreich gibt es mit Kreischberg (Murau / Steiermark) und Montafon lediglich zwei etablierte Weltcupstandorte für Snowboard- bzw. Freestyle. Während der Snowpark am Kreischberg die Möglichkeit zur Durchführung der meisten Disziplinen ermöglicht, gilt das Montafon als Hochburg für Ski-Cross und Snowboard-Cross. (Anm.: In Bad Gastein / Bucheben ist zudem regelmäßig der Weltcup im nicht-olympischen Snowboard-Parallelsalom zu Gast). Beide Weltcup-Venues liegen jedoch in großer räumlicher Entfernung zu Innsbruck.

Während der 2012 Winter Youth Olympic Games war der Snow Park in Kühtai Austragungsort der Snowboard- und Freestyle Wettbewerbe. Zudem hat Kühtai mit den angeschlossenen Vereinen und Verbänden mit der "spontanen" Übernahme des Damen-Weltcups (Slalom / Riesenslalom) zur Jahreswende 2016/17 herausragende Organisationsfähigkeiten bewiesen. Für den Standort spricht weiterhin die räumliche Nähe zu Innsbruck, die schneesichere Lage auf 2.020 m. ü. NN und das große Flächenangebot im Umfeld des potentiellen Zielbereichs.

Nach erster Inaugenscheinnahme können prinzipiell alle Disziplinen in dem weitläufigen Bereich um das Hotel Alpenrose durchgeführt werden. Die detaillierte Streckenführung und die Anordnung der Ziel- bzw. Zuschauerbereiche bleibt jedoch Gegenstand der weiteren Planung. Eine Verortung der Wettbewerbe in nur rund 35 km Entfernung von Innsbruck böte weiterhin die Möglichkeit, einzelne Disziplinen im urbanen Umfeld als sog. "City-Events" durchzuführen, ohne die Athleten und Offiziellen durch lange Reisezeiten zu belasten. Darüber hinaus könnte durch das Angebot von Einzelevents in Innsbruck ein sehr hohes Zuschauerpotential für diese Wettkämpfe erschlossen werden. Als City-Events böten sich beispielsweise an:

- > **Snowboard Big Air** in der Olympiaworld, nach dem Vorbild des "Air and Style" Festivals Innsbruck, einem festen Bestandteil der Snowboardkultur. Der Standort der Schanze muss in Abhängigkeit von den sonstigen "Back of the House" - Flächen gewählt werden.
- > **Freestyle Aerials** kann ggf. in Kombination mit Big Air durchgeführt werden. Dies würde einen Umbau der Schanzenkonstruktion erforderlich machen, andererseits jedoch ggf. eine separate Finish-Area am Standort Kühtai obsolet machen.

Standortkriterien	Kühtai	Kreischberg	Tschagguns / Montafon
Entfernung / Reisezeit	35 km	325 km	140 km
Clustering	Host City	-	-
Flächenangebot	gut	zu prüfen	zu prüfen
Besonderheiten	bestehende Halfpipe	bestehende Halfpipe	-
Wettkampferfahrung	Weltcup (Alpin)*, YOG	Weltcup, WM 2015	Weltcup
Zuschauerkapazität	ausreichend	zu prüfen	zu prüfen
Umrüstungsaufwand	gering / mittel	zu prüfen	zu prüfen

6.2.3 Langlauf / Nordische Kombination

Langlauf und Nordische Kombination müssen aufgrund der vergleichbaren sportfachlichen Anforderungen gemeinsam betrachtet werden. Gerade im Langlauf besteht hier ein hohes Synergiepotential, da das Loipennetz sowohl für die Spezialisten wie auch für die Nordischen Kombinierer genutzt werden kann. Eine gemeinsame Nutzung der "Back of the House" Einrichtungen (Operative Flächen) und der Zuschaueranlagen spricht ebenfalls für diese Wettkampfstättenkombination. Mit der Nordic Arena Seefeld besteht in nur 25 km Entfernung zu Innsbruck eine bestehende Anlage, die zudem über eine Normalschanze für die Nordische Kombination verfügt. Im Jahr 2019 ist die Nordic Arena zudem Standort der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft (mit der Bergiselschanze in Innsbruck als Großschanze für die Nordische Kombination). Im Zuge der Vorbereitung auf die WM werden bereits eine ganze Reihe nachhaltiger Verbesserungen an der Wettkampfstätte vorgenommen. Ein besonderer Vorteil von Seefeld ist das erprobte Verkehrskonzept, das es erlaubt, einen Großteil des Zuschauertransports über die Schiene abzuwickeln. Vor diesem Hintergrund bestehen keine sinnvollen Alternativen zur Nutzung der Nordic Arena Seefeld.

Standortkriterien	Nordic Arena Seefeld	keine Alternative
Entfernung Host City (km)	27 km	-
Clustering	Nord. Kombination	-
Flächenangebot	gut	-
Besonderheiten	WM 2019 (Nordic)	-
Wettkampfhistorie	ja	-
Zuschauerkapazität	25.000	-
Umrüstungsaufwand	gering	-

Anmerkung: Die Langlaufwettbewerbe könnten theoretisch auch in Hochfilzen (s.u.) durchgeführt werden, aufgrund der geringeren Entfernung zu Innsbruck liegt jedoch die Präferenz hierfür in Seefeld. Zudem erlaubt der olympische Wettkampfkalendar eine Kombination der Wettkämpfe Langlauf und Biathlon nur unter sehr großen logistischen Aufwendungen.

Sport	Venue	Wettkampftage																
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Biathlon	Hochfilzen	•	•	•		•	•		•	•		•			•	•		
Langlauf	Seefeld		•	•		•		•	•	•				•			•	•

Quelle: Wettkampfkalendar PyeongChang 2018

6.2.4 Biathlon

Eine ähnlich vorteilhafte Situation wie im Langlauf und der Nordischen Kombination stellt sich auch im Biathlon dar. Mit der Anlage in Hochfilzen beherbergt Tirol eine der größten Biathlonanlagen der Welt (ca. 10.500 Tribünenplätze plus Plätze an der Strecke). Seit der Eröffnung 1967 war Hochfilzen bereits mehrfach Ausrichter von Weltmeisterschaften und hat zudem jährlich einen festen Platz im Weltcup. Die Biathlonweltmeisterschaften 2017 fanden ebenfalls in Hochfilzen statt. Der regelmäßige internationale Wettkampfbetrieb ging einher mit

einer ständigen Modernisierung und Weiterentwicklung der Anlage. Besonders hervorzuheben ist die Anbindung Hochfilzens an den Schienenverkehr. Vom Bahnhof Hochfilzen können Besucher aus Richtung Innsbruck oder Salzburg die Wettkampfstätte in weniger als 10 Gehminuten erreichen.

Vergleichbare Anlagen mit einer ähnlich langen und erfolgreichen Wettkampftradition sowie in zumutbarer Entfernung finden sich lediglich im benachbarten Ausland mit Ruhpolding (Deutschland) und Antholz (Italien). Eine Verlagerung der Biathlonwettbewerbe in das benachbarte Ausland ist aufgrund der bestehenden Infrastruktur in Tirol jedoch nicht begründbar, da dies nicht nur einen erhöhten Organisationsaufwand umfasst, sondern auch Themen wie z.B. politische Garantien, öffentliche Sicherheit und steuerliche Regelungen.

Die zweite Tiroler Biathlonanlage, das Langlauf- und Biathlonzentrum befindet sich in Obertilliach (Osttirol) und ist in etwa 2,5 Stunden Fahrzeit über die Brennerautobahn zu erreichen. Die Anlage dient hauptsächlich zur professionellen Saisonvorbereitung und zum Training, wurde aber auch bereits für Wettkämpfe im Juniorenbereich oder den Austria Cup genutzt. Für eine olympische Nutzung als Wettkampfstätte kommt Obertilliach jedoch insbesondere aufgrund der Entfernung zu Innsbruck nicht in Betracht. Zudem müssten ein Großteil der in Hochfilzen bereits bestehenden Infrastruktur zusätzlich hergestellt werden.

Standortkriterien	Biathlonzentrum Hochfilzen	Südtirol-Arena Antholz (ITA)	Chiemgau Arena Ruhpolding (GER)
Entfernung Host City (km)	110 km	130 km	130 km
Clustering	-	-	ggf. Inzell
Flächenangebot	hervorragend	hervorragend	hervorragend
Anbindung ÖPNV	ja, fußläufig	Olang (ca.18 km)	Ortsmitte (ca. 6 km)
Eröffnung / Modernisierung	1967 / 2016	1971 / 2006	1964 / 2010
Höhenlage	1.000 m ü.NN	1.600 m ü.NN	700 m ü.NN
Besonderheiten	WM 2017, Weltcup	WM 2020, Weltcup	WM 2012, Weltcup
Wettkamperfahrung	ja	ja	ja
Zuschauerkapazität	ausreichend	ausreichend	ausreichend
Umrüstungsaufwand	gering	gering	gering

6.2.5 Bob – Rodeln - Skeleton

Die Kunsteisbahn Igls ist die einzige beim Internationalen Bob- und Skeletonverband IBSF aufgelistete Weltcupstrecke in Österreich. Sie wurde bereits für die Olympischen Winterspiele 1976 errichtet und verfügt über eine beeindruckende Wettkampfhistorie. Darüber hinaus gilt die Anlage als beispielgebend für jüngere Eisbahnen, da in Igls erstmals alle drei Sportarten ohne Einschränkungen auf einer Strecke durchgeführt werden konnten. Im Jahre 2004 wurde die Kunsteisbahn generalsaniert. Neben jährlichen Weltcuprennen war Igls in jüngerer Zeit Austragungsort der Weltmeisterschaften im Bob und Skeleton (2016) sowie im Rodeln (2017).

Aufgrund der herausragenden internationalen Bedeutung des Olympia Eiskanals erübrigt sich eine Variantenüberprüfung, wenngleich das Flächenangebot für Nebenfunktionen begrenzt ist und ggf. benachbarte Freiflächen temporär in Anspruch genommen werden müssen.

Annähernd gleichberechtigte Standortoptionen sind nicht vorhanden.

Standortkriterien	Olympia Eiskanal Innsbruck / Igls	keine Alternativen
Entfernung Host City (km)	9 km	-
Clustering	Host City	-
Flächenangebot	zu prüfen	-
Sportfachliche Eignung	ja	-
Besonderheiten	IBSF zugelassen	-
Wettkampfhistorie	ja	-
Zuschauerkapazität	ausreichend	-
Umrüstungsaufwand	gering	-

6.2.6 Skispringen

Für die olympischen Wettbewerbe im Skispringen werden zwei unterschiedliche Schanzenanlagen benötigt: Eine Großschanze ("LH", Hill-Size 110 m und mehr) sowie eine Normalschanze ("NH", Hill-Size 85 - 109 m). Bei Olympischen Winterspielen sollte die Differenz zwischen beiden Anlagen mind. 25 m betragen wobei die kleinere der beiden Anlagen über eine Hill-Size von mind. 100 m verfügen muss (FIS International Ski Competition Rules, Book III, Regel 451.1). Weiterhin ist zu beachten, dass das Skispringen auch Teil der Nordischen Kombination ist und in der Regel aufgrund von Synergieeffekten (Kosten, gemeinsame Nutzung von Nebenflächen, Betrieb, etc.) die gleichen Schanzen genutzt werden wie bei den Spezialisten. Insofern sind solche Anlagen besonders geeignet, die über eine räumlich angrenzende Langlaufstrecke verfügen.

Bei vergangenen Olympischen Winterspielen wurde meist eine Kombination der Groß- und der Normalschanze vorgesehen. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit wird jedoch die Aufteilung der Skisprungwettbewerbe auf zwei Standorte empfohlen, um den Ausbau einer bestehenden Anlage zu vermeiden.

Skispringen Großschanze

Bergiselschanze (LH)

Die Bergiselschanze ist eines der Wahrzeichen Innsbrucks mit einer bis in das Jahr 1927 zurückreichenden Skisprungtradition und seit der Gründung der Vierschanzentournee 1952 fester Austragungsort. Seit 2003 besteht die Schanze in der heutigen Form und gilt seither als eines der architektonisch bedeutendsten Sportbauwerke Österreichs.

Alternativen (LH)

Aufgrund der Bedeutung für das Stadtbild Innsbrucks, der internationalen Akzeptanz und der uneingeschränkten Wettkampfeignung erübrigt sich eine Alternativenprüfung bei den Großschanzen nahezu. Der Vollständigkeit halber sind in untenstehender Tabelle die beiden anderen prinzipiell olympiatauglichen Großschanzen Österreichs (Hill-Size größer als 110 m) aufgelistet. Während Bischofshofen allein wg. der Entfernung zu Innsbruck ausfällt, ist die Brunnentalschanze in Stams vorrangig eine Sommer- und Trainingsanlage mit einem sehr begrenzten Flächenangebot.

Standortkriterien	Innsbruck Bergiselschanze	Bischofshofen Außerleitner-Schanze	Stams Brunnentialschanze
Entfernung Host City (km)	-	220 km	43 km
Clustering	Olympiaworld	-	-
Flächenangebot	gut	hoch	k.A
FIS - Homologation	ja (2016)	ja (2018)	ja (2015)
Hill Size	130	140	117
Konstruktionspunkt	120	125	105
Besonderheiten	"Wahrzeichen"	-	-
Wettkampftradition	ja	ja	aktuell nein
Zuschauerkapazität	ausreichend	ausreichend	gering
Umrüstaufwand	gering	gering	hoch

Skispringen Normalschanze

Bei den Normalschanzen wurden nur Anlagen berücksichtigt, die von der FIS homologiert sind und nicht weiter als 150 km von Innsbruck entfernt liegen (aufgrund des zweiten Kriteriums entfallen die Schanzen in Eisenerz, Hinzenbach, Ramsau und Villach).

Seefeld, Toni-Seelos-Olympiaschanze (NH)

Die Schanze in der Nordic-Arena Seefeld war bereits bei den beiden Olympische Winterspielen Innsbruck 1964 und 1976 Austragungsort des Springens von der Normalschanze sowie der Nordischen Kombination. Hier wird auch die Nordische Ski-Weltmeisterschaft 2019 stattfinden, womit weitere Modernisierungen der Anlage einhergehen. Aufgrund der Nähe zu Innsbruck und der hervorragenden Eignung auch für die Austragung der Nordischen Kombination wird dieser Standort eindeutig präferiert.

Saalfelden, Felix-Gottwald-Schisprungstadion (NH)

Standort der Internationalen Junioren-Weltmeisterschaften in der Nordischen Kombination, allerdings hinsichtlich der Schanzencharakteristik (Hill-Size geringer als 100 m) und der großen Entfernung zu Innsbruck nicht geeignet.

Tschagguns, Montafoner Schanzenzentrum (NH)

Die moderne, 2014 eingeweihte Anlage war bereits Austragungsort des European Youth Winter Olympic Festival 2015. Gleichwohl ist die Entfernung zu Innsbruck mit knapp 150 km zu groß, um diesen Standort für die Olympischen Wettbewerbe in Erwägung zu ziehen.

Standortkriterien	Seefeld Toni-Seelos- Olympiaschanze	Saalfelden Felix-Gottwald Schisprungstadion	Tschagguns Montafoner Schanzenzentrum
Entfernung Host City (km)	27 km	126 km	147 km
Clustering	Nord. Komb. möglich	Nord. Komb. möglich	Nord. Komb. möglich
Flächenangebot	gut	scheint ausreichend	zu prüfen
FIS - Homologation	ja	ja	ja
Hill Size	109	95	108
Konstruktionspunkt	99	85	97
Besonderheiten	WM 2019 (Nordic)	-	-
Wettkampfhistorie	ja	Junioren	Alpencup
Zuschauerkapazität	25.000	1.000	k.A.
Umrüstungsaufwand	gering	voraussichtlich hoch	voraussichtlich hoch

Insbesondere im Hinblick auf ein möglichst kompaktes Wettkampfstättenkonzept bietet die Kombination Seefeld / Bergis für die olympischen Skisprungwettbewerbe die organisatorisch und wirtschaftlich effizientere Lösung. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass trotz aller Vorteile (existierende Wettkampfstätten mit langjähriger Wettkampftradition, geringe Entfernung) die rechnerische Hill-Size Differenz der Anlagen nur 21m (statt der geforderten 25m) beträgt. Dieser Aspekt ist im späteren offiziellen Auswahlverfahren mit IOC / FIS zu klären.

6.2.7 Curling

Für die olympischen Curling-Wettkämpfe wird eine Eisfläche mit vier Curling Sheets benötigt. Die Wettkampffläche kann auf einem Standard-Eishockeyfeld eingerichtet werden. Da die Wettkämpfe über die gesamte Dauer der Spiele laufen, ist eine gemeinsame Nutzung mit anderen Eissportarten nicht möglich. Der Orientierungswert für die Zuschauerkapazität beträgt etwa 3.000 Sitzplätze. In einem ersten Screening wurden drei Hallen hinsichtlich ihrer Eignung überprüft:

Ice Sport Arena Telfs

Die Eishalle mit dem markanten Kuppeldach in Holzbauweise wurde als professionelles ganzjähriges Trainingszentrum für den Eissport konzipiert und verfügt über etwa 400 Zuschauerplätze. Die Größe der Eisfläche beträgt 30x60 m. Telfs ist etwa 35 km von Innsbruck entfernt. Während das FOP in der Halle eingerichtet werden könnte und auch genügend Nebenflächen im Umfeld der Halle zur Verfügung stehen, ist eine ausreichende Zuschauerkapazität nicht wirtschaftlich herstellbar.

Mercedes-Benz-Sportpark Kitzbühel

Curling hat in Kitzbühel eine jahrzehntelange Tradition: Die Österreichische Nationalmannschaften setzen sich zum Großteil aus Spielern des KCC zusammen. Folgerichtig ist in Kitzbühel (ca. 95 km von Innsbruck entfernt) das Österreichische Bundesleistungszentrum für Curling beheimatet. Die eigentliche Curlinghalle im Mercedes-Benz-Sportpark verfügt jedoch lediglich über zwei Sheets und ist aufgrund der Lage im Untergeschoss nicht erweiterbar. Zuschauerplätze sind nicht vorhanden. Die olympischen Curling-Wettbewerbe könnten jedoch in der zugehörigen Eishockeyhalle des Sportparks durchgeführt werden. Hier besteht eine Sitzplatzkapazität von rund 1.500 Plätzen, die jedoch nur mit einem enormen konstruktiven und wirtschaftlichen Aufwand erweitert

werden könnte. Für die erforderlichen Nebenflächen müssten die bestehenden Tennisplätze temporär überbaut werden.

Neben der vorgenannten Halle wurde ebenfalls die Umnutzung des Tennisstadions Kitzbühel als potentielle Curling-Wettkampfstätte geprüft. Unabhängig von zukünftigen Umbauten kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Tennis-Spielfeldabmessung von ca. 20x40m wesentlich kleiner als die für Curling notwendige Fläche von ca. 28x50m oder die für Eishockey notwendige Fläche von 30x60m ist. Neben den elementaren Unterschieden in Bezug auf Spielfeldabmessung und Geometrie, bestehen beim Curlingsport besonders hohe Anforderungen an die klimatischen Bedingungen für die Eisfläche. Die Sportart im Olympischen Wettbewerb lässt sich somit nur in einer geschlossenen Halle mit komplexer gebäudetechnischer Ausstattung realisieren. Eine Nutzung des Tennisstadion Kitzbühel im Rahmen der potentiellen Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 für Curling oder andere Eisevents (wie z.B. Eishockey) wurde daher auf Basis der vorliegenden Unterlagen als schwer darstellbar eingestuft. Anpassungen der baulichen Anlagen wären mit extrem hohem Aufwand und Kosten verbunden, die als unverhältnismäßig erachtet werden und nicht im Sinne der langfristigen Nutzung stehen.

Tiroler Wasserkraft Arena

Die Tiroler Wasserkraft Arena ist Bestandteil der Innsbrucker Olympiaworld. Die moderne Halle in einem bestehenden Wettkampfstätten-Cluster eignet sich in besonderem Maße für die Austragung des Olympischen Curlingturniers. Sowohl die Anforderungen an das FOP wie auch für die Nebenflächen sind erfüllbar. Zudem ergeben sich durch die benachbarte Olympiahalle und das Tivoli Stadion Tirol wichtige Synergien. Derzeit verfügt die Halle über 3.058 Tribünenplätze, davon 1.428 Stehplätze. Durch die Umwandlung der Stehplätze in Sitzplätze reduziert sich die Gesamtkapazität während der Olympischen Winterspiele auf gut 2.200 Zuschauer (eine detaillierte planerische Prüfung ist erforderlich).

Eine übergreifende Betrachtung der zur Verfügung stehenden Eishallen im Raum Innsbruck kommt zum Ergebnis, dass im Kontext der Olympischen Winterspiele lediglich die Tiroler Wasserkraft Arena für die Curling-Wettbewerbe geeignet ist. Die Anlage ist modern, gut ausgestattet und erfüllt am ehesten die Anforderungen an eine den Winterspielen angemessene Sitzplatzkapazität. Für alle anderen olympischen Eis-Sportarten ist die Zuschauerkapazität der Halle jedoch zu gering. Die beiden anderen Eishallen sollten im Trainingsstättenkonzept berücksichtigt werden.

Standortkriterien	Tiroler Wasserkraft Arena	Eishalle Telfs	Sportpark Kitzbühel
Entfernung Host City (km)	-	35 km	95 km
Clustering	ja	-	-
Flächenangebot	gut	gut	gut
Sportfachliche Eignung	ja	ja	ja
Besonderheiten	-	-	Leistungszentrum
Wettkampfhistorie	ja	-	ja
Zuschauerkapazität	3.048 (inkl. Stehpl.)	ca. 400	980 (+400 Stehpl.)
Umrüstaufwand	gering	sehr hoch	hoch

6.2.8 Eiskunstenlaufen und Short Track

Mit Eiskunstenlaufen und Short Track können zwei Wettbewerbe des Eislaufens in einer gemeinsamen Wettkampfstätte durchgeführt werden. Dafür ist eine Standard-Eishalle mit 30x60 m ausreichend. Der Orientierungswert für die Zuschauerkapazität vergangener Olympischer Winterspiele beträgt etwa 12.000 Plätze. Eine Wettkampfstätte in dieser Größenordnung ist in Österreich nicht vorhanden. Selbst die Wiener Stadthalle als größte Eishalle des Landes erreichte bei der Eishockey WM 2005 lediglich eine Kapazität von knapp 9.300 Plätzen, davon 800 Stehplätze. Aufgrund der fehlenden Nachfrage bestehen auch keine Planungen für eine Großhalle in Österreich.

Eiskunstlauf gehört zu den Kernsportarten der Winterspiele und sollte daher unbedingt in der Ausrichterstadt Innsbruck stattfinden. Dazu bietet sich einzig die Olympiahalle in der Olympiaworld Innsbruck an. Die Unterschreitung der Sitzplatzrichtwerte kann dabei vor dem Hintergrund der Olympischen Agenda 2020 und im Sinne der Nachhaltigkeit in Kauf genommen werden. Die Olympiahalle Innsbruck wird daher ohne Alternativenprüfung empfohlen.

Standortkriterien	Olympiahalle Innsbruck	keine Alternativen
Entfernung Host City (km)	-	
Clustering	Olympiaworld	
Flächenangebot	gut	
Besonderheiten	-	
Wettkampfhistorie	ja	
Zuschauerkapazität	6.500 + 1.000 Stehp.	
Umrüstungsaufwand	gering	

6.2.9 Eisschnelllauf

Für die Durchführung des Eisschnelllaufs fordert der Internationale Eislaufverband ISU eine überdachte und umseitig-geschlossene 400m-Bahn. Die Abmessungen der Halle betragen etwa 220m x 115m. Eine geeignete Halle bzw. eine temporär umnutzbare Gebäudestruktur (z.B. Messehalle, Flugzeughangar, etc.) in dieser Größenordnung ist in Österreich nicht vorhanden. Darüber hinaus gibt es keinen langfristigen Bedarf für eine solche Anlage. Ein dauerhafter Neubau einer Eisschnelllaufhalle für die Olympischen Winterspiele 2026 wird daher in Bezug auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit als nicht sinnvoll erachtet.

Die temporäre Überdachung des Eisschnelllauftrings in der Olympiaworld wurde bereits mehrfach geprüft, nicht zuletzt jedoch aus technischen und wirtschaftlichen Gründen verworfen. Angesichts der Kosten von rund 35 Mio. EUR hat sich die Stadt Innsbruck bereits eindeutig gegen den Bau einer temporären Eisschnelllaufhalle im Stadtgebiet ausgesprochen. Damit bleibt nur die Option der Auslagerung an einen internationalen Standort mit einer olympiatauglichen Wettkampfstätte bzw. einer ausbaufähigen Gebäudestruktur. Die Forderung des IOC nach nachhaltigen Spielen, wie sie in der Olympischen Agenda 2020 dargelegt ist, eröffnet auch hier eine größere Flexibilität. In zumutbarer Entfernung zu Innsbruck kommen folgende Standorte in Frage:

Max-Aicher-Arena (Inzell, Deutschland): Die Eisschnelllaufhalle in Inzell ist die einzige bestehende Anlage in regionaler Entfernung zu Innsbruck. Die vergleichsweise neue Halle bietet eine moderne Wettkampfinfrastruktur und war bereits mehrfach Schauplatz von internationalen Meisterschaften.

Oval Lingotto (Turin, Italien): Heute wird der Schauplatz der Olympischen Winterspiele 2006 als Messe- bzw. Veranstaltungshalle genutzt. Gegenüber der Anlage in Inzell müsste die Messehalle vollständig temporär adaptiert werden, was bei einer hochwertigen Eisfläche einen nicht zu unterschätzenden Aufwand darstellt. Demgegenüber steht die hohe erzielbare Zuschauerkapazität, die jedoch ebenfalls herzustellen wäre. Der Vorteil einer stützenfreien Gebäudehülle ist jedoch nicht von der Hand zu weisen. Mit dem Flughafen Turin verfügt das Oval Lingotto zudem über eine leistungsfähige internationale Verkehrsanbindung.

Ice Rink Ritten (Collalbo / Bozen, Italien): Der Ice Rink Ritten liegt auf einer Hochebene bei Collalbo in Südtirol. Die Sportanlagen ist etwa 25 min. von Bozen entfernt gelegen und wird über eine weitestgehend zweistreifige Serpentinstraße erschlossen (Ausbaupläne sind nicht bekannt). Wenngleich die Anlage eine gewisse internationale Wettkampftradition aufweist, müsste vor dem Hintergrund gegenwärtiger Wettkampfanforderungen eine kostenintensive Überdachung hergestellt werden. Neben den technischen Aspekten gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass der sich im Bau befindliche Brennerbasistunnel (geplante Eröffnung im Olympiajahr 2026) die Regionen näher zusammen rückt. Die historisch bestehende Verbundenheit zwischen Tirol und Südtirol könnte durch einen Olympiastandort in der Europaregion Tirol / Südtirol / Trentino gestärkt werden.

Ice Rink Pinè Baselga (Trentino): Diese Freiluftanlage bei Baselga di Pinè (Wasilig-Pineid) liegt ebenfalls in der Region Trentino-Südtirol auf einer Höhe von 998 m. ü. NN. Auf der 1985 eröffneten 400m-Bahn wurde der Junioren Weltcup 2016 durchgeführt, außerdem war Baselga eine Wettkampfstätte bei der Winteruniversiade Trentino 2013. Angesichts der Entfernung zu Innsbruck (rund 190 km und einer Fahrzeit von mehr als 2 Stunden) wurde diese Option jedoch nicht im Variantenvergleich aufgenommen.

Standortkriterien	Inzell (D) Max-Aicher-Arena	Turin (ITA) Oval Lingotto	Collalbo (ITA) Arena Ritten
Entfernung Host City (km)	140 km	530 km	116 km
nächstgelegener Airport	Salzburg	Turin	Bozen
Reisezeit (Fahrt)	1:55 h	5:30 h	1:45 h
Clustering	-	-	ggf. Eishockey
Flächenangebot	ausreichend	ausreichend	ausreichend
Besonderheiten	-	Messehalle	open Air
Höhenlage	691m ü.NN	233 m ü.NN	1.173 m ü.NN
Höhendifferenz Innsbruck	+ 117 m	- 341 m	+ 599 m
Baujahr	2011	2005	1989
Wettkampfhistorie	WM 2011	Olympia 2006	EM 2019
Zuschauerplätze (Sitzpl.)	2.400	8.500	3.000-4.000
Zuschauerplätze (Stehpl.)	2.800		
Umrüstungsaufwand	gering	mittel - hoch	hoch

Sämtliche der genannten Standorte machen bi-nationale Vereinbarungen erforderlich, die auch die Unterbringung der Athleten und Offiziellen während der Spiele umfasst. Inwieweit Eisschnelllauf Athleten und Offizielle in Inzell unterzubringen sind oder ggf. Synergien mit den Unterkünften von Athleten und Offiziellen in der Region um Hochfilzen geschaffen werden können, wäre im weiteren Planungsprozess zu prüfen. Unabhängig davon wird nach derzeitiger Einschätzung die Max-Aicher Arena in Inzell als die vorteilhafteste Option für die Durchführung der Olympischen Eisschnelllaufwettbewerbe erachtet.

6.2.10 Eishockey

Aufgrund der internationalen Popularität dieser Sportart werden für das olympische Eishockeyturnier zwei Hallen mit einer Kapazität von etwa 6.000 bzw. 10.000 Zuschauern (Orientierungswerte) benötigt. Mit Ausnahme der Olympiahalle Innsbruck die nach dem vorliegenden vorläufigen Wettkampfstättenkonzept für Eiskunstlauf / Short Track vorgesehen ist - stehen in Innsbruck und im näheren Umland keine Hallen zur Verfügung, die auch nur annähernd in diese Größenordnung fallen. Die Errichtung temporärer Eishallen ist aufgrund der damit verbundenen Kosten keine Option.

Anders als die olympische Kernsportart Eiskunstlauf sind internationale Eishockeyturniere wie Welt- und Europameisterschaften regelmäßig auf mehrere (Vorrunden-) Standorte verteilt. Für das olympische Eishockeyturnier wurden daher in erster Priorität bestehende Eishallen in Österreich und dem benachbarten Ausland auf ihre Eignung hin überprüft. Aus nachvollziehbaren Gründen blieben Eishallen in der Schweiz (Mitbewerber um die Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2026) zunächst unberücksichtigt.

Die prinzipiell geeigneten Hallen mit den wesentlichen Kenndaten sind in untenstehender Tabelle aufgelistet. Dabei wurde bereits ein mögliches "Clustering" der Hallen untereinander berücksichtigt, insbesondere im Hinblick auf die Unterbringung der Eishockeymannschaften.

Standortkriterien	Albert Schulz Eishalle Wien	Stadthalle Wien	Stadthalle Klagenfurt
Cluster	Wien		-
Entfernung Host City (km)	500 km		330 km
Flächenangebot	gut	ausreichend	zu prüfen
Sportfachliche Eignung	ja	ja	ja
Besonderheiten	-	multifunktional	-
Wettkampfhistorie	WM 1996	WM 2005	-
Zuschauerkapazität	7.022	9.271	2.468
zusätzliche Stehplätze	k.A.	800	2.500
Baujahr / Modernisierung	1995 / 2011	1958	1959 / 2006
Umrüstungsaufwand	gering	zu prüfen	hoch

Standortkriterien	Eisarena Salzburg	Salzburg Arena (Messe)	Eiswelle Bozen (ITA)
Cluster	Salzburg		-
Entfernung Host City (km)	190 km		125 km
Flächenangebot	gut	gut	gut
Sportfachliche Eignung	ja		ja
Besonderheiten	Umbau anstehend	multifunktional	-
Wettkampfhistorie	-	-	WM 1994
Zuschauerkapazität	3.500	zu prüfen	7.000
zusätzliche Stehplätze	k.A.	0	0
Baujahr / Modernisierung	1960 / 2003	2017	1994
Umrüstungsaufwand	gering	zu prüfen	gering

Standortkriterien	Messestadion Dornbirn	Vorarlberghalle Feldkirch	Olympiapark München (D)
Cluster	Vorarlberg		-
Entfernung Host City (km)	180 km	150 km	165 km
Flächenangebot	gut	zu prüfen	gut
Sportfachliche Eignung	ja	ja	ja
Besonderheiten	multifunkt.	-	in Planung
Wettkampfhistorie	-	-	-
Zuschauerkapazität	4.270	5.200	ca. 10.000
zusätzliche Stehplätze	k.A.	k.A.	0
Baujahr / Modernisierung	1999	1977	ca. 2019
Umrüstungsaufwand	gering	hoch	gering

Hinsichtlich der Orientierungsgröße "Zuschauerkapazität" bieten die beiden Wiener Hallen Vorteile, zumal sie gleichzeitig über die beste internationale Verkehrsanbindung und internationale Wettkampferfahrung (Eishockey WM 2005) verfügen. Weiterhin denkbar erscheint die Option Salzburg mit zwei modernen Hallen (nach dem geplanten Umbau der Eisarena Salzburg) und in moderater Entfernung zu Innsbruck gelegen. Allerdings sind die zur Verfügung stehenden Hallen hinsichtlich der Sitzplatzkapazität deutlich unterhalb des Orientierungswerts.

Eine abschließende Empfehlung kann nicht getroffen werden, da im Rahmen der Machbarkeitsstudie nur vereinzelte Gespräche mit den betroffenen Gebietskörperschaften oder den privaten Hallenbetreibern geführt wurden. Eine vertiefte Untersuchung der oben aufgelisteten Standortoptionen sollte im Zuge der Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts erfolgen.

Von den beiden untersuchten Varianten wird die Nutzung der Olympiahalle für die Eishockeyfinals als gesamt-konzeptionell sinnvoll erachtet.

6.3 Eröffnungs- und Schlussfeier

Für die Eröffnungs- und Schlussfeier in Innsbruck wurden mit dem Stadion der Bergiselschanze und dem Tivoli Stadion in der Olympiaworld zwei mögliche Standorte untersucht. Wie in Kapitel 4.1 beschrieben kann eine Kapazität von ca. 35-40.000 Zuschauerplätzen für die Eröffnungsfeier als Orientierungswert herangezogen werden. Eine Reduktion der Kapazitäten für die Schlussfeier wäre aufgrund der erfahrungsgemäß niedrigeren Nachfrage grundsätzlich denkbar.

Stadion Bergiselschanze

Der von dem renommierten Architekturbüro Zaha Hadid entworfene und 2003 fertiggestellte Sprungturm gilt als eines der Innsbrucker Wahrzeichen. Dieses Bauwerk würde zweifellos eine hervorragende Kulisse für die Eröffnung oder die Schlussfeier der Olympischen Winterspiele darstellen. An dieser Stelle fand bereits 2012 die Eröffnungsfeier der Winter Youth Olympic Games statt, das Stadion wird zudem neben der Nutzung als Sportstätte gelegentlich auch für Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt. Bei der jährlich stattfindenden Vierschanzentournee wird die Zuschauerkapazität mit 22.500 Plätzen angegeben. Dabei handelt es sich jedoch ausschließlich um Stehplätze; die temporäre Nachrüstung der erforderlichen Sitzplätze würde diese Kapazität deutlich reduzieren. Darüber hinaus werden die Bewältigung der erwarteten Verkehrsströme und die operative Durchführung der Zeremonien (Aufstellflächen der einmarschierenden Athleten, Probenbetrieb / Aufbau bei gleichzeitiger Nutzung als Wettkampfstätte, etc.) als sehr große Herausforderung eingeschätzt, da Flächenverfügbarkeiten im Umgriff des Stadions extrem begrenzt sind.

Tivoli Stadion Tirol

Das im Jahr 2000 eingeweihte Tivoli Stadion Tirol verfügt derzeit über eine Kapazität von rund 16.000 Sitz- und Stehplätzen. Vor der UEFA EURO 2008 wurde das Stadion auf ein Fassungsvermögen von 31.600 Zuschauern ausgebaut. Diese temporäre und mittlerweile wieder rückgebaute Aufstockung der Kapazität erfolgte durch einen zusätzlichen Rang auf der Süd-, Nord- und Westtribüne. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde eine Wiederherstellung des "EURO-Zustands" für die Olympischen Winterspiele diskutiert, aufgrund der hohen Kosten (Aus- und Rückbau 2008 kosteten rund 30,8 Mio. EUR) jedoch verworfen.

Für die Eröffnungs- und Schlussfeier könnte im Innenraum der Arena eine große Bühne errichtet werden und die verbleibende Spielfläche bestuhlt werden und damit die Zuschauerkapazität im Stadion auf rund 25.000 Sitzplätze erhöht werden. Aufgrund der Kapazitätserhöhung wird allerdings die Erarbeitung eines modifizierten Entfluchtungskonzepts für das Stadion (insbesondere den Innenraum) erforderlich.

Die Freifläche westlich des Stadions wird während der Spiele multifunktional genutzt: Neben der Nutzung als Zuschauerbereich für die "Big Air" Wettbewerbe ist dort vorgesehen, die Medal Plaza sowie eine "Live Site" mit olympischem Rahmen- bzw. Kulturprogramm und Übertragung der Wettkämpfe auf Großleinwand (eintrittspflichtig) einzurichten. Durch Einbeziehung dieses Bereichs in das Konzept der olympischen Zeremonien könnten weitere 16.000 Zuschauerplätze (Stehplätze) angeboten werden. Beispielsweise kann der Einmarsch der Athleten in das Stadion über diese "Spectator Plaza" erfolgen.

Da das Tivoli Stadion nicht als Olympische Wettkampfstätte genutzt wird, ist ein störungsfreier Probenbetrieb sowie ein ungehinderter Auf- und Abbau möglich. Zudem stehen durch die benachbarten Wettkampfstätten in

großem Umfang Nebenflächen (Logistic Compound, Broadcast Compound, temporäre Stellplätze, bestehende Tiefgarage, Besucherservices, etc.) zur Verfügung, die für die Zeremonien mitgenutzt werden können.

Empfehlung

Die Olympiaworld mit den beiden Eishallen und der Wettkampfstätte für "Big Air" stellt den räumlichen Schwerpunkt des Konzepts der Winterspiele Innsbruck 2026 dar. Von daher ist die Ausrichtung der Eröffnungs- und Schlussfeier an diesem Ort naheliegend und folgerichtig. Die Mehrfachnutzung des Standorts führt darüber hinaus zu einer höheren Kosteneffizienz. Das Tivoli Stadion mit seinem Umfeld ist hervorragend für diese Nutzung geeignet und wird als Standort empfohlen. Eine grafische Darstellung des Konzepts ist in Abschnitt 8.1 enthalten.

6.4 Medienzentren

Für die Medieneinrichtungen kommen nach erster Sichtung der verfügbaren und bestehenden Hallen in Innsbruck nur die hochwertig ausgestatteten und modernen Einrichtungen der Congress Messe Innsbruck in Betracht. Die o.g. Flächenanforderungen können im Bestand nicht vollständig erfüllt werden, allerdings bestehen durch die Nachbarschaft der beiden Einrichtungen in Innenstadtlage und das Vorhandensein von temporär nutzbaren Freiflächen hervorragende Arbeitsbedingungen für die Medienvertreter aus aller Welt.

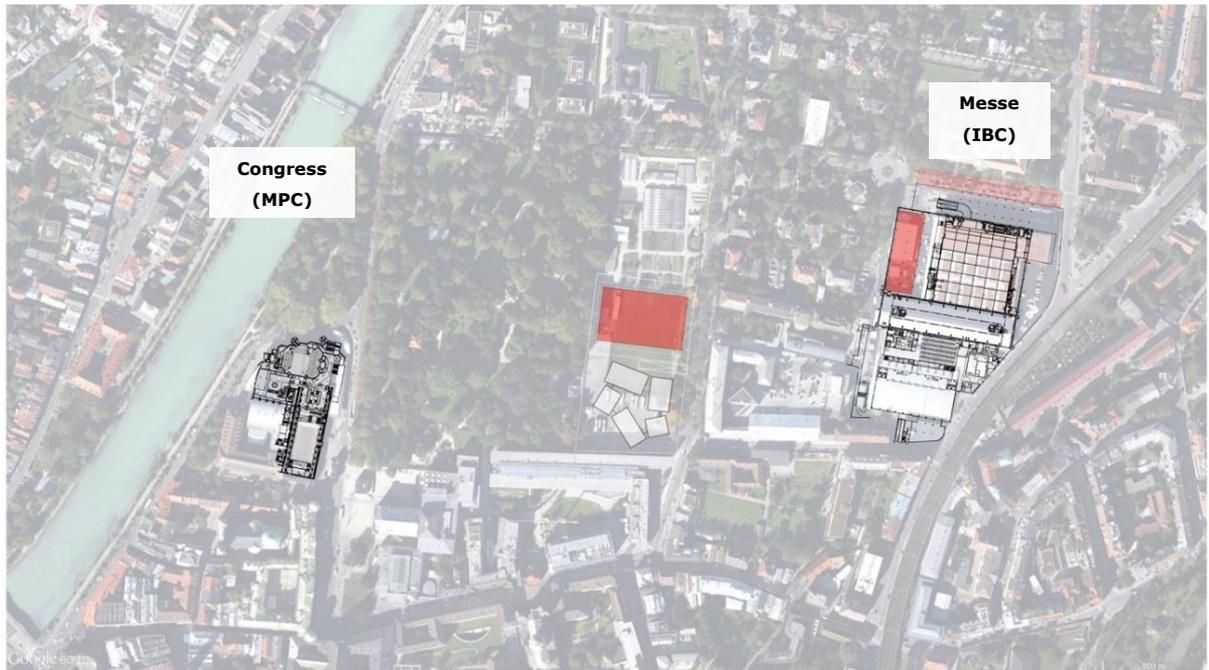


Abbildung 8: Übersicht MPC / IBC im Stadtraum

6.4.1 International Broadcast Centre (IBC)

Mit den großen multifunktionalen Hallen ist die Messe Innsbruck sehr gut geeignet für die Nutzung als IBC. Wie aus der untenstehenden Übersicht hervorgeht, beträgt die zur Verfügung stehende Nutzfläche rund 24.600 m²; die Freifläche beläuft sich auf etwa 12.800 m².

Messe	Hallen und Messeforum	m ²	Freigelände	m ²
Hallen	Halle A.0	5.660	Nord	1.824
	Halle B.0	4.001	Ost (Eingang)	3.150
	Halle B.1	3.307	Süd	1.325
	Raum C.0	1.000	West	3.330
	Halle C.1	1.906	Sieberer Straße	3.200
	Halle D.0	3.092	Nord	1.824
	Halle D.1	536	Ost (Eingang)	3.150
	Halle E.0	659	Süd	1.325
	Messesaal	511		

Messeforum	Restaurant / Forum	921	
	Forum Foyer	352	
	Saal Forum 1	1.280	
	Saal Forum 2	582	
	Raum A-D	99	
	Seminar Foyer	124	
	Seminar 1 - 3	230	
	Restaurant / Forum	921	
	Forum Foyer	352	
Zusatzfläche	Messefreigelände (Zelt)	ca. 2.000	
	Sportplatz nördl. MCI	ca. 4.500	
Gesamt		31.120	12.829

Tabelle 6: Flächenübersicht Messe Innsbruck

Zur Sicherstellung der Flächenanforderungen müssen im Umfeld des IBC zusätzliche Flächen aktiviert werden. Nach einer ersten Untersuchung kommen dazu folgende Areale in Betracht:

- > Sieberer Straße: Der Straßenraum der Sieberer Straße wird bereits heute bei Großveranstaltungen abgesperrt und als Freifläche genutzt.
- > Das Freigelände westlich der Halle A könnte mit einer Leichtbaukonstruktion überbaut werden.
- > Auch der Sportplatz nördlich des geplanten Neubaus des MCI bietet sich als Ergänzungsfläche an. Trotz der Unterkellerung des Platzes ist dort nach Aussage des planenden Architekten eine Leichtbaukonstruktion möglich.

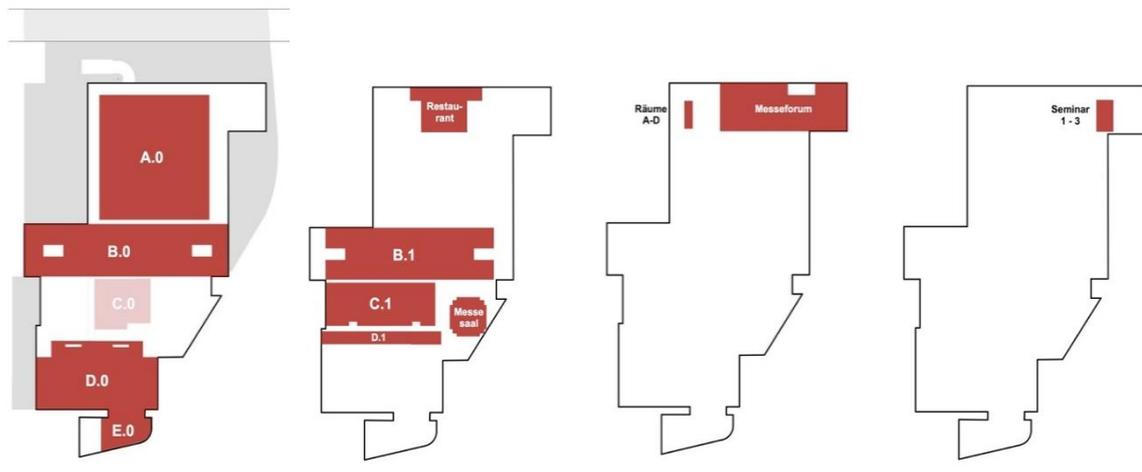


Abbildung 9: Schematische Übersicht der nutzbaren Flächen Messe Innsbruck (von links nach rechts Ebene 0 - Ebene 3)

Empfehlung

Für die Nutzung als MPC / IBC bestehen in Innsbruck keine tragfähigen Alternativen. Erste Gespräche im Rahmen der Machbarkeitsstudie mit der Betreibergesellschaft haben stattgefunden, es besteht die grundsätzliche Bereitschaft, die Einrichtungen für die Winterspiele zur Verfügung zu stellen. Allerdings wären im Zuge der vertiefenden Planung die Einzelheiten der zeitlichen Verfügbarkeit für Auf- und Abbau zu verhandeln.

6.4.2 Main Press Centre (MPC)

Das Kongresszentrum wurde bereits für die 2012 Winter Youth Olympic Games im Rahmen des Culture and Education Programme (CEP) genutzt und könnte auch für die Olympischen Winterspiele 2026 für diese Funktion genutzt werden. Insgesamt stehen hier nutzbare Flächen (Säle und Foyers) im Umfang von rund 12.300 m² zur Verfügung. Dabei wurde davon ausgegangen, dass im Saal "Dogana" mittels einer Leichtbaukonstruktion temporär eine zweite Ebene für Journalistenarbeitsplätze eingerichtet werden kann.

congress	Foyers	m ²	Säle	m ²
EG	Europa Foyer	618	Saal Dogana	1.895
	Dogana Foyer	698	Saal Dogana (2. Ebene)	1.200
	Brüssel Foyer	232	Saal Brüssel	271
	Strassburg Foyer	87	Saal Strassburg	164
	Orangerie Foyer	101	Orangerie	254
	Inn Foyer	519	Raum B / C / D	46
			Raum Serles	25
		Archiv Restaurant	269	
1. OG	Tirol Foyer	996	Saal Tirol	1.519
	Kristall Foyer	601	Saal Maximilian	56
			Saal Lugger	37
		Nordkette / Star 1	51	
2. OG	Künstler Foyer	678		
3. OG	Casino Foyer	360	Saal Innsbruck	615
	Diesner Foyer	520	Saal Igls	75
		Star 2 / Double	65	
		FB / GRN / N.O. / Aal	367	
Gesamt		5.410		6.909

Tabelle 7: Flächenübersicht Congress Innsbruck



Abbildung 10: Schematische Übersicht der nutzbaren Räume congress Innsbruck / (von links nach rechts Ebene 0 - Ebene 3)

Im Zuge der weiteren Planung sollte untersucht werden, ob im Umfeld des Kongresszentrums weitere Büroflächen für die Dauer der Spiele angemietet werden können, um weitere Arbeitsplätze für Journalisten anzubieten.

Abhängig von einer möglichen stärkeren Gewichtung der Venue Media Centre (Medienzentren direkt an den Wettkampfstätten) könnte ggf. auf eine Erweiterung der Flächen im Congress Innsbruck verzichtet werden.

6.5 Olympisches Dorf / Olympische Dörfer

Der kalkulierte Flächenbedarf für ein Olympisches Dorf basiert auf dem an anderer Stelle beschriebenen Wettkampfstättenkonzept. Dabei wurde die in Innsbruck erforderliche Beherbergungskapazität des Olympischen Dorfs um die Zahl der Athleten, die ihre Wettkämpfe in weiter entfernten Orten austragen reduziert. Die untenstehende Tabelle zeigt den Flächenbedarf in Abhängigkeit von der möglichen stadtverträglichen Baudichte (Zahl der Geschosse), die je nach Standort unterschiedlich sein kann.

Flächenbedarf Olympisches Dorf			Flächenbedarf bei ...		
Konzept	Bewohner (Athleten + Offizielle)	Anteil in %	... geringer Baudichte (2-4 geschoss.)	... mittlerer Baudichte (4-6 geschoss.)	... hoher Baudichte (6-8 geschoss.)
Total	4.500	100%	21,3 ha	17,2 ha	15,4 ha
Innsbruck plus 4					
- Innsbruck	2.577*	57%	12,2 ha	9,8 ha	8,8 ha
- Ski Nordisch	569	13%	Athletenunterkunft am Wettkampfort		
- Biathlon	343	8%	Athletenunterkunft am Wettkampfort		
- Eishockey	730	16%	Athletenunterkunft am Wettkampfort		
- Eisschnelllauf	281	6%	Athletenunterkunft am Wettkampfort		

* davon rund 500 Athleten und Offizielle für Ski Alpin. Eine dezentrale Unterbringung dieser Personengruppe würde den prozentualen Anteil der in Innsbruck wohnenden Teilnehmer auf 46% reduzieren (rund 2.080 Pers.)

Tabelle 8: Flächenbedarf Olympisches Dorf

Für das Olympische Dorf in Innsbruck wäre demnach eine Baufläche (inkl. Erschließung und Grünflächen) in der Größenordnung zwischen 9 und 12 Hektar erforderlich.

Standortevaluierung

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden mit Unterstützung des Stadtplanungsamtes Innsbruck mehrere Flächen im Stadtgebiet evaluiert. Die Untersuchung wurde erschwert durch den Umstand, dass nur sehr wenige kurz- bis mittelfristig aktivierbare Baulandpotentiale im Umgriff der Tiroler Landeshauptstadt vorhanden sind.

Mit Ausnahme des Standorts "Frachtenbahnhof" erscheinen die untersuchten Flächen aus folgenden Gründen nur eingeschränkt geeignet:

- > Die Verfügbarkeit kann nicht sichergestellt werden, da sich die Flächen nicht im öffentlichen Eigentum befinden und die jeweiligen Grundstückseigentümer kein Interesse an einer Baulandentwicklung erkennen lassen.
- > Die Entwicklung einiger Flächen auf der "grünen Wiese" ist nicht vereinbar mit dem Nachhaltigkeitsprinzip.
- > Einige Flächen sind schlichtweg zu klein oder weisen einen sehr ungünstigen Zuschnitt auf.

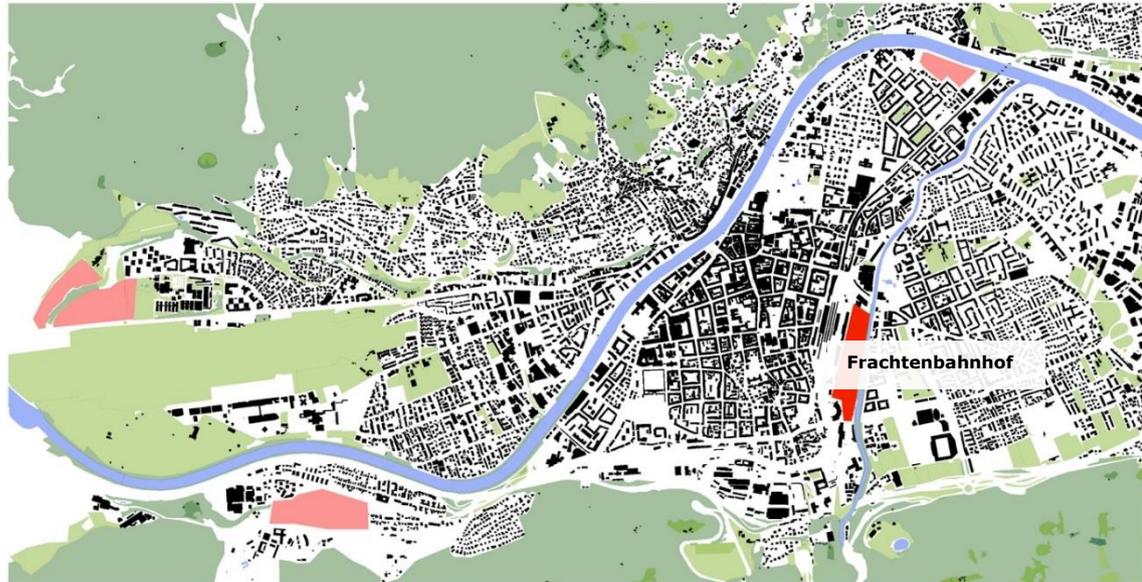


Abbildung 11: Untersuchte Standorte für das Olympische Dorf

Standort Frachtenbahnhof

Für diese Fläche wurde bereits im Jahr 2000 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Zur Umwandlung der heutigen Bahnbetriebsflächen in Wohnbauland befindet sich die Stadt Innsbruck bereits in Gesprächen mit der ÖBB als Flächeneigentümer. Der Entwurf des Preisträgers sieht eine städtische Wohnbebauung in mehreren Bauabschnitten entlang der Sill vor, die zum verbleibenden Bahnareal hin durch eine gewerbliche Bebauung abgegrenzt wird. Auf Basis der städtebaulichen Konfiguration des Wettbewerbsergebnisses wurde zur Feststellung der Beherbergungskapazität eine detaillierte Flächenprüfung durchgeführt, die unter folgenden Voraussetzungen zu einem positiven Ergebnis führt:

- Der Bauabschnitt 3c wird in der geplanten Nutzung (mehrgeschossige Wohnbebauung; durchschnittlich 3-5 Vollgeschosse), Dichte und Geschossigkeit ausgeführt (Anmerkung: Die Teilbereiche 3a und 3b sind bereits an Dritte veräußert und sind daher nicht mehr verfügbar).
- Der Bauabschnitt 4 steht als geräumte und erschlossene Freifläche für temporäre Ergänzungsbauten und Parkplätze ("Transport Mall") zur Verfügung.
- Die mit "x" bezeichnete Teilfläche, die als Baustelleneinrichtungsfläche für den geplanten Brennerbasistunnel vorgesehen ist, kann für den Zeitraum der Olympischen Winterspiele als Freifläche genutzt werden.

Flächenbedarf Olympisches Dorf			Flächenangebot Frachtenbahnhof		
Wohnfläche / NOC Units	73.500	m ² BGF	Bauabschnitt 3c	79.860	m ² BGF
Freifläche (für Nebenfunktionen)	22.400	m ²	Bauabschnitt 4	27.300	m ²
			Fläche "x"		

Tabelle 9: Soll-Ist Flächenabgleich Olympisches Dorf

Bei diesem Flächenangebot sind bereits Reserven berücksichtigt, die auch für die Teilnehmer der Ski-Alpin Wettbewerbe im Olympischen Dorf Innsbruck Unterbringungskapazitäten vorhalten. Das vertiefte Beherbergungskonzept sieht jedoch gegenwärtig die Unterbringung der Ski-Alpin Athleten und Offiziellen in bzw. in der Nähe von St. Anton am Arlberg vor.

Empfehlung

Der Standort Frachtenbahnhof stellt den eindeutigen Präferenzstandort für das Olympische Dorf dar:

- > Flächengröße und Wohnfläche sind ausreichend und bieten neben der rechnerisch erforderlichen Kapazität auch erforderliche Sicherheitsreserven.
- > Der Standort ist integriert in die Siedlungsentwicklung und liegt in fußläufiger Entfernung zu der Olympiaworld, dem räumlichen Schwerpunkt der Winterspiele Innsbruck 2026. Die Anbindung des Olympischen Dorfes an den Innsbrucker Hauptbahnhof eröffnet auch die Möglichkeit, über einen exklusiven Athletentransport auf der Schiene nachzudenken.
- > Das Projekt basiert auf einer bestehenden Planung und steht im Einklang mit der langfristigen Stadtentwicklungspolitik.
- > Die Entwicklung des Standorts ist als Innenentwicklungsmaßnahme dem Nachhaltigkeitsgedanken verpflichtet. Die Umwidmung der Bahnfläche zu Wohnraum erfordert keine zusätzliche Flächenversiegelung.

7 Empfehlung Gesamtkonzept

Unter Berücksichtigung der vorgehenden Analyseschritte lässt sich eine bevorzugte Konzeptvariante ableiten, die den strategischen Grundsätzen von nachhaltigen und wirtschaftlich tragfähigen Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2026 in Innsbruck / Tirol gerecht wird. Das Konzept sieht dabei die Einbindung von Austragungsorten in ganz Tirol und bei nicht vorhandenen Sportstätten über die Landesgrenzen hinaus vor, das nachfolgend genauer beschrieben wird.

7.1 Venue-Konzept – Olympische Winterspiele

Das vorgeschlagene Konzept resultiert aus einer integrierten Zusammenschau der Aspekte Wettkampftauglichkeit, Kompaktheit, Transport, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Im Vergleich zu Olympiakonzepten anderer Städte, die insbesondere im Hinblick auf ihre jeweiligen Mitbewerber überdimensionierte Neubauten mit zweifelhafter Nachnutzbarkeit vorschlugen, wurde das Konzept Innsbruck / Tirol 2026 zum überwiegenden Teil aus dem lokalen und regionalen Bestand entwickelt. Der vollständige Verzicht auf dauerhafte Neubauten von Wettkampfstätten stellt ein echtes Alleinstellungsmerkmal in der Geschichte Olympische Winterspiele dar. Während die Konzepte der jüngeren Vergangenheit im Durchschnitt nur etwa 50% der Sportstätten im Bestand nachweisen konnten, würden mit dem vorliegenden Konzept 77% erreicht, wobei selbst die nicht vorhandenen Sportstätten keine permanenten und kostspieligen Bauten erfordern. Dies ist aber nur deshalb möglich, weil Tirol und insbesondere Innsbruck bereits über eine langjährige Tradition in der Ausrichtung von internationalen Wettkämpfen verfügt und damit auf einer herausragenden Wintersportinfrastruktur aufbauen kann.



Abbildung 13: Wettkampfstättenaufteilung (temporär, existierend)

Wenngleich die logistischen und infrastrukturellen Anforderungen an Olympische Winterspiele in der Regel höher sind als bei Weltmeisterschaften oder Weltcup-Veranstaltungen in Einzelsportarten, erfüllt das vorliegende Konzept höchste Anforderungen:

- > Sämtliche Wettkampfstätten waren bereits mehrfach Austragungsorte von Olympischen Spielen (1964 und 1976), Weltmeisterschaften, international hochrangigen Wettkämpfen (z.B. Vierschanzentournee, 2012 Winter Youth Olympic Games, etc.) oder haben einen festen Platz im jährlichen Weltcup-Kalender.
- > Bei keinem Standort sind schwerwiegende olympiabedingte Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten.
- > Die kalkulierte Zuschauerkapazität basiert auf der Leistungsfähigkeit des bestehenden Transportsystems.
- > Auf komplexe Erweiterungsmaßnahmen zur Erhöhung der Sitzplatzanzahl wurde bewusst verzichtet, auch wenn damit einige der Orientierungswerte für die Zuschauerkapazität unterschritten werden (z.B. im Falle der Olympiahalle).



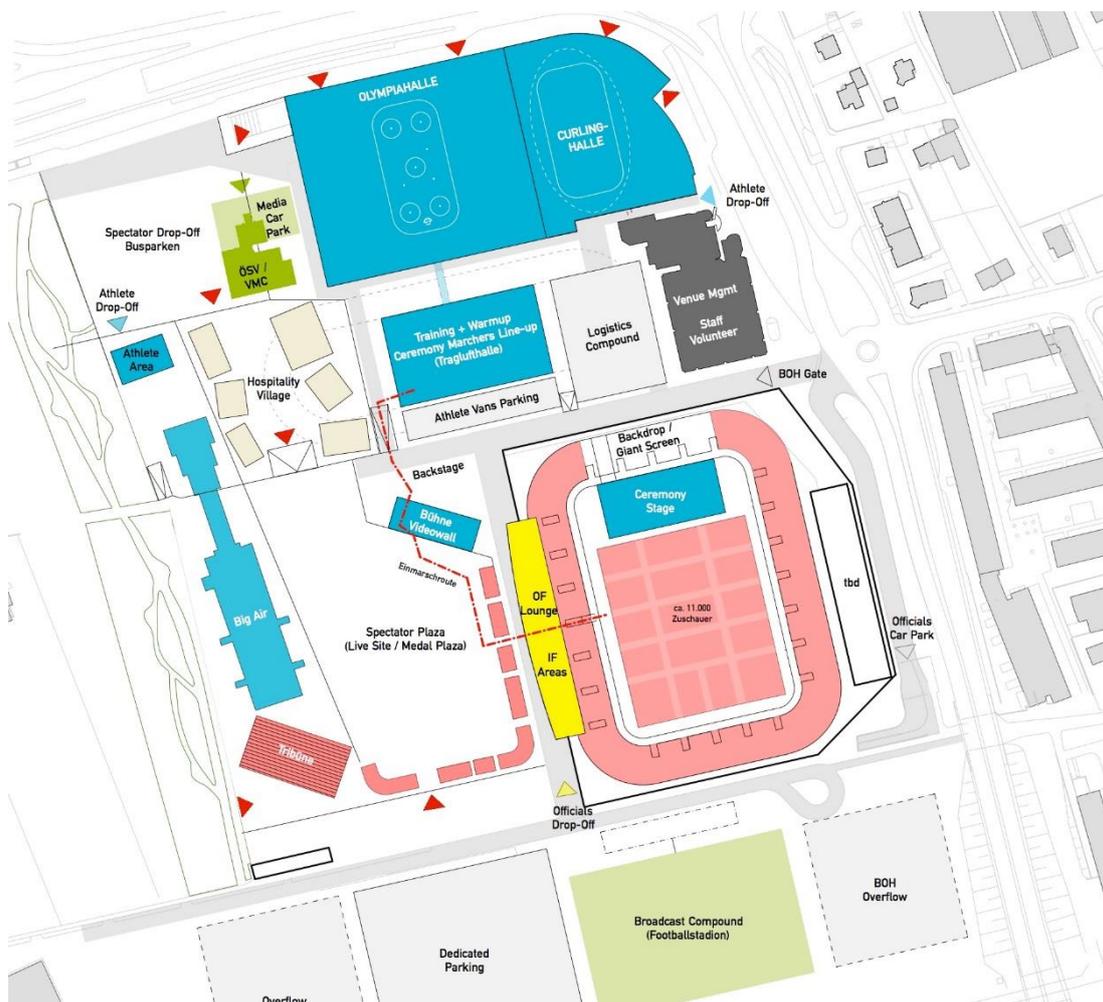
Abbildung 14: Venue-Konzept – Olympische Winterspiele

Das empfohlene Gesamtkonzept besteht zum Großteil auf bestehenden und hervorragend geeigneten Wettkampfstätten.

Wettkampfstätte	Sport / Disziplin	Status
Tivoli Stadion Tirol	Eröffnungs- und Schlussfeier	Bestand
Olympiahalle	Eiskunstlauf	Bestand
	Short Track	
	Eishockey (Finals)	
Tiroler Wasserkraft Arena	Curling	Bestand
Big Air Olympiaworld	Snowboard (Big Air)	temporär
Bergiselschanze	Skispringen (Großschanze)	Bestand
	Nordische Kombination (Springen Großschanze)	
Olympia Eiskanal Innsbruck / Iglis	Bob	Bestand
	Skeleton	
	Rodeln	
Snow Park Kühtai	Snowboard (alle Disziplinen außer Big Air)	temporär
	Freestyle Ski (alle Disziplinen)	
St. Anton am Arlberg	Ski Alpin (alle Disziplinen)	Bestand
Biathlonzentrum Hochfilzen	Biathlon	Bestand
Nordic Arena Seefeld	Ski-Langlauf	Bestand
	Skispringen (Normalschanze)	
	Nordische Kombination (außer Springen Großschanze)	
Eishockey Halle 1	<i>noch festzulegen (bestehende Eishalle)</i>	Bestand
Eishockey Halle 2	<i>noch festzulegen (bestehende Eishalle)</i>	Bestand
Inzell (D)	Eisschnelllauf	Bestand

7.1.1 Übersicht Olympiaworld Innsbruck

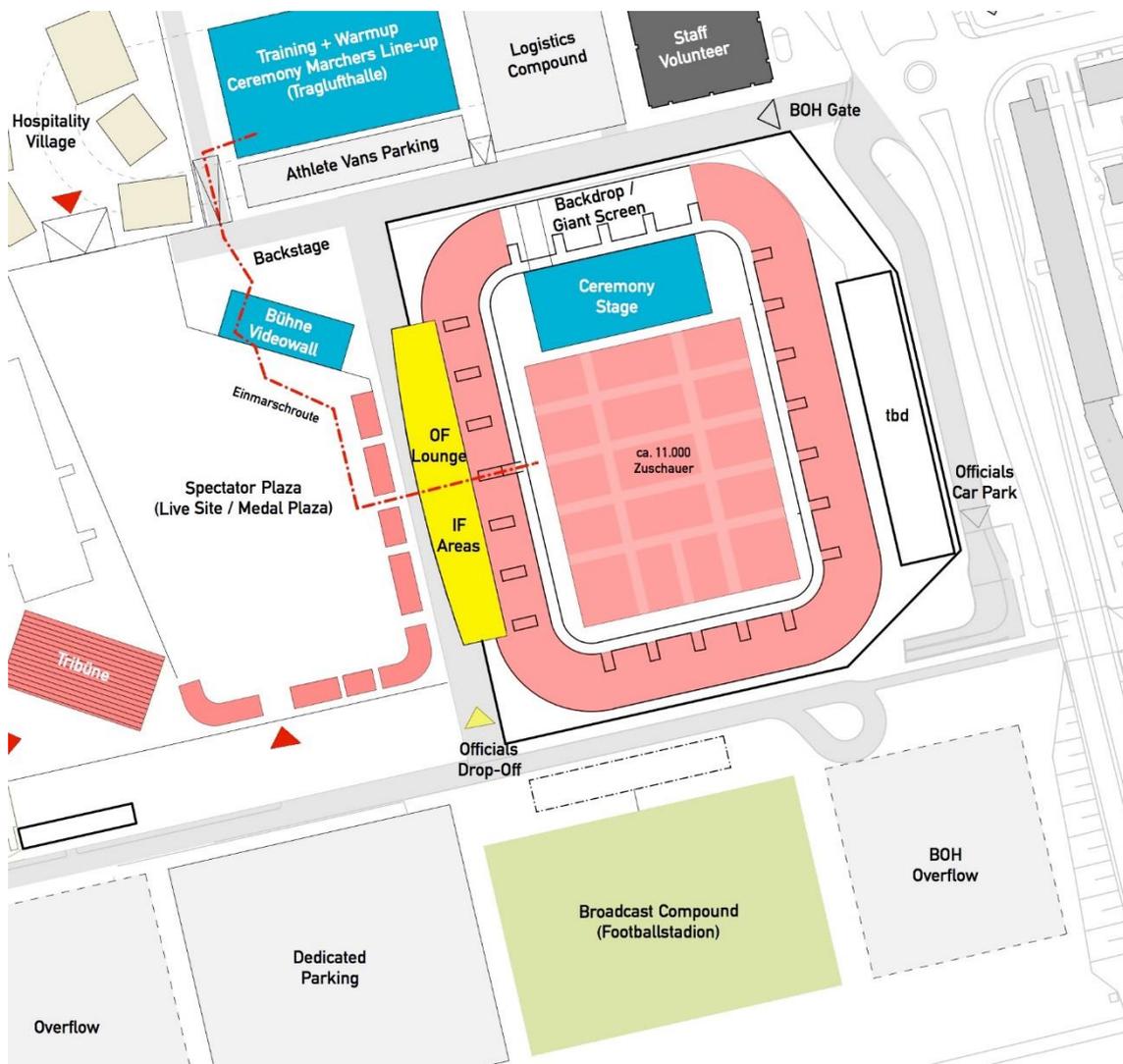
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Eröffnungsfeier Schlussfeier
Nachnutzung	Sport- und Veranstaltungsstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	25.000
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	16.000 (temporär)
Olympiabedingte Eingriffe	keine



Die Olympiaworld Innsbruck mit den beiden bestehenden Eishallen, dem Tivoli Stadion als Standort der olympischen Zeremonien und der Big Air Schanze ist das Schwerpunktcluster der Olympischen Winterspiele 2026. Daneben kann hier die sog. "Medal Plaza" vorgesehen werden, die gleichzeitig als ein Open-Air Schauplatz des olympischen Rahmenprogramms und als "Public Viewing" Bereich genutzt würde. Das sog. "Hospitality Village" mit den Sponsorpavillons könnte ebenfalls in der Olympiaworld errichtet werden.

7.1.2 Tivoli Stadion Tirol

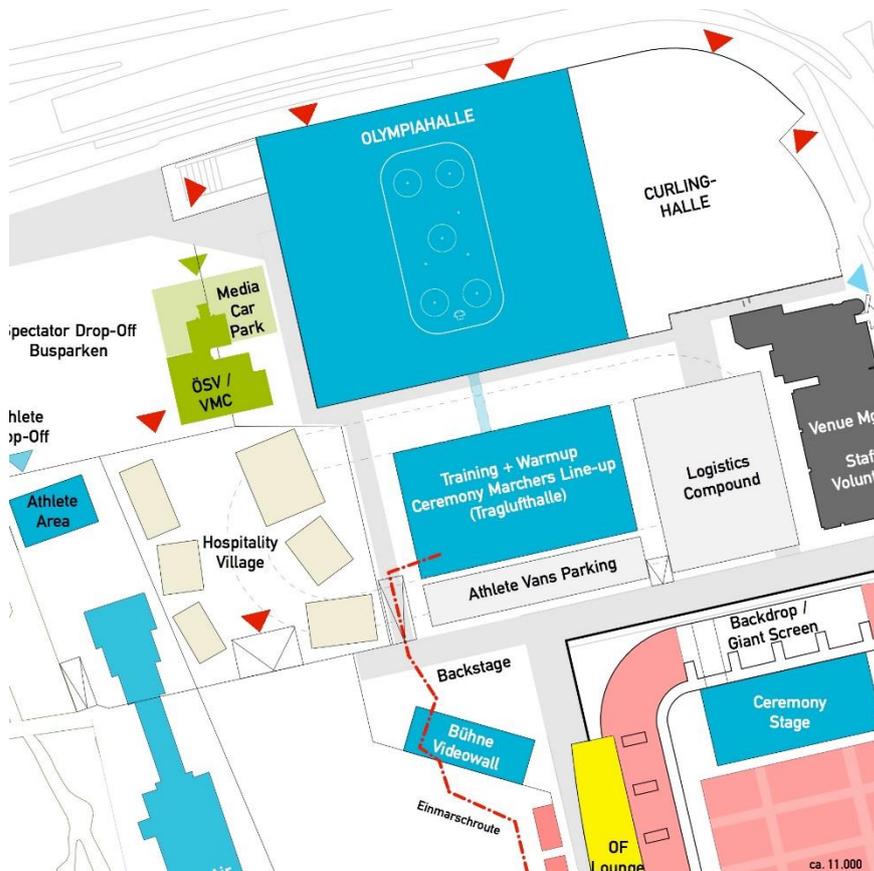
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Eröffnungsfeier Schlussfeier
Nachnutzung	Sport- und Veranstaltungsstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	25.000
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	16.000 (temporär)
Olympiabiendigte Eingriffe	keine



Für die Durchführung der Eröffnungs- und Schlussfeier ist das Tivoli Stadion Tirol unter Einbeziehung der westlich benachbarten "Spectator Plaza" geeignet.

7.1.3 Olympiahalle Innsbruck (Olympiaworld)

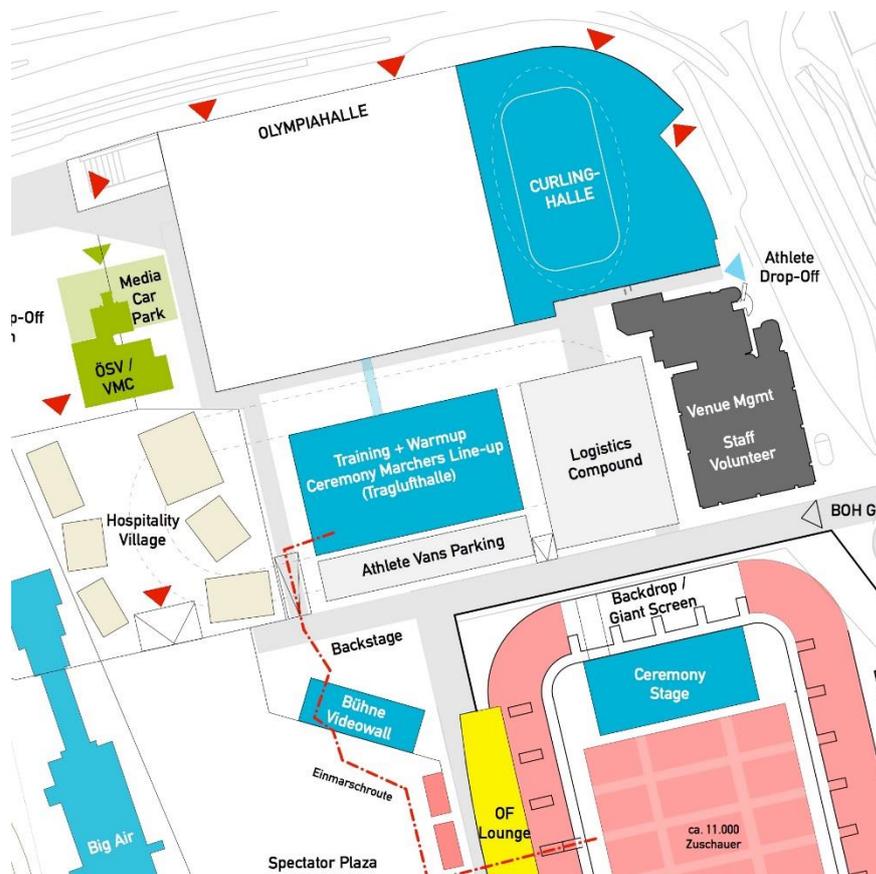
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Eiskunstlauf Short Track Eishockey (Finale)
Nachnutzung	Multifunktionshalle
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	7.000
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	-
Olympiabedingte Eingriffe	keine



Die traditionsreiche Innsbrucker Olympiahalle kann für Eiskunstlauf, Short Track und die Eishockey-Finals Spiele genutzt werden. Die Halle war bereits ein Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 und wurde zur Eishockey Weltmeisterschaft 2005 umfassend renoviert.

7.1.4 Tiroler Wasserkraft Arena (Olympiaworld)

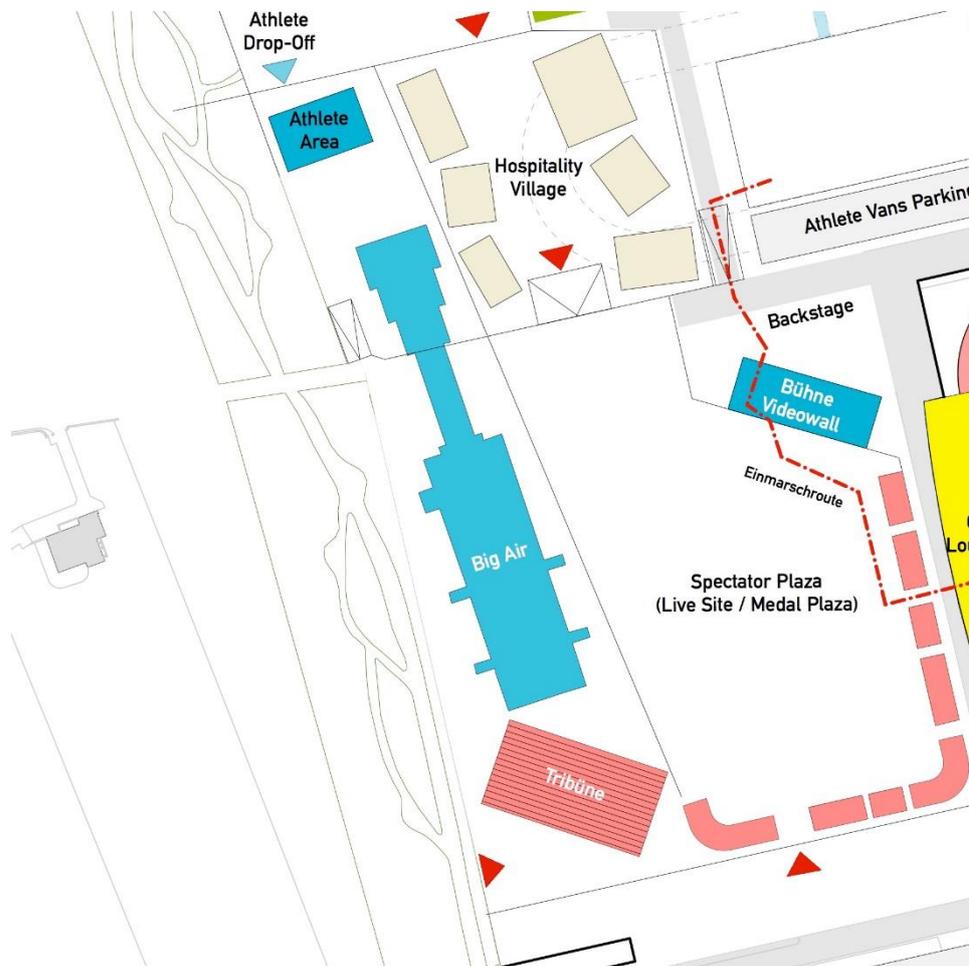
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Curling
Nachnutzung	Eissport Halle
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	2.200
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	-
Olympiabedingte Eingriffe	keine



Die zur Eishockey Weltmeisterschaft 2005 errichtete Tiroler Wasserkraft Arena ist mit der Olympiahalle baulich verbunden und wurde bereits zu den 2012 Winter Youth Olympic Games als Wettkampfstätte genutzt.

7.1.5 Big Air Schanze (Olympiaworld)

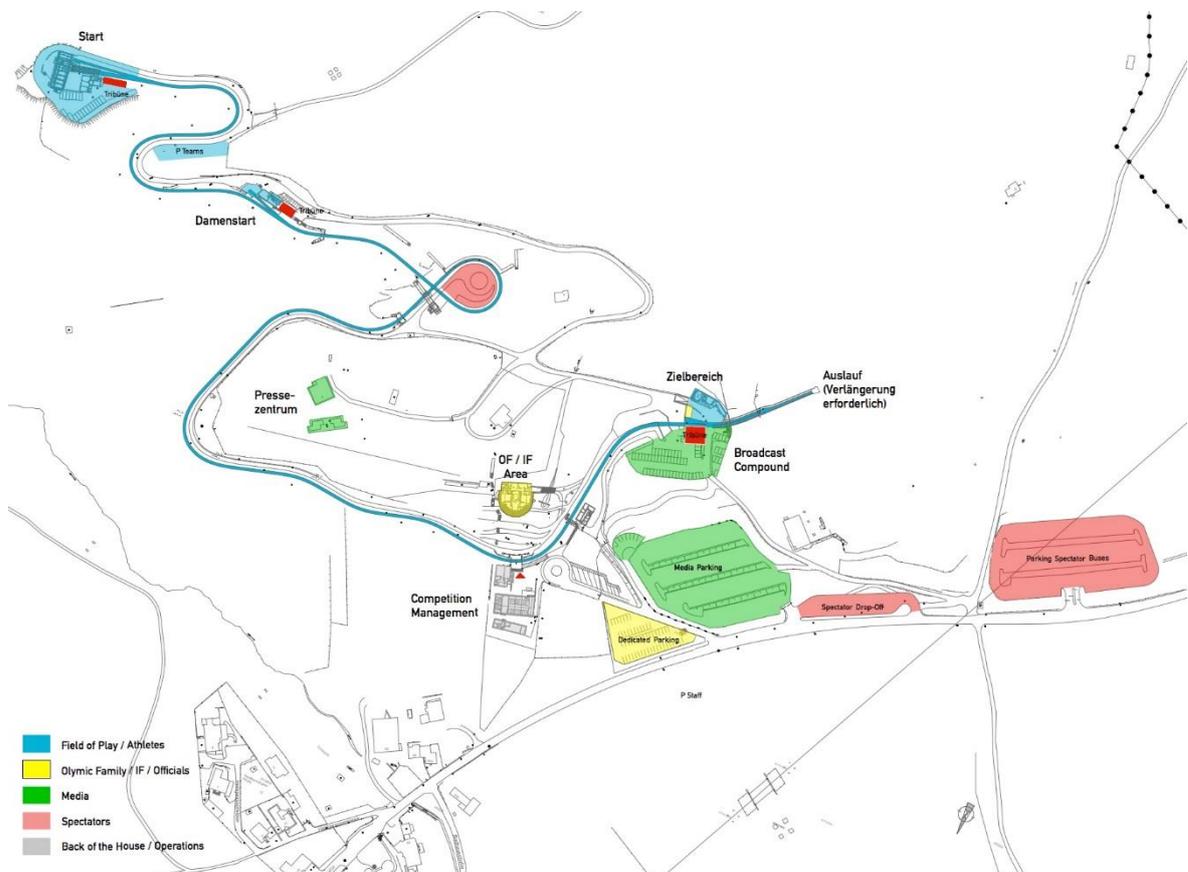
Status	temporär
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Big Air
Nachnutzung	Parkplatz / Freigelände
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	1.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	11.000 (temporär)
Olympiabedingte Eingriffe	keine



Nach dem Vorbild des jährlich an dieser Stelle stattfindenden "Air & Style" Festivals wird Big Air als sog. City-Event in der Olympiaworld vorgeschlagen. Der Stehplatzbereich für die Zuschauer dient gleichzeitig als "Medal Plaza", sowie als Public Viewing Area und würde darüber hinaus in das Konzept der Eröffnungs- und Schlussfeiern integriert.

7.1.6 Olympia Eiskanal Innsbruck / Igls

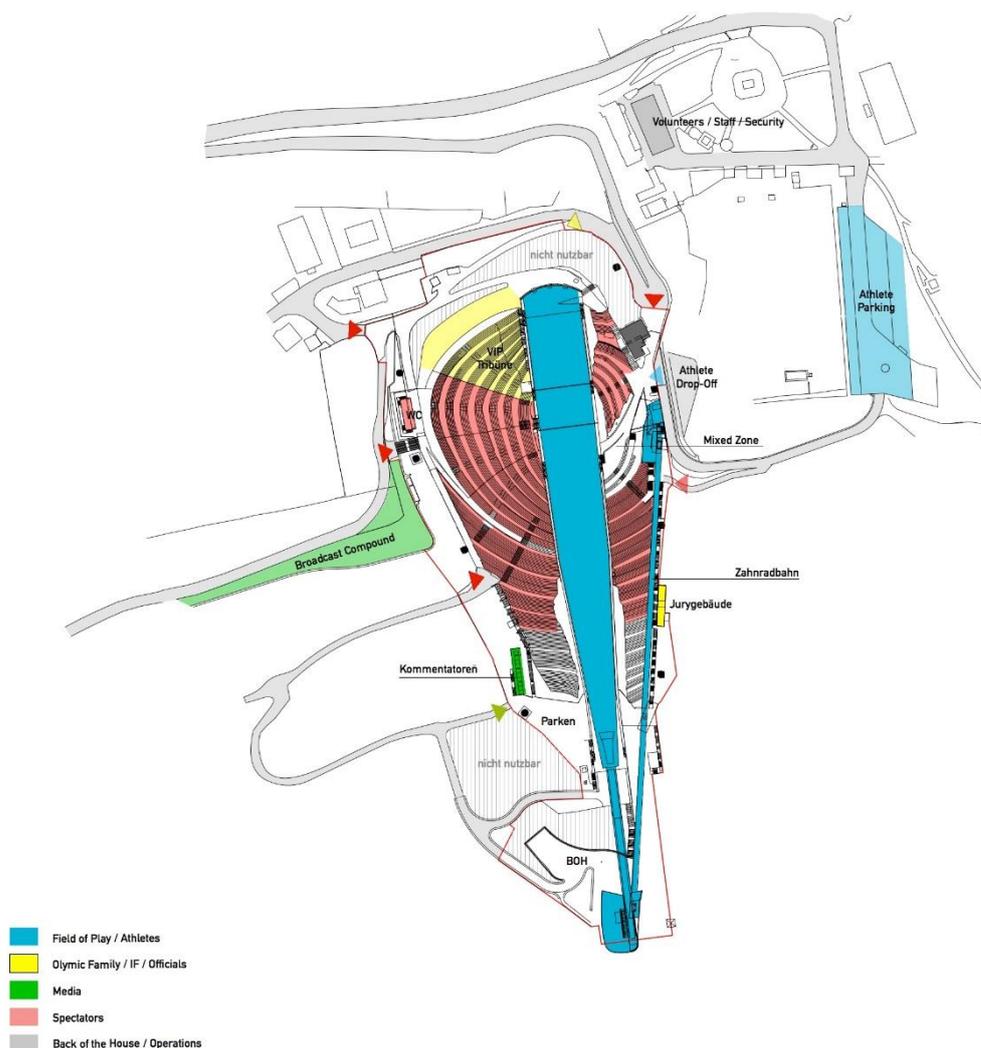
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Bob Rodeln Skeleton
Nachnutzung	Sportstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	1.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	3.000 (temporär)
Olympiabedingte Eingriffe	gering



Der Eiskanal in Igls ist ein etablierter Weltcup und Weltmeisterschaftsstandort in allen drei Disziplinen und wird daher permanent an die sich weiterentwickelnden Standards angepasst. Für die Olympische Nutzung ist die Anlage prädestiniert, auch wenn Anpassungen (Verlegung Damenstart; Verlängerung Auslauf) im Rahmen regulärer Anpassungen an internationale Wettkampfstandards erforderlich sind

7.1.7 Bergiselschanze Innsbruck

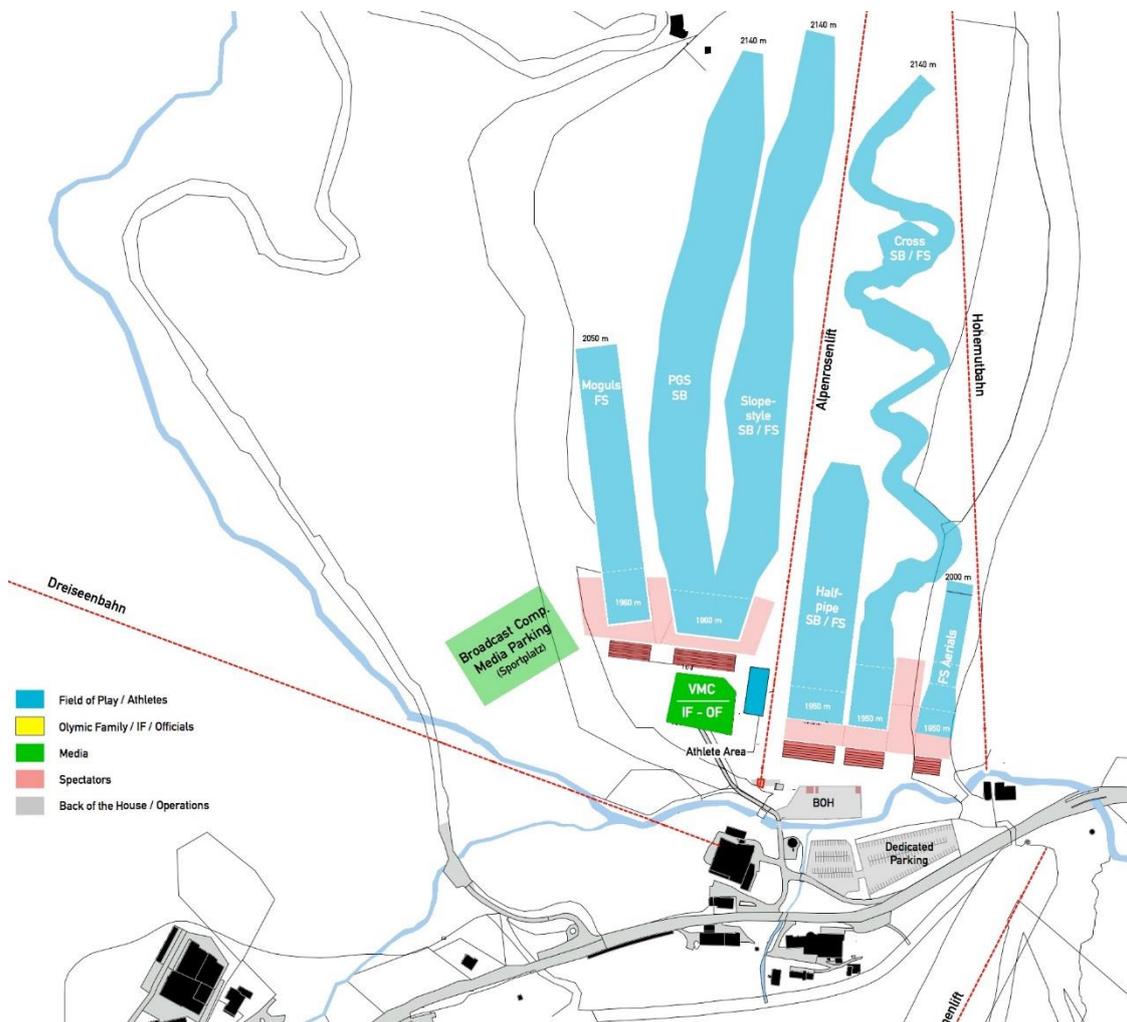
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Skispringen LH Nord. Kombination LH
Nachnutzung	Sportstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	3.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	14.000
Olympiabedingte Eingriffe	mittel



Die Bergiselschanze würde in dem erprobten Set-Up wie bei der jährlichen Vierschanzentournee genutzt. Erforderliche Maßnahmen sind lediglich die Überbauung eines Tribünenbereichs mit einer Sitztribüne für die Olympische Familie und Ehrengäste (ca. 1.000 Plätze).

7.1.8 Snow Park Kühtai

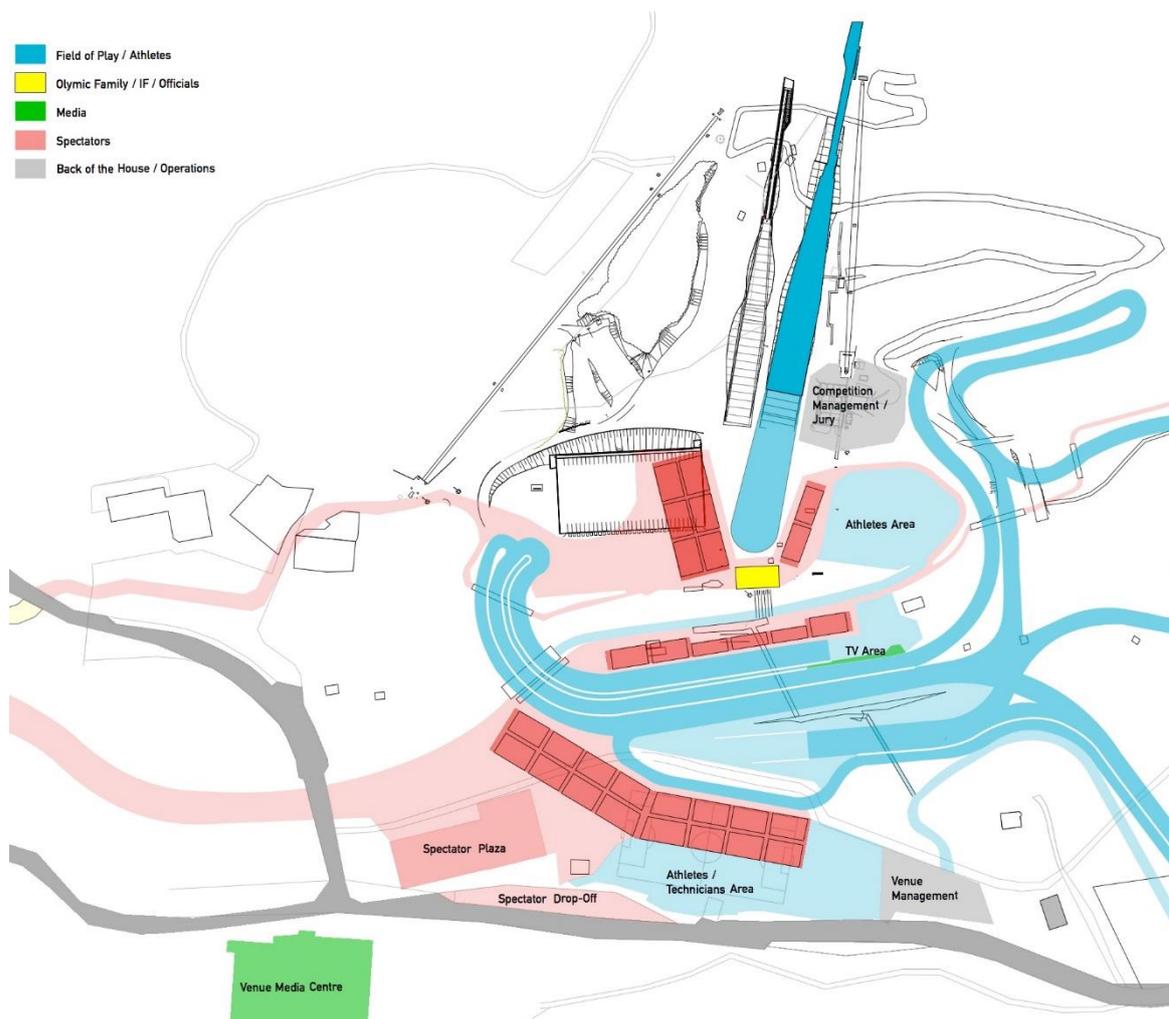
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich / privat
Olympische Nutzung	Ski Freestyle Snowboard (außer Big Air)
Nachnutzung	Skigebiet
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	4.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	4.000 (temporär)
Olympiabedingte Eingriffe	gering



Die Planung orientiert sich an den YOG 2012, mit der Ergänzung um Moguls und Aerials. Insgesamt werden zwei Zielbereiche erforderlich, westlich und östlich des Alpenrosenlifts. Insgesamt fünf kleinere Sitzplatztribünen mit Ausrichtung auf die Zieleinläufe sind vorgesehen sowie großzügige Stehplatzbereiche.

7.1.9 Nordic Arena Seefeld

Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Skilanglauf Nordische Kombination Skispringen NH
Nachnutzung	Sportstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	3.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	10.000 (temporär)
Olympiabedingte Eingriffe	gering



Die Planung des Stadionbereichs ist identisch mit der vorliegenden Konzeption für die Nordische Ski-WM 2019. Gegenüber dieser Planung sind auch für die Olympischen Winterspiele keine signifikanten Modifikationen oder zusätzliche Erfordernisse zu erwarten.

7.1.10 St. Anton am Arlberg

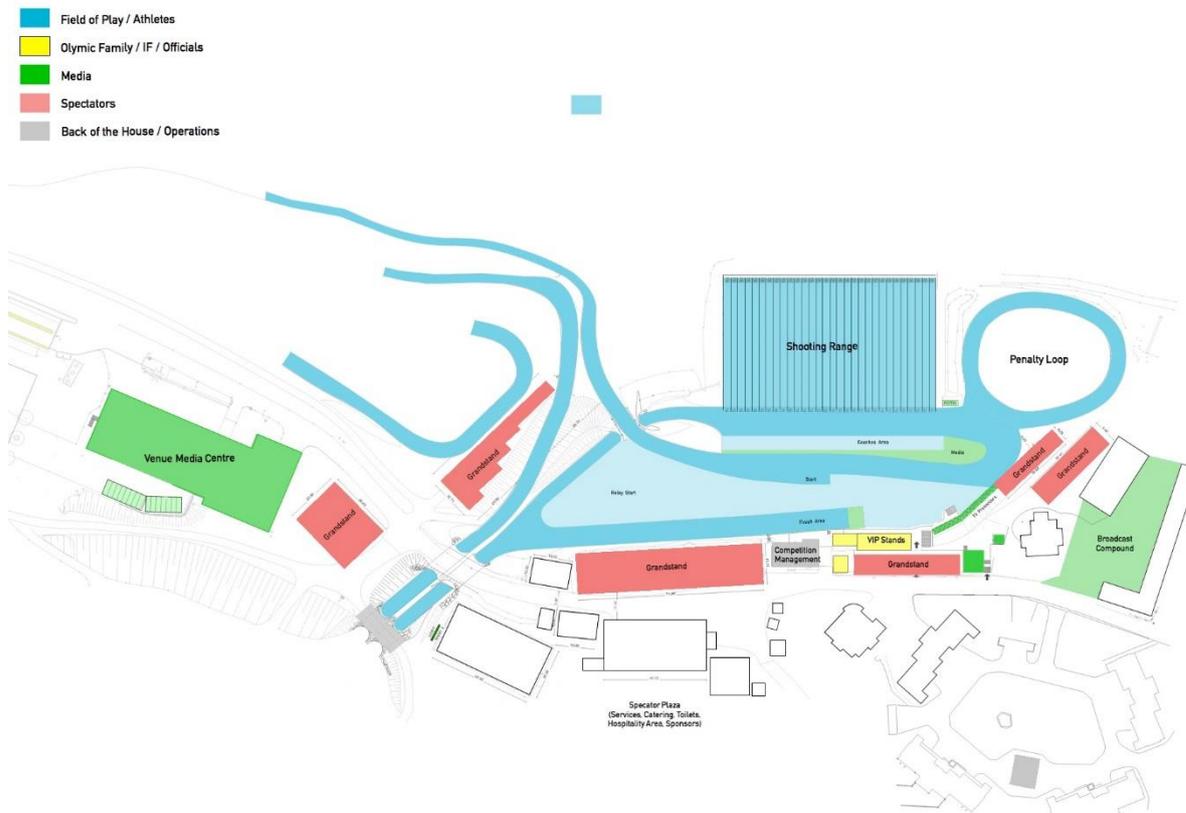
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich / privat
Olympische Nutzung	Ski Alpin (alle Disziplinen)
Nachnutzung	Skigebiet
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	4.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	15.000 (temporär)
Olympiabiendete Eingriffe	gering



Das Konzept basiert auf der Bewerbung St. Anton für die FIS Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2021. Die erforderlichen Nebenfunktionen sind in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem bestehenden Zielstadion angeordnet oder in die Funktionsräume des Stadions integriert.

7.1.11 Biathlonzentrum Hochfilzen

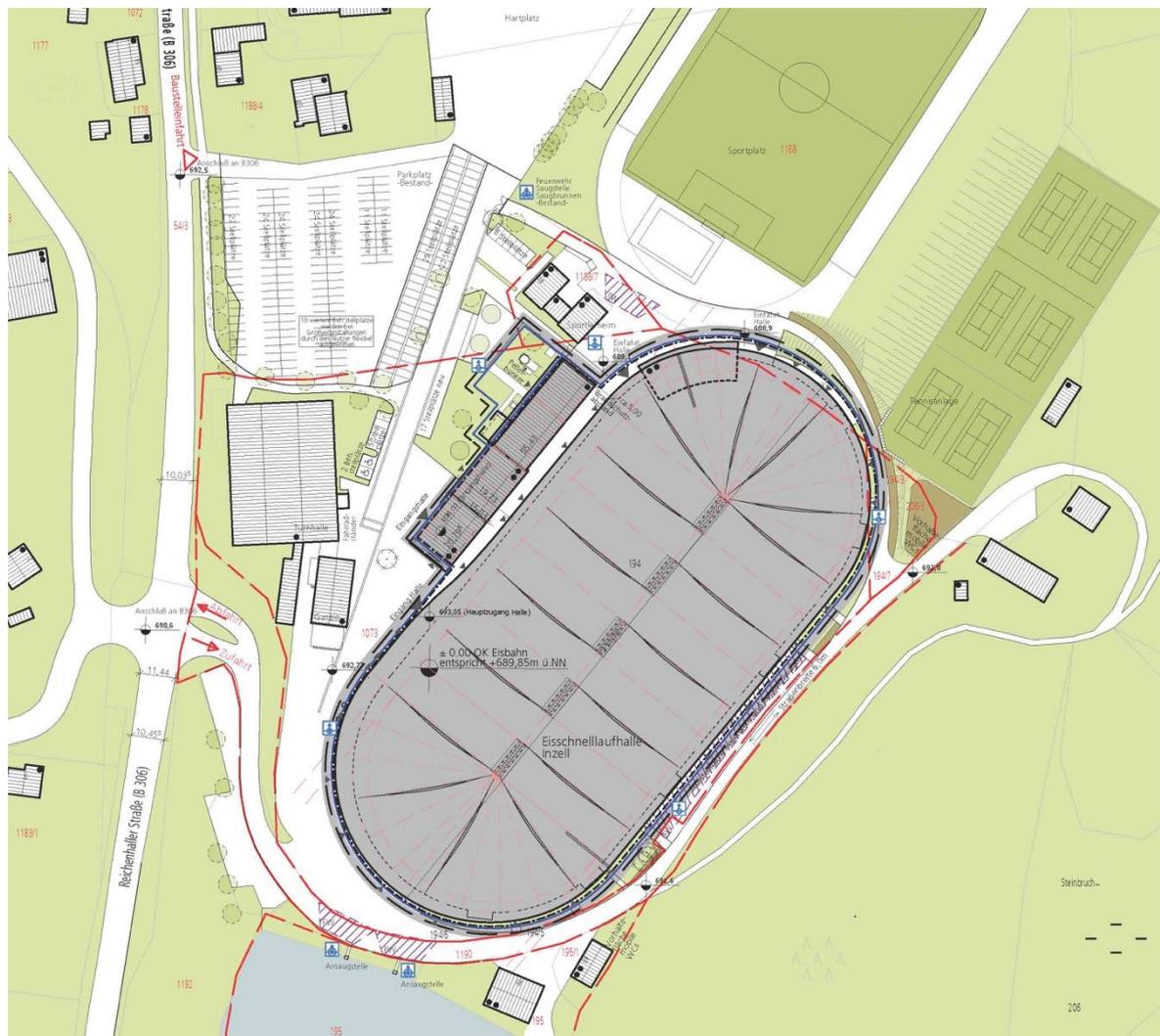
Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Biathlon
Nachnutzung	Sportstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	2.000 (temporär)
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	13.000 (temporär)
Olympiabiendigte Eingriffe	gering



Die Aufplanung des Stadionbereichs sowie die Streckenführung sind identisch mit der Konzeption der erfolgreichen Biathlon-WM 2017. Gegenüber dieser Planung sind auch für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele keine signifikanten Modifikationen oder zusätzliche Erfordernisse zu erwarten.

7.1.12 Max-Aicher-Arena Inzell

Status	bestehend
Eigentum	öffentlich
Olympische Nutzung	Eisschnelllauf
Nachnutzung	Sport- und Veranstaltungsstätte
Zuschauerkapazität (Sitzplätze)	1.600
Zuschauerkapazität (Stehplätze)	4.400
Olympiabiendigte Eingriffe	keine



Nach intensiver Alternativenprüfung wurde die Max-Aicher Arena in Inzell (Deutschland) als Eisschnellaufhalle vorgeschlagen. Die bestehende Wettkampfstätte ist international etabliert und hinsichtlich der temporären Verfügbarkeit und der Nachnutzung die nachhaltigste und wirtschaftlichste aller untersuchten Varianten.

7.2 Venue-Konzept – Paralympische Winterspiele

Traditionell basiert das Konzept der Paralympischen Winterspiele aus Kosten- und Effizienzgründen auf den olympischen Wettkampfstätten und der sonstigen olympischen Infrastruktur (Medienzentrum, Ort der Eröffnungs- und Schlussfeier, Olympisches Dorf). Dabei sind jedoch besondere Anforderungen an Barrierefreiheit zu beachten, die bereits bei der Planung für die Olympischen Winterspiele "vorgerüstet" werden müssen, um die Transformation und den Umbau in den "paralympischen Modus" möglichst konfliktfrei zu gestalten.

Das unten dargestellte Konzept wird dabei noch mit dem Österreichischen Paralympischen Komitee zu vertiefen sein, insbesondere bezüglich der Reisezeiten und Distanzen vom Paralympischen Dorf zu einigen Wettkampfstätten besteht ggf. Optimierungspotential.

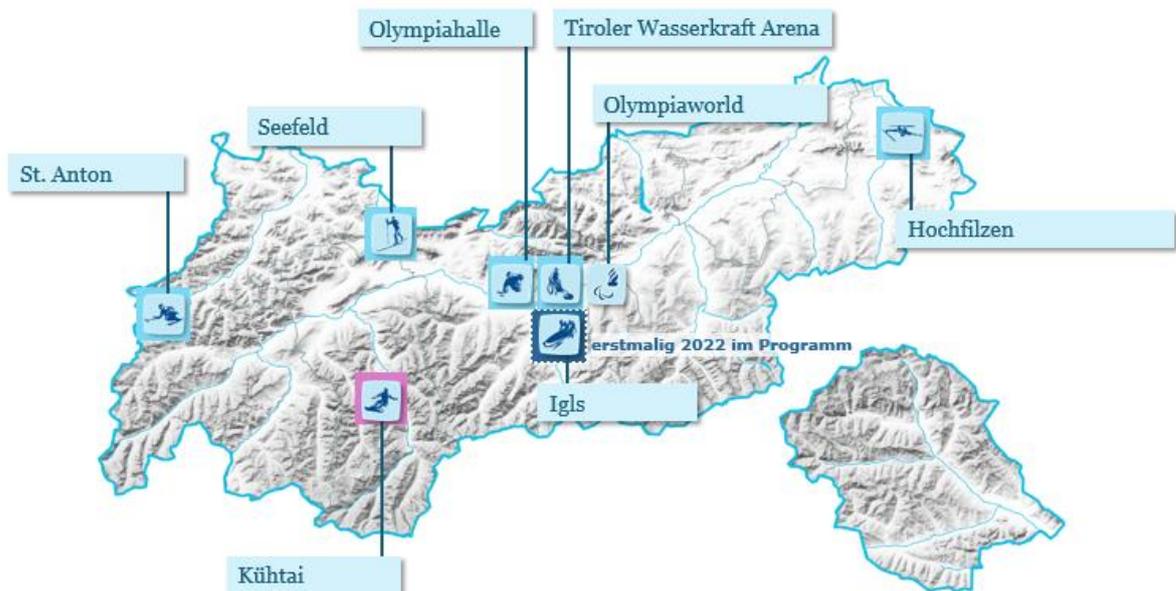


Abbildung 15: Venue-Konzept – Paralympische Winterspiele

Ähnlich zum Olympiakonzept, übersteigt auch bei den Paralympischen Winterspielen der Sportstättenanteil im Bestand mit 86% (83% ohne Igls / Bobsport) den Durchschnitt der vorherigen Ausrichter.



Abbildung 16: Sportstättenaufteilung (temporär, existierend)

Paralympische Wettkampfstätte	Sport / Disziplin	Status
Tivoli Stadion Tirol	Eröffnungs- und Schlussfeier	Bestand
Olympiahalle	Sledge-Eishockey	Bestand
Tiroler Wasserkraft Arena	Rollstuhlcurling	Bestand
Snow Park Kühtai	Para-Snowboard	temporär
St. Anton am Arlberg	Ski Alpin (alle Disziplinen)	Bestand
Biathlonzentrum Hochfilzen	Biathlon	Bestand
Nordic Arena Seefeld	Ski Nordisch	Bestand
Olympia Eiskanal Igls	Bobsport ("provisionally approved" für Peking 2022)	Bestand

7.3 Unterbringung

Das Tourismusland Tirol verzeichnete im Tourismusjahr 2015/16 rund 11,5 Mio. Gästeankünfte. Davon verbrachten 8,6 Mio. (76%) ihren Aufenthalt in gewerblichen Betrieben. Insgesamt existieren in Tirol 22.215 Unterkunftsbetriebe mit rund 340.000 Gästebetten. 5.542 Unterkunftsbetriebe mit 211.145 Betten (62%) können gewerblichen Kategorien zugerechnet werden.

Nach Angabe der Landesstatistik Tirol existiert keine Datenbank, die eine räumliche Abfrage von Zimmerkapazitäten erlaubt. Von der Landesstatistik Tirol werden Nächtigungen, Ankünfte und Bettenkapazitäten nach Tourismusverband und Kategorie erfasst. Um von den verfügbaren Bettenkapazitäten auf Zimmereinheiten schließen zu können, wird nachfolgend ein relativ hoher Betten- zu Zimmerfaktor von 2:1 angenommen.

TIROL 2015/16 Betriebe, Betten und Zimmer

Unterkunft	absolut		in %	Bettenfaktor 2:1	
	Betten			Zimmer	
Gewerbliche Unterkünfte					
**** bis *****	83.182		24,6%		41.591
***	54.286		16,0%		27.143
* bis **	38.874		11,5%		19.437
Apartments gew.	34.961		10,3%		17.481
Summe	211.303		62,4%		105.652
Private Unterkünfte					
Privatquartiere	28.984		8,5%		14.492
Apartment privat.	84.308		24,9%		42.154
Sonstiges	14.170		4,2%		7.085
Summe	127.462		37,6%		63.731
TOTAL	338.765		100,0%		169.383

Tabelle 10: Tirol 2015/16 Betriebe, Betten, Zimmer; Quelle Landesstatistik Tirol

Grundsätzlich bietet sich für Innsbruck / Tirol 2026 ein dezentrales Unterbringungskonzept an. Neben einem olympischen Zentrum in der „Host City“ Innsbruck sieht das Konzept auch Unterbringungen in den bevorzugten Austragungsorten St. Anton am Arlberg, Seefeld und Hochfilzen vor. Die Orte sollten den Status eines „Host Mountain Resort“ erhalten, wie man dies bereits Whistler Mountain während der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver zugestanden hat. Eine dezentrale Unterbringungsstrategie wird aus verschiedensten Aspekten als zielführend erachtet. Von besonderer Bedeutung wird jedoch der touristische Nutzen einer Strategie von „Host Mountain Resorts“ für olympische Winterspiele in Innsbruck / Tirol 2026 sein. Neben der „Host City“ Innsbruck könnten damit auch die beteiligten Regionen von einer derartigen Strategie langfristig profitieren, indem sie sichtbare „Hosts“ der olympischen Winterspiele sind. Für ein weltweit führendes Tourismusland wie Tirol und insbesondere deren Austragungsorte ein deutlicher Mehrwert. Im Bereich der Unterbringung lassen sich neben der klassischen Unterbringung in bestehenden Hotelkapazitäten der „Host Mountain Resorts“ auch zukunfts-trächtige regionale Entwicklungsprojekte im sozialgeförderten Wohnbau realisieren.

7.3.1 Unterbringungskapazitäten gemäß IOC Anforderung

Unterkünfte im 50-km Radius um Innsbruck

Im Tourismusjahr 2015/16 verzeichnete Innsbruck innerhalb des 10-km Radius (Verbandsgebiet Tourismusverband Innsbruck und seine Regionen (Feriendörfer)) 1,43 Mio. Gästeankünfte. Davon verbrachten rund 1,25 Mio. ihren Aufenthalt in gewerblichen Unterkunftsbetrieben. Im Umkreis von 10 km um Innsbruck gibt es gewerbliche Unterkünfte mit 6.494 Zimmern. Insgesamt befinden sich im 10-km Radius rund um Innsbruck 8.679 gewerblich und private Zimmer. In Innsbruck sind in den nächsten Jahren weitere Hotelkapazitäten in einer Größenordnung von rund 500 Zimmern in der 4-Sterne-kategorie zu erwarten.

Der 50-km Radius rund um Innsbruck weist insgesamt eine Zimmerkapazität von 57.176 gewerblichen und 44.942 privaten Einheiten auf (in Summe 102.118 Zimmereinheiten). Neben dem Bundesland Tirol fallen auch Teile Bayerns und Südtirols in den 50-km Radius.

> **Tirol**

Im 50-km Radius rund um Innsbruck befinden sich im Bundesland Tirol (exkl. Innsbruck 10-km Radius) gewerbliche Betriebe mit einer Zimmerkapazität von 49.213. Weitere 30.914 Zimmer können privaten Unterkünften zugeordnet werden. Insgesamt bedeutet dies eine Zimmerkapazität von 80.127 Einheiten.

> **Bayern**

Nach Angaben des Bayrischen Hotel- und Gaststättenverbandes e.V. und der BTG Bayern Tourist GmbH gibt es keine Datenbank, die eine räumlich Abfrage der Zimmerkapazitäten erlauben würde. Die Grundlage dieser Auswertung beruht auf den Gemeindesummen der Bettenkapazitäten des Bayrischen Statistischen Landesamtes der im 50-km Radius liegenden Gemeinden des Freistaats Bayern. Die Zimmerkapazität kann auf weitere 11.182 Zimmer (gewerblich und private Unterkünfte) beziffert werden, die aufgrund der mangelnden Möglichkeit zur Zuordnung der Kategorie „Nicht zuordenbare Unterkünfte“ zugewiesen werden.

> **Südtirol**

Im 50-km Radius von Innsbruck liegende Gemeinden Südtirols weisen weitere 1.469 Zimmer in gewerblichen Unterkünften und 661 Zimmer in privaten Unterkünften auf.

Bestand (Zimmer)	Innsbruck		Gesamt
	0-10km*	10-50km	0-50km
**** bis *****	2.863	19.458	22.321
***	2.004	13.643	15.647
* bis **	1.289	9.892	11.181
Apartment gew.	338	7.689	8.027
Zwischensumme	6.494	50.682	57.176
Nicht zuordenbare Unterkünfte**		11.182	11.182
Bed and Breakfast	486	6.627	7.113
Jugendherbergen	115	1.291	1.406
Apartments privat	972	21.079	22.051
Sonstiges	612	2.578	3.190
Zwischensumme	2.185	42.757	44.942
TOTAL	8.679	93.439	102.118

* *Verbandsgebiet Tourismusverband Innsbruck und seine Regionen (Feriendörfer)*

** Auswertung beruht auf den Gemeindesummen der Bettenkapazitäten des Bayrischen Statistischen Landesamtes der relevanten Gemeinden (gewerbliche und private Zimmer); *Quelle: Landestatistik Tirol, Bayrisches Landesamt für Statistik, Landesinstitut für Statistik ASTAT; Tabelle 11: Unterkünfte im 50 km Radius um Innsbruck*

Unterkünfte im 10-km Radius um Austragungsorte außerhalb von Innsbruck

> **St. Anton am Arlberg**

Im Tourismusjahr 2015/16 verzeichnete St. Anton am Arlberg rund 573.000 Gästeankünfte. Davon verbrachten rund 442.000 ihren Aufenthalt in gewerblichen Unterkunftsbetrieben. Im Umkreis von 10 km um St. Anton am Arlberg gibt es gewerbliche Unterkünfte mit 8.490 Zimmern. Insgesamt befinden sich im 10-km Radius rund um St. Anton am Arlberg 12.136 gewerblich und private Zimmer.

> **Hochfilzen**

Im Tourismusjahr 2015/16 verzeichnete Hochfilzen innerhalb des 10-km Radius rund 800.000 Gästeankünfte. Davon verbrachten rund 582.000 ihren Aufenthalt in gewerblichen Unterkunftsbetrieben. Im Umkreis von 10-km um Hochfilzen gibt es gewerbliche Unterkünfte mit 9.157 Zimmern. Insgesamt befinden sich im 10-km Radius rund um Hochfilzen 14.753 gewerblich und private Zimmer.

> **Seefeld**

Im Tourismusjahr 2015/16 verzeichnete Seefeld innerhalb des 10-km Radius rund 559.000 Gästeankünfte. Davon verbrachten rund 490.000 ihren Aufenthalt in gewerblichen Unterkunftsbetrieben. Im Umkreis von 10 km um Seefeld gibt es gewerbliche Unterkünfte mit 5.273 Zimmern. Insgesamt befinden sich im 10 km Radius rund um Seefeld 7.486 gewerbliche und private Zimmer. Wie in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich, liegt der Austragungsort Seefeld innerhalb des 50-km Radius von Innsbruck, weshalb die Zimmerkapazitäten von Innsbruck und Seefeld separat ausgewiesen werden um mögliche Doppelzählungen zu vermeiden.

> **Inzell**

Nach Angaben des Bayrischen Hotel- und Gaststättenverbandes e.V. und der BTG Bayern Tourist GmbH gibt es keine Datenbank, die eine räumliche Abfrage der Zimmerkapazitäten erlaubt. Die Grundlage dieser Auswertung beruht auf den Gemeindesummen der Bettenkapazitäten des Bayrischen Statistischen Landesamtes der im 10-km Radius liegenden Gemeinden rund um Inzell. Die Zimmerkapazität kann auf 5.459 Zimmer (gewerbliche und private Unterkünfte) beziffert werden, die aufgrund der mangelnden Möglichkeit zur Zuordnung der Kategorie „Nicht zuordenbare Unterkünfte“ zugewiesen werden.

Gesamtbetrachtung der Unterbringungskapazitäten

Bestand	Innsbruck 0-50km Radius				Austragungsorte außerhalb des 50km Radius um Innsbruck			Gesamt
	Innsbruck (exkl. Seefeld)		Seefeld	Innsbruck (inkl. Seefeld)	St. Anton	Hochfilzen	Inzell	
	0-10km	10-50km	0-10km	0-50km	0-10km	0-10km	0-10km	
**** bis *****	2.863	16.943	2.515	22.321	1.618	628		24.567
***	2.004	12.766	877	15.647	1.157	232		17.036
* bis **	1.289	8.642	1.250	11.181	678	806		12.665
Apartment gew.	338	7.058	631	8.027	768	427		9.222
Gew. Unterkünfte (n. klassifiziert)*					4.269	7.064		11.333
Zwischensumme	6.494	45.409	5.273	57.176	8.490	9.157		74.823
Nicht zuzuordnende Unterker.**		11.182		11.182			5.459	16.641
Bed and Breakfast	486	6.235	392	7.113	1.333	2.827		11.273
Jugendherbergen	115	1.208	83	1.406	0	30		1.436
Apartments privat	972	19.406	1.673	22.051	2.147	1.099		25.297
Sonstiges	612	2.513	65	3.190	166	1.640		4.996
Zwischensumme	2.185	40.544	2.213	44.942	3.646	5.596		59.643
TOTAL	8.679	85.953	7.486	102.118	12.136	14.753	5.459	134.466

* Gewerbliche Unterkünfte (n. klassifiziert) der Bundesländer Salzburg und Vorarlberg

** Auswertung beruht auf den Gemeindegewinnsummen der Bettenkapazitäten des Bayerischen Statistischen Landesamtes der relevanten Gemeinden (gewerbliche und private Zimmer)

Quelle: Landestatistik Tirol, Bayerisches Landesamt für Statistik, Landesinstitut für Statistik ASTAT

Tabelle 12: Gesamtbetrachtung der Unterbringungskapazitäten; Quelle Landestatistik Tirol, Bayerisches Landesamt für Statistik, Landesinstitut für Statistik AS-TAT

7.3.2 IOC Hotel(s)

Die „Host City“ Innsbruck verfügt über insgesamt 1.742 Zimmer in der 4 bzw. 5-Sterne-Kategorie. Für die Unterbringung der IOC-Familie in der Host City Innsbruck werden bis zu 1.000 Zimmer benötigt. Nach eingehender Analyse ergeben sich hierfür folgende zwei Szenarien:

Szenario A – Die gesamte IOC-Familie wohnt in Innsbruck

Rund um das Zentrum von Innsbruck können durch sieben Hotels der 4-Sterne-Kategorie sowie ein Hotel der 5-Sterne-Kategorie die notwendigen Zimmerkapazitäten von rund 1.000 Zimmern für hochrangige IOC-Mitarbeiter zur Verfügung gestellt werden. Nach dem heutigen Stand der Hotelinfrastruktur in Innsbruck bedeutet dies, dass acht Hotels für die Unterbringung der hochrangigen IOC-Mitarbeiter erforderlich wären. Aufgrund neuer Hotelprojekte, mit rund 500 Zimmern in der 4-Sterne-Kategorie, in den kommenden Jahren erscheint eine Unterbringung in fünf bis sechs Hotels in Innsbruck als realistisch.

Szenario B – Die IOC-Familie wohnt in Innsbruck plus in Seefeld

Alternativ zum Szenario A „Die gesamte IOC-Familie wohnt in Innsbruck“ gibt es auch ein Szenario B „Die IOC-Familie wohnt in Innsbruck plus in Seefeld“. In diesem Szenario wird lediglich ein Hotel der 5-Sterne-Kategorie in Seefeld/Mösern (rund 30km Entfernung zum Stadtzentrum von Innsbruck) in die Betrachtung miteinbezogen. Die erforderlichen Zimmerkontingente für hochrangige IOC-Mitarbeiter lassen sich in diesem Fall auf vier Hotels der 4-Sterne-Kategorie und ein Hotel der 5-Sterne-Kategorie in Innsbruck sowie das InterAlpen Hotel***** Superior in Seefeld/Mösern abbilden. Aufgrund neuer Hotelprojekte in den nächsten Jahren in Innsbruck erscheint eine Unterbringung in drei bis vier Hotels in Innsbruck sowie dem angeführten Hotel in Seefeld/Mösern als grundsätzlich denkbar.

Gemeinsam entsprechen beide Szenarien mit 1.008 (Szenario A) und 1.013 (Szenario B) Zimmereinheiten den Anforderungen des IOC.

7.3.3 Fan-Unterbringung und Herkunft

Die Herkunft der Zuschauer ist grundlegend für die Evaluierung der Sportstättenverteilung, das Verkehrskonzept sowie die Beurteilung von erforderlichen Verkehrskapazitäten. Dabei wird einerseits die originäre Herkunft (bei der Primäranreise nach Österreich oder der Region) und andererseits der Startpunkt (statistische Bezirke) der Zuschauer bei der Anreise zu Olympiaveranstaltungen, d.h. bei der Sekundäranreise (von der Übernachtung zur Veranstaltung) betrachtet. Die vielfältigen Möglichkeiten von Wegeketten sind im Folgenden jedoch stark vereinfacht und sollten Gegenstand der Untersuchungen im weiteren Planungsverlauf sein.

Die Herkunft der Besucher gibt Hinweise auf die räumliche Nachfrageverteilung an den Veranstaltungstagen. Für die Beurteilung der Machbarkeitsstudie ist es hinreichend, die Situation während der Olympischen Winterspiele zu beurteilen, da während dieser Zeitspanne die verkehrlichen Herausforderungen quantitativ bedeutsamer sind als während der Paralympischen Winterspiele.

Für die Einschätzung der Besucherherkunft wird ein Gravitationsansatz (Willsches Reisezeitgesetz) verfolgt mit den Hauptfaktoren Potenzial und Besuchsneigung.

Potenzial

Als Potenzial gelten in den einzelnen Herkunftsregionen die dortigen Einwohner und Touristen. Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass Einwohner als Tagesbesucher bei Großereignissen bis zu zwei Stunden Anfahrt in Kauf nehmen, während Touristen, die auch Olympia besuchen, maximal eine Stunde Anreise akzeptieren. Olympiabesucher, die für ihren Besuch übernachten müssen, wählen ebenfalls Unterkünfte innerhalb des 1-Stunden-Radius (vgl. Abbildung 17).



Abbildung 17: Übernachtungszonen und maximale Einzugsbereiche für Tagesbesucher

Im Vergleich zu den Austragungsorten der letzten vier Olympischen Winterspiele liegt die Region Innsbruck bzgl. des Einwohnerpotenzials im 1-Stunden-Radius im Bereich des Mittelwertes, für den 2-Stunden-Radius sogar deutlich über den bisherigen (seit 2002) Höchstwerten. Zugleich wird bereits im 1-Stunden-Radius ein erheblicher Einwohneranteil im wirtschaftlich gut situierten benachbarten Ausland (>15%) einbezogen, was es in dieser Ausprägung bei den bisherigen Spielen nicht gab. Im Radius bis zwei Stunden Fahrzeit erhöht sich dieser Anteil für die Region Innsbruck auf nahezu 80%. Der potentielle Austragungsort Wien übertrifft diesbezüglich bzw. erreicht die bisherigen Spitzenwerte. Die gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur trägt hier ihren Teil dazu bei.

		Fahrzeit			
		bis 1 Std		bis 2 Std	
		Inland	Ausland	Inland	Ausland
Kernaustagungsorte*	Einwohner	910.901	191.292	2.027.262	7.404.221
	Gästebetten	453.633	35.781		
Wien (Eishockey)	Einwohner	3.137.397	633.288	5.473.913	3.332.482
	Gästebetten	109.477	12.000		
Salt Lake City	Einwohner	1.100.000	0	<3.000.000	0
Turin	Einwohner	2.300.000	0	8.810.000	60.000
Vancouver	Einwohner	2.450.000	0	3.890.000	1.100.000
Sotschi	Einwohner	350.000	35.000	550.000	130.000
Mittelwert	Einwohner	1.550.000	8.750	4.062.500	322.500

* Innsbruck, St. Anton am Arlberg, Seefeld, Hochfilzen

Tabelle 13: Besucherpotenzial durch Einwohner und Touristen im Vergleich mit früheren Spielen

Besuchsneigung

Die Besuchsneigung wird tendenziell bestimmt durch:

- > die Verbundenheit mit dem Ereignis (je weniger, desto geringer die Neigung)
- > die Reisedauer (je weiter der Weg desto geringer die Neigung),
- > die Reisekosten (je teurer, desto geringer die Neigung)
- > die persönliche wirtschaftliche Belastbarkeit (je geringer, desto geringer die Neigung)

Hierbei wird der weiche, aber bedeutende Faktor „Verbundenheit“ u.a. durch die sportlichen Erfolge der „eigenen“ Athleten sowie durch das nationale Ansehen einer Sportart oder Disziplin bei der jeweiligen Bevölkerung gepuscht (beispielhaft sei hier die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006 genannt).

Darüber hinaus wird die Besucherherkunft wesentlich vom Angebot an gewerblichen und privaten Übernachtungsmöglichkeiten in der Austragungsregion bestimmt. Aufgrund der Vielzahl von Einflussfaktoren und der generellen Unsicherheit von Prognosen wird für die verkehrliche Betrachtung ein hinreichend robuster Ansatz verfolgt. Deshalb werden in diesem Rahmen die zuletzt öffentlich zugänglichen Bestandsdaten (z.B. Bettenanzahl) und/oder historische Nachfragestatistiken (Gästeankünfte/Nächtigungen) ohne Extrapolation für das Jahr 2026 angesetzt – ergänzt durch plausible Annahmen.

Detaillierungsgrad

Der Detaillierungsgrad wird durch eine zweckmäßige statistische Gliederung bestimmt, für die im Regelfall die erforderlichen Daten verfügbar sind.

Die Gliederung entspricht in Abhängigkeit vom Staat:

- > den Politischen Bezirken und Statutarstädten (für Österreich) bzw.
- > den Landkreisen und kreisfreie Städten (für Deutschland) oder
- > den Kantonen (für die Schweiz) oder
- > den Provinzen (für Italien) oder
- > den Kraje (für Slowakei, Tschechien) oder
- > den Statistikregionen (für Slowenien) oder
- > den Komitaten (für Ungarn) oder
- > dem Gesamtstaat (für Liechtenstein)



Abbildung 18: Statistische Bezirke

Typologie der Besucher

Unterschieden werden hier vier Typen von Touristen bzw. Olympiabesuchern, die sich aufgrund ihres Reiseanlasses und ihren weiteren Aktivitäten während des Aufenthaltes in ihrem Anreise- und Übernachtungsverhalten voneinander unterscheiden. Diese sind (vgl. Tabelle 14):

1. Primärtouristen, die ohnehin ihren Urlaub in der Olympiaregion für die Zeit der Spiele geplant haben, ohne sich für Olympia zu interessieren bzw. einen Besuch einer Olympischen Veranstaltung erwägen. Sie verweilen durchschnittlich 5,3 Nächte (Mittelwert der Nächtigungen je Tourist im Jahr 2015 in den statistischen Bezirken bis 1 Stunde Fahrzeit zu den Kernveranstaltungsorten) ohne Besuch der Spiele.
2. Sekundärbesucher, die ohnehin ihren Urlaub in der Olympiaregion für die Zeit der Spiele geplant haben, und bei dieser Gelegenheit einen Besuch einer Olympischen Veranstaltung planen. Sie verweilen ebenfalls durchschnittlich 5,4 Nächte (wie übrige Primärtouristen) je Ticket/Besuch der Spiele.
3. Sekundärtouristen, die wegen Olympia ihren Urlaub in der Olympiaregion für die Zeit der Spiele geplant haben, um neben ihren Urlaubsaktivitäten die Spiele ein oder ggf. mehrmals zu besuchen. Sie verweilen durchschnittlich 5,0 Nächte (konservative Annahme) je Ticket/Besuch der Spiele
4. Primärbesucher, die ausschließlich wegen Olympia anreisen und deren Aufenthalt überwiegend durch Olympiaktivitäten gekennzeichnet ist. Sie verweilen durchschnittlich 2,0 Nächte je Ticket/Besuch der Spiele.

		weitere Aktivität	
		Urlaub	Olympia
Reiseanlass	Urlaub	Primärtourist 5,4 Nächte/Anreise	Sekundärbesucher 5,4 Nächte/Ticket
	Olympia	Sekundärtourist 5,0 Nächte/Ticket	Primärbesucher 2,0 Nächte/Ticket

Tabelle 14: Typologie der Besucher mit Aufenthaltsdauer

Crowding-Out-Effekt

Übernachtungsregion Innsbruck und Tirol

Aufgrund der Zimmeranforderungen durch Akkreditierte wird sich im direkten Umfeld der Kernaustragungsorte ein „erzwungener“ Crowding-Out-Effekt im entsprechenden Umfang einstellen. Vereinfacht wird hier angenommen, dass alle 3- bis 5-Sterne-Zimmer in den nächstgelegenen Bezirken durch Olympia-Akkreditierte bis zum Erreichen des Soll-Wertes (23.885 Zimmer gemäß HCC 12/2016) belegt werden. Dabei wird von zwei Betten je Zimmer, mithin von 47.770 Akkreditiertenbetten ausgegangen. Allein dadurch ergibt sich für die Region im Fahrtbereich von einer Stunde zu den Kernaustragungsorten ein Verdrängungseffekt von durchschnittlich fast 6% der bisherigen Nachfrage (Bettenangebot und Auslastung Februar 2016 gemäß www.tirol.gv.at). Auf Basis dessen wird hier in einem konservativen Ansatz angenommen, dass innerhalb der „1-Stunden-Region“ ein Gesamtverdrängungseffekt (inkl. „abgeschreckter“ Touristen) von ca. 38.600 Touristen, d.h. 11% während des Olympiazeitraums (zzgl. je einen Tag vor und nach Olympia) eintritt (vgl. Tabelle 15).

In besonderem Maße davon betroffen sind die Bezirke der Kernveranstaltungsorte (Innsbruck, Innsbruck-Land und Landeck).

Bezirke bis zu 1 Std. Entfernung zu den Olympischen Kernveranstaltungs-orten (IBK+St.Anton+)	Unterkunftskapazität					Touristennachfrage			Crowding-Out-Effekt ³⁾		
	gesamt AUT: WS 2015/16; GER:201 5	Mögl. Auslas- tung ¹⁾	davon 3-5 Sterne	Bedarf Olymp. Akkred.	verfüg- bar ¹⁾	Auslas- tung ²⁾ 02/201 6	unbe- ein- flusst	davon nicht gedeck- t	nur durch Olymp. Akkre- d.	gesamt	
	[Betten]	[%]	[Betten]	[Betten]	[Betten]	[%]	[Betten]	[Betten]	[%]	[%]	[Betten]
Zell am See	85.241	**95%	34.119	1.097	79.882	**80,0%	68.193	0	0,0%	**5%	3.410
Innsbruck	8.019	**95%	5.566	5.566	2.052	60,1%	4.819	2.767	57,4%	**65%	3.132
Imst	42.992	**95%	17.238	3.000	37.842	80,5%	34.614	0	0,0%	**5%	1.731
Innsbruck-Land	38.576	**95%	17.607	17.607	19.040	66,2%	25.546	6.506	25,5%	**35%	8.941
Kitzbühel	46.638	**95%	20.751	**5.000	39.306	80,0%	37.289	0	0,0%	**5%	1.864
Kufstein	34.292	**95%	9.714	0	32.577	74,2%	25.455	0	0,0%	**5%	1.273
Landeck	61.954	**95%	25.808	**12.500	46.356	92,0%	56.991	10.635	18,7%	**25%	14.248
Schwaz	61.801	**95%	25.194	3.000	55.711	85,8%	52.997	0	0,0%	**5%	2.650
Bludenz	34.842	**95%		0	33.100	**80,0%	27.874	0	0,0%	**5%	1.394
Feldkirch	2.924	**95%		0	2.778	**80,0%	2.339	0	0,0%	**0%	0
LK Berchtesgad. Ld.	16.751	**95%		0	15.913	41,7%	6.985	0	0,0%	**0%	0
LK Garmisch-Parten- kirchen	19.030	**95%		0	18.079	44,3%	8.430	0	0,0%	**0%	0
Σ Bezirke ≤ 1h Fahrt	453.060			*47.770	382.637	77,6%	351.532	19.907	5,7%	**11%	38.642

¹⁾ trotz 100% Nachfrage durch z.B. nicht optimale Bettenwechsel (Schätzung)

²⁾ berechnet als Quotient aus Nächtigungen und (Bettenzahl x 29 Tage)

³⁾ Crowding-out-Effekt bezieht sich auf die Bettennachfrage ohne Olympia (Spalte: "Touristennachfrage unbeeinflusst")

* gemäß HCC 12/2016 S.109: Soll = 23.885 Zimmer = 47.770 Betten

** Schätzwerte

Für Tirol (ohne Reutte+Osttirol) 14,2%

Tabelle 15: Herleitung des Crowding-Out-Effekts für die Übernachtungsregion Innsbruck + Tirol

Erforderliche Übernachtungskapazitäten für Zuschauer

Übernachtungsregion Innsbruck und Tirol

Insgesamt wird unter den folgenden Randbedingungen und vereinfachenden Annahmen von einer Gesamtübernachtungskapazität in der Region von ca. 6,9 Mio. Personennächten in den gemeldeten Beherbergungsbetrieben ausgegangen (privat + gewerblich):

- > Die Übernachtungsregion umfasst die politischen Bezirke mit einer Pkw-Fahrtzeit von bis zu etwa 1 Stunde zu den Kernaustragungsorten (Innsbruck, St. Anton am Arlberg, Seefeld und Hochfilzen).
- > Die maximal mögliche Auslastung beträgt ca. 95% aufgrund nicht optimaler Bettenwechsel.
- > Die Nachfrage verteilt sich gleichmäßig über alle Veranstaltungstage.
- > Die Nachfrage verteilt sich unabhängig vom Veranstaltungsort auf die gesamte Übernachtungsregion
- > Der Zeitraum umfasst die Zeit der offiziellen Wettkampftage (16 Tage) zzgl. je einen Tag vor und nach den Spielen, mithin 18 Tage (Tatsächlich dauern die Spiele inkl. Eröffnungsfeier und dem Vorwettbewerbstag bereits 18 Tage).
- > Das Übernachtungsverhalten der „regelmäßigen“ Touristen (= Primärtouristen) bleibt unverändert (z.B. Nächte je ankommende Person wie im Februar 2016).

Allein auf die ca. 1,07 Mio. Urlauber entfallen etwa 5,6 Mio. Personennächte, d.h. ca. 82% der Übernachtungskapazität (vgl. Tabelle 16).

Für Besucher, deren Reise sich durch Olympia begründet (Sekundärtouristen + Primärbesucher), stehen somit etwa 1,26 Mio. Personennächte zur Verfügung; ca. 18% der Übernachtungskapazität.

Bezirke bis zu 1 Std. Entfernung zu den Olympischen Kernveranstaltungs-orten (IBK+St.Anton+Hochfilzen)	Olympia-Zeitraum	Touristen-Nächte im Olympia-Zeitraum (+/- 1 Tag)	Mittlere Nächtigung	Touristen im Olympia-Zeitraum (+/- 1 Tag)	Übernachtungskapazität	
					Mögliche Kapazität (+/- 1 Tag)	Verfügb. Kapazität für Olympia
	[Tage]	[Nächte]	[Nächte/P]	[Pers.]	[Pers.]	[Nächte]
Zell am See	16	1,166,097	*5.0	233,219	1,437,875	271,778
Innsbruck	16	30,362	2.1	14,458	36,937	6,575
Imst	16	591,895	5.4	109,610	681,163	89,268
Innsbruck-Land	16	298,893	4.7	63,594	342,724	43,831
Kitzbühel	16	637,635	5.6	113,863	707,510	69,875
Kufstein	16	435,276	5.6	77,728	586,393	151,117
Landeck	16	769,379	6.1	126,128	834,413	65,034
Schwaz	16	906,243	6.0	151,040	1,002,797	96,554
Bludenz	16	476,639	*5.0	95,328	595,798	119,159
Feldkirch	16	42,106	*5.0	8,421	50,000	7,894
LK Berchtesgad. Ld.	16	125,733	4.1	30,667	286,442	160,709
LK Garmisch-Partenk.	16	151,745	3.2	47,420	325,413	173,668
Σ Bezirke ≤ 1h Fahrt		5,632,003	5.4	1,071,476	6,887,465	1,255,462

* Schätzwerte

Tabelle 16: Herleitung der Übernachtungskapazität der Übernachtungsregion Innsbruck und Tirol

Übernachter

Übernachtungsregion Innsbruck und Tirol

Unter der einfachen Annahme, dass nur etwa 10% der Regeltouristen sich für einen Olympiabesuch begeistern könnten, ergibt sich für die Kernaustragungsorte ein Potential von etwa 103.000 Tickets durch diese Sekundärbesucher.

Geht man davon aus, dass sich das Verhältnis von originären Olympiabesuchern (Primärbesucher) und durch Olympia induzierte „Neutouristen“ (Sekundärbesucher) innerhalb Tirols (zzgl. Bezirk Zell am See) die Waage hält (im benachbarten Ausland 20:80) und diese sich vorrangig durch die Zahl der Übernachtungen je Ticket unterscheiden, entfallen ca. 147.000 Tickets auf Primärbesucher (294.000 Nächte) und rund 192.000 auf Sekundärbesucher (1,02 Mio. Nächte). Insgesamt werden in den Kernaustragungsorten etwa 442.000 Eintritte zu Olympiaveranstaltungen durch Übernachtler – dies beinhaltet nicht Personen, die bei Verwandten oder Freunden übernachten – erwartet (vgl. Tabelle 17).

Der Rest wird durch Tagesbesucher (Einwohner, Tagesgäste, Besucher von Freunden und Verwandten) erzeugt.

Bezirke bis zu 1 Std. Entfernung zu den Olympischen Kernveranstaltungsorten (IBK+St.Anton+Hochfilzen)	Touristentypen					Mittl. Nächtigungen	Primär-touristen (ohne Olympia-bezug)	Olympiabesucher bzw. Tickets			
	Sekundär-besucher	Primär-besucher	Sekundär-touristen	Primär-besucher	Sekundär-touristen			Sekundär-besucher	Primär-besucher	Sekundär-touristen	Über-nachter* gesamt
	[%]	[%]	[%]	[N/Ticket]	[N/Ticket]			[Pers.]	[Tickets]	[Tickets]	[Tickets]
Zell am See	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	209.897	23.322	38.825	38.825	100.972	
Innsbruck	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	13.012	1.446	939	939	3.324	
Imst	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	98.649	10.961	12.753	12.753	36.467	
Innsbruck-Land	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	57.235	6.359	6.262	6.262	18.883	
Kitzbüchel	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	102.477	11.386	9.982	9.982	31.350	
Kufstein	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	69.955	7.773	21.588	21.588	50.949	
Landeck	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	113.515	12.613	9.291	9.291	31.195	
Schwaz	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	135.936	15.104	13.793	13.793	42.690	
Bludenz	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	85.795	9.533	17.023	17.023	43.579	
Feldkirch	*10%	*50%	*50%	*2,0	*5,0	7.579	842	1.128	1.128	3.098	
LK Berchtesgad. Ld.	*5%	*20%	*80%	*2,0	*5,0	29.134	1.533	7.305	29.220	38.058	
LK Garmisch-Partenk.	*5%	*20%	*80%	*2,0	*5,0	45.049	2.371	7.894	31.576	41.841	
Σ Bezirke ≤ 1h Fahrt	*9,6%	*42,0%	*58,0%	*3,7		968.233	103.243	146.783	192.380	442.406	

* Schätzwerte

** Anzahl der Eintritte mit Tickets durch Personen, die in der Region bis 1 Stunde Fahrzeit zu den Kernveranstaltungsorten übernachten (ohne Privatübernachtungen bei Freunden und Verwandten)

Tabelle 17: Herleitung einer möglichen Verteilung der Übernachter in der Region Innsbruck + Tirol

Originäre Herkunft

Die Herkunft der Besucher mit im öffentlichen Verkauf erworbenen Tickets verhält sich für Regeltouristen (Primärtouristen und Sekundärbesucher) wie die Herkunftsverteilung der letzten Jahre (gemäß der zur Verfügung stehenden statistischen Tourismusdaten auf Bezirks- oder Landesebene), für die „Neutouristen“ (Sekundärtouristen) und Olympiabesucher (Primärbesucher) gemäß einer relativen Neigung, die prototypisch für die Nachbarländer sowie die letztlich erfolgreichen Wintersportnationen ermittelt wurde.

In Summe ergibt sich für die Gesamtzahl von etwa 1,34 Mio. Tickets im öffentlichen Verkauf (vgl. Tabelle 18) ein Anteil von etwa 47% Inländern und 53% Ausländern (davon 36,8% aus Nachbarländern, 16,2% aus dem übrigen Ausland).

Fast 42% der Tickets (8,0% Österreich, 17,5% Nachbarstaaten, 16,2% übrige Staaten) entfallen auf Personen, die übernachteten, 58% auf Tagesbesucher (39% Österreich, 19,2% Nachbarstaaten).

Tagesbesuche per Flugzeug wurden nicht berücksichtigt.

Herkunft der Ticketholder

(nur Tickets im öffentlichen Verkauf)

Land	Übernachter		Tagesbesucher	
Österreich	107.000	8,0%	524.500	39,0%
Deutschland	127.000	9,5%	156.000	11,6%
Schweiz	59.500	4,4%	39.000	2,9%
Italien	15.500	1,2%	36.000	2,7%
Slowakei	6.500	0,5%	16.000	1,2%
Tschechien	18.000	1,3%	4.500	0,3%
Ungarn	2.500	0,2%	4.500	0,3%
übr. Nachbarn	7.000	0,5%	2.000	0,1%
Niederlande	25.500	1,9%		
Frankreich	19.000	1,4%		
Skandinavien	61.500	4,6%		
USA	29.500	2,2%		
Kanada	18.000	1,3%		
Russland	27.500	2,0%		
Übrige Europa	21.000	1,6%		
Übrige Übersee	16.000	1,2%		
Gesamt	561.000	41,8%	782.500	58,2%
	1.343.500			

Tabelle 18: Herkunft der Besucher mit Tickets aus dem öffentlichen Verkauf

Die Zahl der ausländischen Besucher ist im Vergleich zu früheren Winterspielen signifikant höher (vgl. Tabelle 19) und wird wie folgt begründet:

- > Österreich hat eine vergleichsweise niedrige Bevölkerungszahl.
- > Das benachbarte Ausland (insbesondere, Deutschland, Italien, Schweiz) liegt mit hohen Bevölkerungsanteilen in einem Fahrradius von weniger als zwei Stunden.
- > Der Einzugsbereich ist durch die Aufteilung in die Kernaustragungsorte und Wien vorteilhaft erweitert.
- > Innerhalb des Einzugsbereiches von jeweils etwa zwei Stunden wohnt eine Bevölkerung von in der Vergangenheit sehr erfolgreichen und somit wintersportbegeisterten Nationen.
- > Dieses Einzugsgebiet umfasst wirtschaftlich starke Regionen wie München, Bozen/Trient und die Ostschweiz.
- > Die Vielzahl der Wintertouristen in der Kernaustragungsregion ist naturgemäß wintersportbegeistert und umfasst einen sehr hohen Anteil ausländischer Gäste.

	Verkaufte Tickets		
	Gesamt	...an internat. Besucher	Anteil internat. Besucher
Salt Lake C. 2002	1,53 Mio.	84.000	5,5%
Turin 2006	0,90 Mio.	170.000	18,9%
Vancouver 2010	1,49 Mio.	238.000	16,0%
Sochi 2014	1,00 Mio.	k.A.	k.A.
Innsbruck 2026	1,34 Mio.	766.000	57,0%

Tabelle 19: Anteil ausländischer Besucher im Vergleich

Im Vergleich zu London 2012 zeigen die Herkunftszahlen jedoch ein ähnliches Bild, wenn man statt der Nationalität die Entfernung zum Austragungsort heranzieht: Damals kamen 35% der Besucher aus dem Großraum London, 41,3% aus dem übrigen Vereinigten Königreich und 23,8% aus dem Ausland.

Für Innsbruck 2026 (Innsbruck + Tirol, Wien) berechnet das Herkunftsmodell: ca. 30,1% aus der Region bis zu einer Stunde Fahrtzeit (ohne Übernachtung), 29% aus der Region bis 2,0 Stunden Fahrtzeit, die übrigen 41% aus den Regionen darüber hinaus, wobei der Anteil der ausländischen Besucher mit Anreisezeiten über 5 Stunden bei 18,8% liegt.

7.3.4 Auswirkungen auf den Tourismus

Neben den allgemeinen Effekten einer Großveranstaltung auf die regionale Wirtschaft sind insbesondere die Auswirkungen auf die Tourismusbranche von Interesse. Auf der einen Seite stehen vor allem jene ökonomischen Effekte, die durch die Veranstaltung und die dadurch ausgelösten Touristenströme entlang der Wertschöpfungskette entstehen, auch wenn eine konkrete Abschätzung der Auswirkungen auf die touristische Nachfrage zu diesem Zeitpunkt schwierig ist.

Zum Beispiel konnte für Vancouver 2010 eine Steigerung der Übernachtungen im Februar 2010 zw. 10-22% ermittelt werden (PwC, Report & Economic Impact of the 2010 Olympic and Paralympic Winter Games on British Columbia and Canada, 2010). Für Turin haben Bondonio & Guala (Bondonio, P., & Guala, C. 2011. Gran Torino? The 2006 Olympic Winter Games and the tourism revival of an ancient city. Journal of Sport & Tourism) einen positiven Effekt der Olympischen Winterspiele von 31,41% bei den jährlichen Ankünften im Vergleich zum Jahr 2004 geschätzt. Diese positive Entwicklung konnte auch in den Folgejahren fortgesetzt werden, wenn auch deutlich schwächer. Einen etwas allgemeineren Ansatz verfolgen Fourie und Santana-Gallego (The impact of mega-sport events on tourist arrivals. Tourism Management, 2011), die 18 Mega-Sport Events (Olympische Winter- und Sommerspiele, FIFA World Cup, Rugby World Cup) im Zeitraum von 1995 bis 2006 verwenden, um den Effekt von Großevents auf Tourismusankünfte zu schätzen. Grundsätzlich finden sie im Jahr der Austragung einen positiven Effekt auf die Ankünfte, wobei dieser bei den Winterspielen nur marginal ist. Die Autoren der Studie weisen auch darauf hin, dass Großevents in sehr gut entwickelten touristischen Regionen sowie in bereits auslastungsintensiven Monaten nur unwesentliche Effekte auf die Ankünfte im Jahr der Austragung haben.

Auch wenn der Vergleich zu früheren Olympischen Winterspielen nur bedingt Rückschlüsse auf die tatsächliche Übernachtungszahlentwicklung Tirols ermöglicht, da die Auswirkungen auf die touristische Nachfrage wesentlich von der Ausgangssituation und den Eigenschaften einer Austragungsregion abhängen, sind für Tirol insbesondere die langfristigen Tourismus-Effekte von großer Bedeutung. Die Olympischen und Paralympischen Spiele bieten eine weltweite mediale Plattform, die genutzt werden kann, um erhöhte Aufmerksamkeit zu generieren und das Image einer Region zu stärken. Insbesondere das Image Tirols mit der Positionierung als „Sportland Nr. 1“ der Alpen, erfährt durch eine Wiederaustragung der Olympischen Spiele eine glaubwürdige Erneuerung. Dies führt zu einer Stärkung der Marke und in weiterer Folge zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Im Vergleich zu anderen alpinen Destination kann somit das Profil Tirols und seine Kernkompetenz im Bereich des Wintersports gestärkt werden. Studien im Rahmen von früheren Großevents haben diese positive Imagewirkung bestätigt (siehe z.B. für die UEFA EURO 2008: Preuß, H., Siller, H., Zehrer, A., Schütte, N., & Stickdorn, M. 2010. Wirtschaftliche Wirkungen und Besucherzufriedenheit mit der UEFA EURO 2008™. Eine empirische Analyse für Österreich. Gabler, Wiesbaden; Sydney 2000: Atlanta Convention and Visitors Bureau. 1996. No Title. In: State Chamber of Commerce NSW: Spotlight on Sydney. Olympic Surveys 2000).

7.4 Transport und Verkehr

7.4.1 Nationale und internationale Erschließung

Innsbruck verfügt über eine moderne Verkehrsinfrastruktur und ist sowohl über die Straße als auch über die Schiene sowie über den Luftweg gut erreichbar.

Straße

Die Stadt liegt direkt nördlich der überwiegend vierstreifigen Inntal-Autobahn (A 12) Landeck – Kufstein, die auf deutscher Seite als A 93 bis zum Autobahndreieck „Inntal“ bei Rosenheim weitergeführt wird. Im Süden Innsbrucks ist die Inntal-Autobahn mit der nach Italien führenden Brennerautobahn (A 13) verknüpft. Die A 13 sowie der östliche Arm der A 12 sind Teil der längsten europäischen Nord-Süd-Fernstraßenverbindung, der Europastraße E 45. Mit vier Anschlussstellen auf nur 9 km Länge ist Innsbruck auf kurzem Weg an die A 12 angebunden. Eine weitere Anschlussstelle verknüpft die südliche Kernstadt über die zweistreifige B 181 an die A 13.

Das überregionale Straßennetz wird ergänzt durch die ebenfalls im Zuge des Inntals verlaufende Landesstraße B 171 (Tiroler Straße), die das Stadtgebiet an seinem Nordrand, teils entlang des Inn durchquert. Die B 171 ist im östlichen Zulauf und im zentralen innerstädtischen Abschnitt vierstreifig mit überwiegend plangleichen Knotenpunkten, während die Westzufahrt auf zwei Fahrtstreifen begrenzt ist. Im Süden des Stadtgebiets und westlich des Zentrums bildet die vierstreifige B 174 (Olympiastraße) eine leistungsfähige Innenstadtangente mit einigen teilplanfreien Knotenpunkten. Westlich der Stadt verläuft die Landesstraße B 177 (Seefelder Straße) nach Norden. Als Teil der Europastraße E 533 überquert sie den Scharnitzpass und verbindet Innsbruck mit dem Werdenfeller Land und weiter mit der A 93 nach München.

Es ist damit zu rechnen, dass während der typischen Spitzenverkehrszeiten ohne Beeinflussung der Grundverkehrsnachfrage wenig oder keine Kapazitätsreserven zur Verfügung stehen. Dies betrifft einerseits die morgentlichen Stoßzeiten (etwa 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr) sowie die Feierabendspitze (ca. 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr) und andererseits die Bettenwechsellage in der Hotellerie (überwiegend samstags). Grob abgeschätzt und ungeachtet der Belastungen auf den Autobahnen und der Hauptzubringer „Innrain / Egger-Lienz-Str.“ (AS Innsbruck-West), „Brennerstr.“ (AS Innsbruck-Süd) und „Resselstr.“ (AS Innsbruck-Mitte) weisen die verbleibenden Hauptradien gewisse Kapazitätsreserven selbst für die größten Richtungsbelastungen (vgl. Tabelle 20) auf, was eine limitierte Zahl an Park-and-Ride-Plätzen (ca. 2.000) in diesen Zulaufzonen erlaubt. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass außerhalb der regelmäßigen Spitzenzeiten, ausreichend Kapazitätsreserven vorhanden sind, um abgesehen von einigen kritischen Stellen im Straßennetz, den olympischen Sonderverkehr (Verkehr akkreditierter Gruppen mit Olympifahrzeugen) aufzunehmen.

Straße	Zählstelle	größte Richtungsbelastung (Feb 2016)	größter gezählter Durchfluss		Mindestreserve	Funktion
		[Kfz/h]	[Kfz/h]	am	[Kfz/h]	
B174	Innsbruck-Ost	3.050	3.650	29.03.2010	600	Zufahrt Südost von A12
B171	Innsbruck-Thaur	1.700	1.900	31.10.2012	200	Zufahrt Ost von B171 (Hall)
B171	Innsbruck-Haller Straße	1.100	1.800	02.06.2015	700	Innenstadtbereich
B171	Innsbruck-Technik	950	1.150	22.10.2012	200	Zufahrt West von A12/B171 (Völs)
Summe Mindestreserve (Zufahrten)					1.000	

Tabelle 20: Grobeinschätzung von Kapazitätsreserven der Hauptradien

Schiene

Innsbruck liegt im Skandinavien-Mittelmeer-Schienenkorridor, einem der 9 Kernnetz-Korridore des Trans-europäischen Schienennetzes. Diese Kernnetz-Korridore genießen in der EU Vorrang beim Ausbau. Dies unterstreicht ihre Bedeutung für den europäischen Schienenverkehr. Der Hauptbahnhof von Innsbruck wird regelmäßig von Hochgeschwindigkeits- und Schnellzügen (RailJet / ICE, EC / IC / D) sowie von Nachtexpresszügen (EN) aus den europäischen Nachbarländern (Schweiz, Deutschland, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Italien) angedient. Neben Direktverbindungen zu allen österreichischen Großstädten existieren solche Direktverbindungen auch in andere europäische Großstädte und Zentren von Metropolregionen, z.T. im 2-Stunden-Takt. Darunter sind Zürich, München, Hamburg, Nürnberg, Köln, Düsseldorf, Hannover, Bologna, Venedig, Trient, Bozen, Verona und Hauptstädte wie Wien, Budapest, Prag, Zagreb und Ljubljana. Tagtäglich kommen zurzeit fast 60 Fernzüge an; ebenso viele fahren ab. Bezogen auf alle verfügbaren Steh- und Sitzplätze typischer Zuggarnituren entspricht dies einer theoretischen Transportkapazität im Fernverkehr von über 40.000 Fahrgästen pro Tag bereits heute (vgl. Tabelle 21).

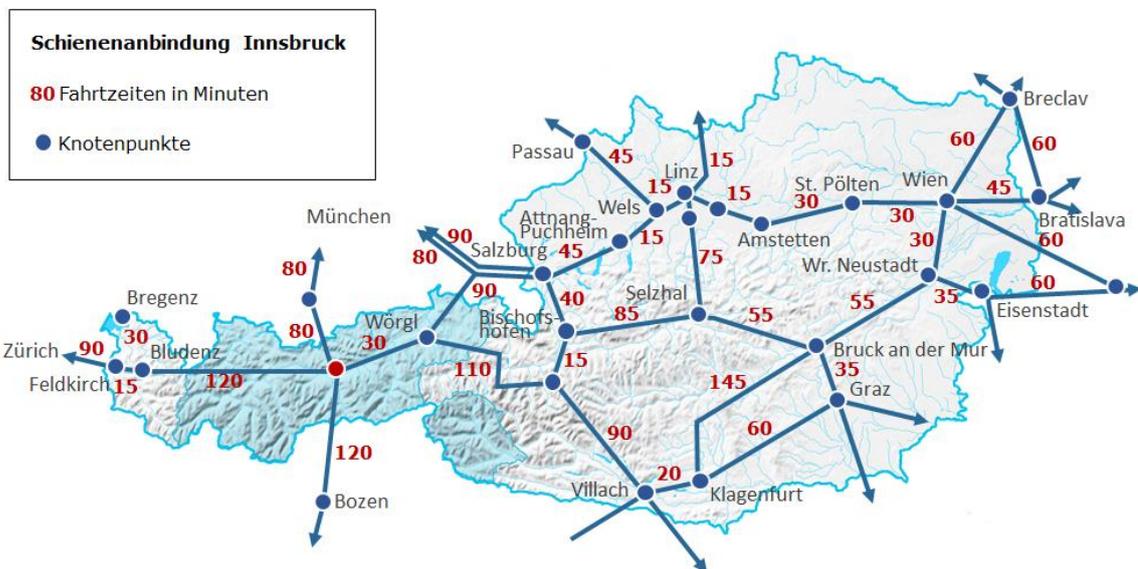


Abbildung 19: Schienennetz in Österreich mit Fahrtzeiten

Zuggattung	Abfahrten (Kurswagen)		Ziele			Plätze			Fahrgast-Kapazität [Pers./d]
			Österreich*	Orte untersuchter Wettkampfstätten	Ausland	Sitz-	Liege-/ Schlaf-	Steh- [2/m²]	
RailJet	33		Wien, Linz, Salzburg, Bregenz/Dornbirn	St. Anton a.A., <i>Dornbirn,</i> <i>Feldkirch</i>	Zürich, Budapest	408		279	22.671
EC/IC	16		Graz, Bregenz/Dornbirn	<i>Dornbirn,</i> <i>Feldkirch,</i> <i>München</i>	Zürich, München, Bologna, Venedig, Verona, Bozen, Trient	721		382	17.648
EN	7	(7)	Wien, Graz, Linz, Salzburg, Bregenz/Dornbirn	<i>Wien, Salzburg,</i> <i>Dornbirn,</i> <i>Feldkirch,</i> <i>München</i>	Zürich, Zagreb, Ljubljana, Budapest, Prag, München, Nürnberg, Hannover, Hamburg, Köln, Düsseldorf	80	294	0	2.618
Fernzüge	56	(7)			Fahrgast-Kap. [Pers./d]	25.560	2.058	15.319	42.937

*hier sind nur die Agglomerationsräume + Austragungsorte (Optionen) gelistet

kursiv = Standortoptionen Eishockey

Tabelle 21: Schätzung der aktuellen Fernverkehrskapazitäten am Hbf Innsbruck

Luftverkehr

Auch auf dem Luftweg ist Innsbruck gut erreichbar. Der nur etwa 15 Autominuten vom Stadtzentrum entfernte Flughafen bot im Februar 2017 jede Woche 86 Direktflüge zu den wichtigsten europäischen Drehkreuzen, wie Frankfurt, London-Heathrow, Amsterdam und Wien (vgl. Tabelle 22) und ebenso viele von dort zurück. Von den Hubs aus besteht Anschluss in nahezu alle Länder und Kontinente.

Luftverkehrs-Drehkreuz		Abflüge im Feb 2017	
		pro Tag	pro Woche
Amsterdam-Schiphol	AMS	1 - 3	13
Frankfurt	FRA	4	28
London-Heathrow	LHR	0 - 1	4
Wien-Schwechat	VIE	4 - 12	41
Drehkreuze		10 - 20	86

Tabelle 22: Flugangebot des Flughafens Innsbruck zu den internationalen Drehkreuzen

Insgesamt wurden im Februar 408 planmäßige Flüge (Ankünfte + Abflüge) pro Woche abgewickelt – an den Spitzentagen 125. Ziele waren neben den o.g. Drehkreuzen eine Vielzahl europäischer Hauptstädte, wie Stockholm, Kopenhagen, Helsinki, Oslo, Moskau, Kiew, Dublin, London (Luton, Gatwick, Stansted) und Berlin, auf die weitere 63 Direktflüge jeweils hin und zurück entfallen. Damit sind die großen und erfolgreichen Wintersportnationen Europas mit nur wenigen Ausnahmen auf dem direkten Luftweg an Innsbruck angebunden. Nimmt man die Einwohner der Drehkreuze und der Hauptstädte zusammen, erschließt sich Innsbruck allein mit diesen Direktflugangeboten ein Einzugsgebiet mit ca. 33 Mio. Einwohnern (vgl. Tabelle 23).

Metropolen	Einwohner	Abflüge pro Woche
London	8,5 Mio.	40
Moskau	11,5 Mio.	4
Berlin	3,5 Mio.	5
Kiew	2,9 Mio.	1
Dublin	0,5 Mio.	1
Amsterdam	0,8 Mio.	13
Stockholm	0,9 Mio.	6
Oslo	0,7 Mio.	2
Helsinki	0,6 Mio.	3
Kopenhagen	0,6 Mio.	5
Wien	1,8 Mio.	41
Frankfurt	0,7 Mio.	28
Bevölkerung	33,0 Mio.	149

Tabelle 23: Flughafen Innsbruck Erschließungspotenzial durch Direktflüge

Der Flughafen Innsbruck ist Österreichs drittgrößter Flughafen und von besonderer Bedeutung für den Wintertourismus mit entsprechender Erfahrung in der Abwicklung des Winterflugbetriebs. Jährlich werden ca. 1 Million Passagiere bei nahezu 12.000 Flugbewegungen abgewickelt, wobei fast die Hälfte aller Fluggäste auf das 1. Jahresquartal entfallen, was von Januar bis März einem Tagesmittel von ca. 5.600 Pax/d entspricht. An Spitzentagen wurden aber bereits bis zu 18.300 Passagieren pro Tag abgefertigt bei etwa 120 Flugbewegungen. Bedingt durch das besondere An-/Abflugprozedere ist die Zahl der Flugbewegungen bei Schlechtwetter auf 12 ATM/h begrenzt. Die größten abgefertigten Flugzeugmuster haben eine Sitzplatzkapazität von 150 bis 200 Personen und fliegen i.d.R. Distanzen von nicht mehr als 2 bis 3 Flugstunden.

Innsbruck zeichnet sich durch große Erfahrung in der Abwicklung von Flugverkehr im Rahmen großer Sportveranstaltungen, wie Weltcup und Weltmeisterschaften – schwerpunktmäßig im Winter - aus, die mit einiger Regelmäßigkeit in Innsbruck und Tirol stattfinden. Die größte unter ihnen war die UEFA EURO 2008. Somit gehört das Handling von VIP, Sportlern und Funktionären zum regelmäßig wiederkehrenden Programm im Flughafenbetrieb, ebenso wie der Umgang mit Sportwaffen und sperrigem Sportgerät.

Der Flugbetrieb am Flughafen Innsbruck ist regelmäßig an 7 Tagen die Woche von 6:30 Uhr bis 20:00 Uhr möglich. Bei extremen Einschränkungen für den Flugverkehr durch die Witterung wird regelmäßig der Flughafen München (MUC) zum Ausweichflughafen für Innsbruck.

Trotz der Vorzüge, die der Flughafen Innsbruck bietet, sollte nicht davon ausgegangen werden, dass dieser über die Abwicklung eines erheblichen Anteils der mit dem Flugzeug anreisenden Athleten und Offiziellen hinaus noch wesentliche Anteile am zu erwartenden Luftverkehrsaufkommen durch Zuschauer aufnehmen können. Aus diesem Grund wird dem Flughafen München, der nur knapp 2,5 Stunden Autofahrt vom Stadtzentrum Innsbrucks entfernt liegt bzw. in ca. 2:15 Stunden mit Bahn zu erreichen ist, eine wichtige Rolle für die Abwicklung des Flugverkehrs von/zu Olympischen Winterspielen in Innsbruck zukommen. Dennoch könnte bei durchschnittlich 5.000 bis 7.000 anreisenden Olympia-Akkreditierten pro Tag der Flughafen Innsbruck innerhalb von 14 Tagen theoretisch(!) 70.000 bis 100.000 Olympia-Akkreditierte abfertigen - entsprechende Zubringerverbindungen vorausgesetzt. Dies entspräche in etwa 70% bis 100% aller Akkreditierten bei den letzten Winterspielen.

Der Flughafen München ist mit ca. 41 Millionen Fluggästen und 380.000 Starts und Landungen pro Jahr der zweitgrößte deutsche Flughafen. Bereits während der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2006 wurden hier täglich mehr als 1.300 Flugzeuge und 122.000 Passagiere abgefertigt. 97 Fluggesellschaften bieten derzeit 247 Ziele in 70 Ländern Amerikas, Asiens, Afrikas und Europas. Mit bis zu 15.000 Passagieren pro Stunde gibt es hier ausreichend Kapazitäten, Olympiabesucher aus aller Welt abzufertigen und mit verträglichem Zeitaufwand via Schiene, Straße oder auch mit dem Flugzeug nach Innsbruck zu bringen. Direkt unter den Terminals 1+2 des Münchner Flughafens liegt die Endhaltestelle zweier S-Bahnlinien mit Direktverbindung zum Hauptbahnhof München. Straßenseitig ist dieser Flughafen mit eigener Anschlussstelle zur Autobahn A 92 an das deutsche Autobahnnetz angeschlossen. Er bietet 36.000 Parkplätze. Auch am Flughafen München gilt ein Nachtflugverbot von 0:00 bis 5:00 Uhr und Einschränkungen nach 22:00 Uhr und vor 6:00 Uhr.

7.4.2 Bestehende regionale und lokale Verkehrsinfrastruktur

Innsbruck ist hervorragend an die überregionale Infrastruktur Österreichs angebunden und bildet als Landeshauptstadt auch verkehrlich den zentralen Verknüpfungspunkt in Tirol. Hier überlagern und ergänzen sich internationale Verkehrswege und -infrastrukturen mit nationalen, regionalen und lokalen.

Schiennenpersonennahverkehr (SPNV)

Eine herausragende Rolle kommt hierbei dem Hauptbahnhof Innsbruck als intermodale Drehscheibe zu, wo sich der Schienenfernverkehr mit dem regionalen Schienenverkehr und dem Nahverkehr verknüpft.

Täglich wird der Hauptbahnhof Innsbruck von ca. 450 Zügen frequentiert. Alleine 150 davon sind Personenzüge. Diese 150 Personenzugabfahrten bieten modellhaft ca. 43.000 Sitzplätze (25.000 im Fernverkehr, 18.000 im Nah- und Regionalverkehr) bzw. eine theoretische Gesamtkapazität von 80.000 bis 90.000 Fahrgästen täglich (vgl. Tabelle 24).

Bei derzeit etwa 25.000 Fahrgästen pro Tag entspricht dies einer Sitzplatzauslastung von durchschnittlich ca. 55% bezogen auf alle Personenzüge im SPNV und SPNV. Folglich bietet der Schienenverkehr über den Tag gesehen enorme freie Kapazitäten.

Zuggattung	Abfahrten	Ziele			Plätze		Fahrgast-Kapazität [Pers./d]
		Österreich*	Orte untersuchter Wettkampfstätten	Ausland	Sitz-	Steh- [4/m²]	
REX/R (ET 4020)	44	Kufstein, Landeck, Steinach a.Br.	Seefeld, Hochfilzen, Kitzbühel, Telfs, Stams, Bozen, München	Garmisch-Partenkirchen, München, Bozen, Meran	184	416	**23.958
(ET 4024)					199	252	
(Lok+4 Wg.)					305	189	
(ETR170)					333	300	
S-Bahn (ET 4024)	50	Kufstein, Landeck	Seefeld, Stams, Telfs		199	252	22.550
Nahv.-Züge	94			Fahrgast-Kap. [Pers./d]	18.046	30.904	46.508

*hier sind nur die Endstationen außerhalb Innsbrucks gelistet kursiv = Standortoptionen Eishockey **Kapazitätsmittelwert versch. Garnituren

Tabelle 24: Schätzung der aktuellen Nahverkehrskapazitäten am Hbf Innsbruck

Zudem ermöglicht die räumliche Nähe zum Westbahnhof Innsbruck insbesondere im Nah- und Regionalverkehr eine hohe betriebliche Flexibilität.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Die städtischen Verkehrsbetriebe (Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH = IVB) transportieren zusammen mit der Innbus GmbH (100%iges Tochterunternehmen der IVB) jährlich ca. 49 Mio. Fahrgäste auf den etwa 245 Linien-km. Davon entfallen nahezu 9,5 Mio. auf die Straßenbahn mit ihren rund 19 km Streckenlänge, weitere 1,2 Mio. auf die nahezu 21 km lange Stubaitalbahn und die übrigen 38,3 Mio. Passagiere auf die Buslinien. Die wichtigen Linien sind während der Spitzenstunden insbesondere auf zentralen Abschnitten nach Aussage der IVB derzeit nahezu ausgelastet, außerhalb der Spitzenstunden stünden bereits heute z.T. erhebliche Kapazitäten für Nutzer während Olympia zur Verfügung.

Das Straßenbahnnetz erfährt zurzeit einen Ausbau und wird zukünftig als „Regionalbahn“ in den Großraum Innsbruck, d.h. unter Einschluss der beiden Gemeinden Völs im Westen und Rum im Osten, um ca. 15 km ausgedehnt. Dabei können zukünftig auch Doppelgarnituren der Straßenbahn mit entsprechend doppelter Kapazität eingesetzt werden.

Individualverkehr

Innsbruck verfügt über eine moderne innerstädtische Straßenverkehrsinfrastruktur. Aufgrund der geringen räumlichen Ausdehnung werden viele Wege innerhalb des Stadtgebietes zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt – dies auch im Winter. Gemäß der Angaben des VCÖ variierte der Radverkehrsanteil in Innsbruck in den letzten Jahren zwischen 17% (Epomm, VCÖ 2016) und 23% (Mobilitätshebungen der Städte, VCÖ 2013). In der gleichen Größenordnung liegt auch der Fußverkehrsanteil (ca. 25%).

Die innerstädtischen Hauptachsen zeigen bereits heute während der Verkehrsspitzenstunden hohe Auslastungen und z.T. Überlastungen (vgl. Abbildung 20). Dennoch sind die Fahrzeiten innerhalb der Stadt aufgrund der kurzen Entfernungen auch in der Rush-Hour vergleichsweise kurz.

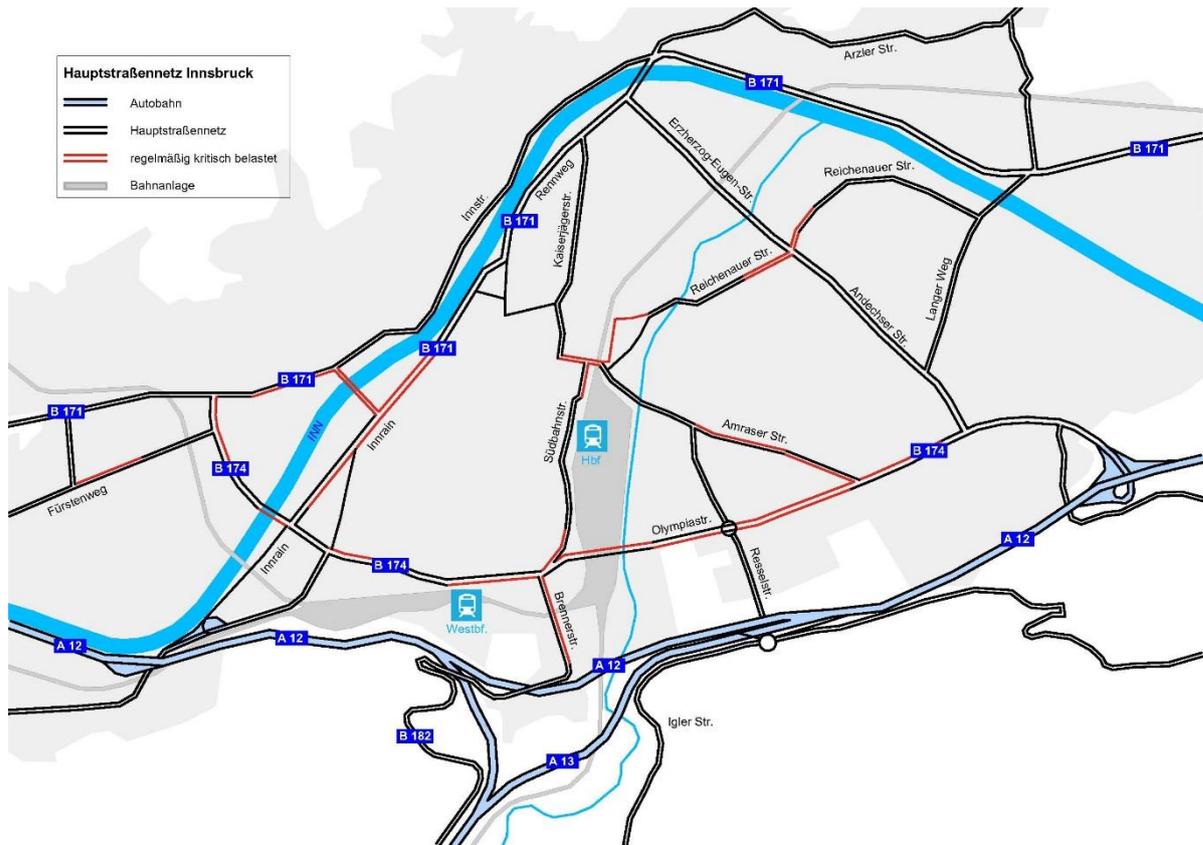


Abbildung 20: In den Verkehrsspitzenzeiten kritisch belastete Straßenabschnitte in Innsbruck

7.4.3 Operative Zielsetzungen

Für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele wird ein Verkehrssystem erwartet, das für alle Nutzergruppen einen schnellen, zuverlässigen, komfortablen, ökonomischen und ökologisch verträglichen Transport ermöglicht. Insbesondere für die priorisierten Nutzergruppen der Olympischen Familie, der Athleten und Medienvertreter sind die Kriterien Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit von besonderer Bedeutung. Um dies zu erreichen, wurden in der Vergangenheit häufig sogenannte Olympiastreifen („Olympic Lanes“) eingeführt, die nur von ausgewählten Fahrzeugen mit besonderer Berechtigung benutzt werden dürfen. Dies kann im Einzelfall eine zielführende Maßnahme sein, kann jedoch in bestimmten Situationen sogar kontraproduktiv sein: Wenn sich nämlich aufgrund von durch Olympiastreifen entstehenden Kapazitätsengpässen Rückstaus über die Olympiastreifen hinweg bilden. Wie bereits in Kapitel 4.1 beschrieben, werden Olympiastreifen aus diesem Grund auch vom IOC nicht als verpflichtendes Element für die Verkehrskonzeption vorgeschrieben.

Als sehr viel wirkungsvoller haben sich Maßnahmen erwiesen, die auf die Reduktion des Grundverkehrs zielen. Beispielhaft sei hier die umfassende Verkehrsinformationen (pre-trip / on-trip) genannt sowie die intensive Vorbereitung der Öffentlichkeit auf die Verkehrssituation während der Spiele mit Hinweisen auf zu ändernde Verhaltensweisen während der Spiele:

- > auf die Pkw-Nutzung verzichten,
- > Fahrgemeinschaften bilden,
- > Car-Sharing,
- > ÖV nutzen,
- > Arbeitszeitbeginn und -ende anpassen,

- > Werksferien anordnen,
- > Schulferien und vorlesungsfreie Zeit anpassen
- > etc.

Während der Spiele in Vancouver 2010 konnte so der innerstädtische Grundverkehr um über 30% reduziert werden.

Gleichwohl wird der Olympiafuhrpark mit ca. 3.000 bis 4.500 zugeordneten Fahrzeugen erheblichen zusätzlichen Verkehr erzeugen. Dieser Fuhrpark dient der Umsetzung von unterschiedlichen Servicequalitäten (gemäß der derzeit gültigen IOC-Anforderungen) für einzelne, besonders priorisierte Nutzergruppen. Als Kalkulationsgrundlage wurden diese Zahlen herangezogen, wohlweislich, dass vor dem Hintergrund der Olympischen Agenda 2020 eine genaue quantitative Prüfung in Abstimmung mit dem IOC als sinnvoll erachtet wird und von einer Reduktion auszugehen ist.

Für diese Nutzergruppen existiert im Rahmen sogenannter Zufahrts- und Parkberechtigungen (VAPP) auch die Möglichkeit bis in die Wettkampfstätte hinein oder zumindest in deren Nähe mit dem Kfz zu fahren. Wie bereits beschrieben, ist für normale Besucher wie auch für die überwiegende Mehrheit der Akkreditierten Parken in unmittelbarer Nähe bzw. an der Wettkampfstätte grundsätzlich nicht vorgesehen. Im Falle Innsbrucks bietet sich aufgrund der kurzen Entfernungen und der guten fußläufigen Erreichbarkeit zudem an, dazu aufzurufen, Wege zu Fuß zu gehen. Als günstige oder akzeptable fußläufige Entfernung zwischen dem Verlassen eines Fahrzeugs und dem Zutritt zur Wettkampfstätte werden bei Großveranstaltungen Gehweiten zwischen 500 m und 2.500 m, respektive 10 bis 30 min, erachtet.

Entgegen bisheriger Olympiaplanungen setzt sich die vorliegende Machbarkeitsstudie zum Ziel, die Zuschauerkapazität der Wettkampfstätten nur so groß zu wählen, wie es die Kapazität der bestehenden Verkehrsinfrastruktur derzeit zulässt. Dies umfasst eine adäquate Ausschöpfung der betrieblichen Möglichkeiten im Rahmen dieser Verkehrsinfrastrukturen.

Auf diese Weise soll verhindert werden, dass alleine durch die Austragung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele ein wesentlicher Ausbau der Verkehrsinfrastruktur erforderlich wird. Temporäre Maßnahmen, die nach Durchführung der Spiele ganz oder bei nachhaltigem Bedarf auch in reduziertem Umfang zurückgebaut werden, sind hiervon ausgenommen. Gleichwohl ist es allgemeine Zielsetzung, dass temporäre Maßnahmen auf das notwendige Maß und den erforderlichen Umfang beschränkt bleiben. Im Wesentlichen wird es sich bei den temporären Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen um Park-und-Ride-Flächen und in Einzelfällen um temporäre Zuwegungen handeln.

7.4.4 Mengengerüst

Für die verkehrliche Beurteilung der Machbarkeit Olympischer und Paralympischer Winterspiele in Innsbruck und der erweiterten Region wurden vereinfachte voneinander weitgehend unabhängige Module zur Ermittlung der Verkehrsbelastung bzw. Verkehrsverteilung erarbeitet.

1. Darstellung der groben zeitlichen und räumlichen Verkehrsnachfrage durch die größte Olympische Nachfragegruppe, den Besuchern.
2. Darstellung der grundsätzlichen Verkehrsnachfrage durch die Nachfragegruppen der Akkreditierten (Olympische Familie, Sportverbände, Medienvertreter etc.)

Das Mengengerüst basiert auf der Festlegung der Veranstaltungsorte Innsbruck, St. Anton am Arlberg und Hochfilzen als Kernveranstaltungsorte sowie den Austragungsorten Seefeld in Tirol, Kühtai und Inzell. Die Austragung der Eishockeyspiele mit Ausnahme der Finalsplele wird hier vereinfacht (ohne Standortdiskussion) prototypisch in Wien verortet.

Folgende Module wurden für die Festlegung des Mengengerüsts herangezogen:

- > Prototypischer Veranstaltungskalender
- > Zuschauerkapazität der Wettkampfstätten
- > Simplifizierte Zu-/Abflussganglinien zu den Wettkampfstätten

Wettkampfkalender

Der Wettkampfkalender orientiert sich bezüglich Umfang (Anzahl), Dauer und zeitlicher Lage der Veranstaltungen am derzeit verfügbaren vorläufigen Veranstaltungsplan der Olympischen Winterspiele 2018 in PyeongChang. Abänderungen ergeben sich zwangsläufig durch die veränderte räumliche Verteilung der Wettkampfstätten und Ausstattungen. Biathlon soll in PyeongChang generell in den Abendstunden, d.h. bei künstlicher Beleuchtung stattfinden. Für die Wettbewerbe in Hochfilzen wird hier jedoch von Tageslichtwettbewerben ausgegangen. Weitere Veränderungen ergeben sich u.a. durch den Wunsch, die Eishockeyfinalspiele in der Olympiahalle in Innsbruck stattfinden zu lassen. Dies erfordert eine Komprimierung bzw. ein Vorziehen der ebenfalls in der Olympiahalle geplanten Austragung von Eiskunstlauf und Short Track. Im Eiskunstlauf wird hier auf die für den Schlußtag geplante und seit langem kontrovers diskutierte „Gala“ verzichtet. Snowboard- und Freestyle-Veranstaltungen in Kühtai werden in der Weise komprimiert, dass Qualifikations- und Finalwettkämpfe einer Disziplin überwiegend jeweils kombiniert an einem Tag stattfinden. Veranstaltungen verschiedener Disziplinen am gleichen Tag in Kühtai werden zeitlich so entzerrt, dass ein Besucherwechsel ohne wesentliche Überlappung der Ab- und Anreiseströme möglich ist. Gleichwohl ist der Veranstaltungskalender als Prototyp zu verstehen. Ein endgültiger Terminplan wird maßgeblich durch Medienanforderungen (beste Sendezeiten für weltweite Live-Übertragung u.ä.) beeinflusst werden.

				Sessions gemäß der Sessionaufteilung in Pyeongchang 2018																				
Sport	Sport / Disziplin	Ort	Wettkampfstätte	Tag -1	Tag 0	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5	Tag 6	Tag 7	Tag 8	Tag 9	Tag 10	Tag 11	Tag 12	Tag 13	Tag 14	Tag 15	Tag 16			
Feiern	Eröffnung / Schluss	Innsbruck	Tivoli / OlympiaWorld Freift.	1																		1		
Biathlon	Biathlon	Hochfilzen	Biathlonzentrum		1	1	1	1		1	1			1	1		1		1		1	1		
Bob	Bobsleigh	Innsbruck	Kunsteisbahn Igls								1	1	1		1	1	1	1			1	1		
	Skeleton																							
Rodel	Luge																							
Curling	Curling	Innsbruck	Wasserkraft Arena																					
Eishockey	Eishockey 1	Österreich	tsd																					
	Eishockey 2	Österreich	tsd																					
	Eishockey (Medaillen H)	Innsbruck	Olympiahalle																					
Eislauf	Short Track	Innsbruck	Olympiahalle																					
	Eiskunstlauf	Innsbruck	Olympiahalle																					
	Eisschnelllauf	Inzell	Max-Aicher-Arena																					
Ski Alpin	Abfahrt	Sankt Anton a. Arlberg	Alpine Venue UIC																					
	Super G																							
	Riesenslalom																							
	Slalom																							
	Alpine Superkombination Team Event (RS7)																							
Ski Alpin	Ski Alpin																							
	Ski Alpin																							
Ski Alpin	Ski Alpin	Seefeld i. Tirol	Nordic Arena Seefeld																					
	Ski Alpin	Seefeld i. Tirol	Toni-Seelos Schanze (Norm.)																					
Nordische Kombination	Ski Alpin	Innsbruck	Bergisel Schanze (Großsch.)																					
	Ski Alpin	Seefeld i. Tirol	Nordic Arena Seefeld																					
Ski Alpin	Ski Alpin	Seefeld i. Tirol	Toni-Seelos Schanze (Norm.)																					
	Ski Alpin	Innsbruck	Bergisel Schanze (Großsch.)																					
Freestyle	Freestyle	Kühtai	Freestyle / Snowboard Venue																					
	Freestyle																							
	Freestyle																							
	Freestyle																							
	Freestyle																							
Snowboard (SB)	Snowboard (SB)	Kühtai	Freestyle / Snowboard Venue																					
	Snowboard (SB)																							
	Snowboard (SB)																							
	Snowboard (SB)																							
	Snowboard (SB)																							
Snowboard (SB)	SB Big Air	Innsbruck	OlympiaWorld Freifläche																		**1			

Sessions pro Tag

*Quali (vorm.) + Final (nachm.)

** W Quali+Final (vorm.) / M Quali+Final (nachm./abd)

1 Anzahl "Sessions" je Tag

Gala? hier: Ohne Gala

1 Sessions, die einen deutlichen zeitlichen Versatz erfordern oder zu kombinieren sind

Tabelle 25: Prototypischer Veranstaltungszeitplan auf Basis des vorläufigen PyeongChang-Kalenders

Wettkampfstättenkapazität

Die Zuschauerkapazität der Wettkampfstätten richtet sich einerseits an der bereits vorhandenen oder bei in der Planung befindlichen Anlagen an der geplanten Sitz- und Stehplatzzahl. Andererseits soll die Zuschauerkapazität nur maximal so groß sein, dass die zu erwartenden Zuschauerströme im Rahmen der bestehenden Verkehrsinfrastruktur abgewickelt werden können, mithin kein olympiabedingter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur jenseits temporärer Maßnahmen erforderlich wird.

In einem ersten Schritt wurden alternative Wettkampfstätten miteinander verglichen und bewertet, und zwar sowohl aus sportfachlicher-planerischer als auch aus verkehrlicher Sicht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der verkehrlichen Betrachtung zusammengefasst. Die verkehrlichen Beurteilungskriterien sind:

1. Entfernungen (Pkw-Fahrtzeit) - Diese basiert auf den Entfernungen der betrachteten Wettkampfstätte zu wichtigen Olympischen Einrichtungen, wie den Flughäfen, die als „International Gateway“ dienen sollen und dem Hauptbahnhof Innsbruck, der vereinfacht (aufgrund seiner zentralen Lage) alle nahe liegenden Olympischen Einrichtungen (zentrale Hotelbereiche, Olympiaworld Innsbruck und Olympisches Dorf Innsbruck) repräsentiert.
2. Straßenerreichbarkeit – Diese bezieht den Ausbaustand und die Redundanz der Hauptzuwegung (für Kfz) zur betrachteten Wettkampfstätte als auch das Vorhandensein bzw. den Umfang von Parkierungsflächen oder dafür grundsätzlich geeigneter Flächen und deren Verfügbarkeit ein.
3. Schienenerreichbarkeit – Diese beinhaltet die Entfernung zu den nächsten Stationen des Schienenverkehrs (Tram, U-Bahn, etc.) und deren aktuelles Verkehrsangebot sowie die Bedeutung und den Ausbaustand der zugehörigen Schienenachsen, die Fußentfernung zum nächsten Bahnhof (Schienenpersonennahverkehr / SPNV und Schienenpersonenfernverkehr / SPFV) und die Bahnreisezeit nach Innsbruck.
4. Maximal verträgliche Zuschauerkapazität – Diese basiert auf der singulären, unabhängigen Betrachtung der „verfügbaren“ Einzelkapazitäten der an der jeweiligen Wettkampfstätte vorhandenen Teilverkehrssysteme unter Berücksichtigung der betrieblichen Möglichkeiten im Zeitraum von zwei Stunden, d.h. bei sinnhaften Taktverdichtungen, Einsatz von Shuttle-Bussen, Einsatz von Sonderzügen, Anlage von P+R-Plätzen im Rahmen abgeschätzter freier Kapazitäten der Zulaufstrecken u.ä.. Die so ermittelte verkehrlich verträgliche Zuschauerkapazität kann die tatsächliche Stadionkapazität übertreffen.

	Bob, Rodel, Skeleton Innsbruck-Igls Olympia Eiskanal
Entfernungen (Pkw-Fahrtzeit)	sehr günstig
Entfernung Airport INN [min]	20 min
Entfernung Airport MUC [min]	135 min
Entfernung Innsbruck Hbf [min]	15 min
Straßenerreichbarkeit	gut
Entfernung nä. Autobahnanschluss	7 km
Kapazität	2-streifige Straße
Redundanz	2 unabhängige Zuwegungen (Patscher Str./Römerstr. + Aldranser Str./Römerstr.)
Parken (theoretisch)	ca. 60 Pkw od. 10-15 Busse (Bobbahn) (ggf. 50 Busse Straßenrand, wenn Römerstr.=Einbahn) ca. 250 Pkw Patscherkofelbahn ca. 400-450 Pkw Bergbahnen (Römerstr.) ca. 15-20 Busse Koppelfläche Reiterhof
Flächenverfügbarkeit	gering - überwiegend externe private Nutzung
Schienerreichbarkeit	sehr schlecht / keine fußläufige
Entfernung zur nä. Station (Schiene)	Tram (2.200 m/ 35 min)
Verkehrsangebot (aktuell)	Tram: 208 Pers/h* (60-min-Takt)
Bedeutung/Ausbau der Schienennachsen	saisonale 1-gleisige Tramlinie
Fußentfernung zum nä. Bahnhof [min]	-
Bahntfernung nach Innsbruck Hbf [min]	-
max. verträgliche Zuschauerkapazität (rein verkehrstechnisch: Pers./Zh)	5.000 Pers.
Anmerkung	*Kapazität der haltenden Züge ohne Überlagerung mit anderen Veranstaltungen in Innsbruck zeitweise eingeschränkte Erreichbarkeit der Bergbahnen Bus-Shuttle im 4-min-Takt aus der Innenstadt (u.a. Hbf) Linie J im 10-min-Takt Zuschauerparken an der Talstation Patscherkofelbahn Straßenrandparken für min. 20 Reisebusse im Zuge der Römerstr. (Einbahnstraßenführung); hier: sehr hoher Reisebusanteil von ca. 20% Lokale Einw.: 2.000 --> 50 Pers. zu Fuß
Empfehlung	alternativlos

Tabelle 26: Beispiel einer verkehrlichen Beurteilung

Als Ausschlusskriterium bei der verkehrlichen Beurteilung gilt die fehlende Redundanz in der Hauptzuwegung, da das IOC Wert darauf legt, dass auch bei Störungen auf der Hauptzufahrt die Erreichbarkeit der Wettkampfstätte durch die Athleten gesichert sein soll gibt einen Überblick über die verkehrlichen Bewertungsergebnisse.

Sport / Disziplin	Ort	Sportstätten-bezeichnung	Distanzen (Pkw-Fahrtzeit)	Straßen-erreich-barkeit	Schienen-erreich-barkeit	V'techn. verträgl. Zuschauer/2h	Empfehlung
Bob, Rodel, Skeleton	Innsbruck-Igls	Olympia Eiskanal	++	+	-- nicht fußl.	5.000 Pers.	alternativlos
Skispringen Groß	Innsbruck	Bergiselschanze	++	+	+	22.000 Pers.	im Vergleich beste Anbindung + Kapazität
	Bischofshofen	Paul-Außerleitner-Schanze	--	+	+	16.000 Pers.	ungünstige Entfernungen zu allen zentralen Pkt.
	Stams	Brunnentalsschanze	+	+	+	11.000 Pers.	Im Vgl. schlechtere Anbindung + kleinste Kapazität
Skispringen Normal	Seefeld	Toni-Seelos-Schanze	+	+	+	13.000 Pers.	im Vergleich kürzeste Wege
	Saalfelden	Felix-Gottwald-Schisprungstadion	-	0	0	14.000 Pers.	ungünstige Entfernungen zu allen zentralen Pkt.
	Tschagguns	Montafoner Schanzenzentrum	-	0	-	9.000 Pers.	geringe verträgliche Kapazität + ungünstige Entf.
Curling	Innsbruck	Tiroler Wasserkraftarena	++	0	+	*29.000 Pers.	beste Schienenanbindung im Vergleich
	Telfs	Eishalle	++	++	+	*8.000 Pers.	Im Vgl. geringe Kapazität
	Kitzbühel	Mercedes Benz Sportpark	0	-	+	*27.000 Pers.	theor. hohe Verkehrskapazität bei mäßiger Entf.
Eiskunstlauf / Short-Track	Innsbruck	Olympiahalle	++	+	+	*29.000 Pers.	alternativlos
Eisschnellauf	Inzell	Max-Aicher-Arena	--	+	-- nicht fußl.	6.000 Pers.	im Vgl. geringste Entfernungen
	Ritten	Ice Rink Ritten	--	0	-- isol. Tram	6.000 Pers.	im Vgl. geringste theor. Kapazität
	Turin	Oval Lingotto	--	++	++	*>40.000 Pers.	enorme Kapazitäten, extrem große Entfernungen
Eishockey	Wien	Albert-Schultz-Eishalle	nicht ermittelt,...			es wird davon ausgegangen, dass die Kapazität der Hallen im Rahmen der Genehmigungsverfahren verkehrstechnisch nachgewiesen wurden.	größte vorh. Zuschauer-Kapazitäten, beste intern. Erreichb. von 2 Hallen
	Wien	Stadthalle Wien	nicht ermittelt, da Erreichbarkeit grundsätzlich gegeben und Entfernungen zu wichtigen Olympiainrichtungen grundsätzlich weit sind.				
	Salzburg	Eisarena					
	Salzburg	Salzburgarena					
	Dornbirn	Messestadion Dornb.					
	Feldkirch	Vorarlberghalle					
	Klagenfurt	Horten-Arena					
	Klagenfurt	Stadthalle					
	Bozen	Eiswelle					
München	Olympiapark						
Ski Alpin	Sankt Anton am Arlberg	Kapall/Gampen	0	+	+	19.000 Pers.	hohe Verkehrskapazität erreichbar; mäßige Entf.
	Saalbach-Hintertglemm	Zwölfkogel	-	-	0	10.000 Pers.	nicht redundante Erschließung
	Kitzbühel	Hahnenkamm / Streif	0	-	++	27.000 Pers.	theor. hohe V'kapazität, mäßige Entf., hohe Straßen-Grundlast an WE
Freestyle / Snowboard	Kühtai	Hohemut / Alpenrosen	+	0	-- nicht fußl.	8.000 Pers.	ausreichend Zuschauerkapazität bei günstiger Entfernung
	Kreischberg		--	-	-	7.000 Pers.	mäßige Kapazität, sehr große Entfernungen
	Montafon	Verortung unklar! Skipark Montafon?	--	-	-	9.000 Pers.	ausreichende, verträgliche Kapazität + ungünstige Entfernungen
Nord. Kombination / Langlauf	Seefeld	Nordic Arena	+	0	+	13.000 Pers.	alternativlos
Biathlon	Hochfilzen	Biathlonzentrum	0	-	+	15.000 Pers.	hohe Verkehrskapazität bei mäßigen Entfernungen
	Antholz	Südtirol-Arena	-	-	-- nicht fußl.	10.000 Pers.	keine redundante Erreichbarkeit
	Ruhpolding	Chiemgau-Arena	0	+	-	18.000 Pers.	kaum Schienenkapazität bei mäßigen Entfernungen
Big Air	Innsbruck	Freigelände Olympia-World	++	+	+	29.000 Pers.	alternativlos
Opening / Closing	Innsbruck	Freigelände + Tivoli-Stadion	++	+	+	**42.000 Pers.	alternativlos

* verkehrl. Leistungsfähigkeit übersteigt bestehende Sportstättenkapazität bzw. Anforderung an Sportstättenkapazität
 ** inkl. Olympische Sondertransporte (Akkreditiertentransporte)

Tabelle 27: Zusammengefasste Übersicht der verkehrlichen Beurteilung der Alternativen

Die Eishockeystandortalternativen wurden nicht detailliert bewertet, da einerseits eine grundsätzliche Eignung und Erreichbarkeit bzw. eine ausreichende verkehrliche Erschließung in Relation zur Hallenkapazitäten bereits in den Planungsverfahren berücksichtigt wurde. Grundsätzlich sind für alle Alternativen die Entfernungen zu den zentralen Olympiainrichtungen groß. Die Wiener Standorte bieten im Vergleich die größten Kapazitäten für beide Hallen bei gleichzeitig guter internationaler Anbindung durch den Flughafen Wien-Schwechat.

Die verkehrliche Beurteilung sieht die Biathlon-Wettkampfstätte in Hochfilzen als Vorzugsoption, die aber aufgrund der Entfernung nach Innsbruck in jedem Fall eine zusätzliche Athletenunterkunft erfordert. Die Fahrtzeit von knapp unter einer Stunde von Hochfilzen nach Inzell (Eisschnelllauf) lässt rein theoretisch eine kombinierte Athletenunterkunft zu, jedoch unter Inkaufnahme aller damit verbundenen Nachteile, insbesondere längerer und damit weniger akzeptierten Fahrtzeiten für die Athleten. In diesem Sinne wird auch eine Konzentration von Wettkampfstandorten im Bereich Hochfilzen, Kitzbühel, Saalfelden und Saalbach-Hinterglemm sowie ggf. Bischofshofen als sehr kritisch gesehen. Hinzu kommen die hohen Grundbelastungen im Zulauf auf die Veranstaltungsorte, d.h. im Zuge der B178 (Wörgl-St. Johann in Tirol), B170 (Wörgl-Kitzbühel), B169 (Jenbach-Zell am Ziller), B161 (St. Johann in Tirol-Kitzbühel). Dies würde die Erreichbarkeit der Standorte von Innsbruck aus in besonderem Maße erschweren.

So gesehen zwingt sich die Kombination der jeweils am besten beurteilten Standorte als Vorzugsvariante auf. In einem zweiten Schritt wurde deshalb diese Kombination auf ihre Verträglichkeit hin untersucht. Die Untersuchung orientierte sich dabei an der Frage, ob sich Standorte ausschließen, weil sie gemeinsam dieselben Verkehrsinfrastrukturen belasten bzw. wie groß ihre Gesamt-Besucherkapazität sein darf. Die hier ermittelten Stadionkapazitäten basieren auf einem grob vereinfachten Modell. Zuverlässigere Werte lassen sich in späteren Planungsphasen durch makroskopische Simulationen erreichen. Für die Kapazitätsabschätzungen wurden die Brutto-Kapazitäten der Stadien zugrunde gelegt. Der Ansatz folgt somit einem Worst-Case-Szenario, da sich die Netto-Kapazität durch sogenannte „Seat Kills“ (z.B. Kamerapositionen) noch reduziert. Bei der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verkehrsmittel wurde von 75% Grundauslastung der Sitzplätze im Regelangebot des SPFV und SPNV ausgegangen, im Stadtverkehr (Stadt-/Regionalbusse und Tram) wegen des geringeren Sitzplatzangebots von 95% bzw. 150%.

Für die Veranstaltungen in Innsbruck werden der Hauptbahnhof sowie der innerstädtische Tramverkehr wesentliche Anteile des Zuschauerzustroms aufnehmen. Zudem ist ein erheblicher Fußgängerstrom aus Richtung Innenstadt zu den Spielstätten am Tivoli-Gelände und zum Bergisel bzw. in der Gegenrichtung zu erwarten. An vielen Veranstaltungstagen folgen mehrere Veranstaltungen aufeinander. Es ist daher zwingend, dass der Zustrom bzw. der Abfluss von den Stadien die verträgliche Größe von ca. 29.000 Pers./2h nicht überschreitet. Dabei würden auf den Bahnverkehr am Hbf Innsbruck ca. 45% entfallen (6 x EC/RailJet, 2 x Sonderzüge, 6 x REX, 16 x S-Bahnen), zzgl. etwa 7% auf die Tram an den diversen mehr oder weniger nahegelegenen Haltepunkten, jeweils 10% Reisebusse und Stadt- bzw. Regiobusse sowie 26% mit P+R-Shuttlebussen von noch zu verortenden ca. 2.500 P+R Stellplätzen. Bis zu 3% werden mit dem Rad, gänzlich zu Fuß oder mit Taxen erwartet.

Die Veranstaltungen in Seefeld erfordern aufgrund der räumlichen Nähe von Nordic Arena und Toni-Seelos-Schanze ebenfalls einen deutlichen zeitlichen Versatz der Anfangs- und Endzeiten. Maßgebliche Grenzen setzen die zusätzliche Belastbarkeit der B 177 (B 2 auf deutscher Seite), die eingeschränkte Verfügbarkeit von für P+R geeigneten Flächen im Zulauf nach Seefeld sowie die eingleisige Karwendelbahnstrecke (Mittenwaldbahn). Die Kapazitätsgrenze liegt bei ca. 13.000 Pers./2h, wenn ca. 15% mit Reisebussen, 50% mit der Bahn (4 x REX, 4 x S-Bahn, 2 x Sonderzüge) und 34% mit P+R-Shuttle-Bussen, d.h. mit dem Pkw auf ca. 1.500 P+R-Plätze vorzugsweise in den Bereichen Zirl, Gießenbach und Telfs, anreisen – der Rest zu Fuß geht.

Der Zulauf zu den Veranstaltungen in Kühtai und in St. Anton am Arlberg führt jeweils über die Trasse der Arlbergbahn bzw. über die Autobahn A 12 als Hauptzubringer. So gesehen ist die Kapazität der beiden Veranstaltungsorte nicht gänzlich unabhängig zu sehen. In Abweichung zu den während der FIS Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2001 in St. Anton am Arlberg, bei der bis zu 50.000 Zuschauer pro Tag gezählt wurden, wird deshalb die Kapazität während Olympia auf ca. 19.000 Pers./2h begrenzt sein. Etwa 64% davon würden auf die Bahn entfallen (6 x RailJet, 8 x Sonderzüge), 12% auf 45 Reisebusse, 2% auf Regiobusse, 19% auf P+R-

Shuttlebusse zu/von den ca. 1.200 Stellplätzen auf z.T. noch zu verortenden P+R-Plätzen (u.a. im Bereich Schnann) und etwa 4% Fußgänger aus dem Ortsbereich von St. Anton am Arlberg. Ob mehr als 7 Zugbegegnungen pro Stunde auf dem z.T. eingleisigen Streckenabschnitt der Arlbergbahn möglich sind und damit eine tendenziell höhere Kapazität für die attraktiven Alpinskiwettkämpfe möglich ist, muss in der weiteren Planung geklärt werden.

Die Veranstaltungen in Kühtai erfordern umfassende Zufahrtsbeschränkungen auf der L 13 und der L 237 und einen ausschließlichen Bus-Verkehr für Olympiazuschauer und die übrigen Wintersportgäste während der Zu- und Abflusszeiten zu und von den Veranstaltungen. Dies umfasst neben den wenigen Linienbussen bis zu 30 Reisebusse pro Veranstaltung und einen hochfrequenten Shuttle-Buseinsatz zu den nächstgelegenen Bahnhöfen und einzurichtenden P+R-Plätzen. Die Kapazitätsgrenze der Sportstätte(n) liegt bei ca. 8.000 Pers. Darüber hinaus wird mit etwa 2.000 Ski-Tagesgästen gerechnet (derzeit sind es ca. 3.000). Innerhalb von zwei Stunden werden ungefähr 24% der Besucher mit Regional- und Fernverkehrszügen (Bahnhof Ötztal: 4 x RailJet, 6 x REX) sowie 25% mit S-Bahnzügen (Halt Kematen: 12 x S-Bahnen) an- bzw. abreisen. Weitere 29% nutzen die 750 noch zu verortenden P+R-Plätze im Bereich Ötz bzw. Bahnhof Ötztal und Kematen. Zusammen werden somit 78% der Besucher mit Shuttle-Bussen nach und von Kühtai transportiert. Dies entspricht dem Einsatz von bis zu ca. 100 Shuttle-Bussen (je nach Größe) auf den beiden Zufahrten bei einer mittleren Frequenz von 1,5 min/Bus. Weitere 19% reisen mit ca. 30 Reisebussen an, 1% benutzt die Linienbusse und die übrigen 2% kommen zu Fuß von den Unterkünften in Kühtai.

Die Größe des Zeitversatzes zwischen den Anfangszeiten der Veranstaltungen in St. Anton am Arlberg und in Kühtai, respektive der Endzeiten, zur Minimierung der Überlagerungen von An- und Abreise der Zuschauer muss im weiteren Planungsverlauf anhand feinerer Modellierungen noch ermittelt werden. Aufgrund der räumlichen Distanz zwischen beiden Standorten kann je nach zeitlicher Lage der Ganglinienspitzen auch der zeitgleich Beginn bzw. das simultane Ende die Bestlösung darstellen.

Für das Biathlonzentrum in Hochfilzen basiert die verkehrlich verträgliche Zuschauerkapazität auf der isoliert betrachteten Leistungsfähigkeit der zuführenden Strecken und Schienenverkehrsangebote. Auf eine Berücksichtigung etwaiger Überlagerungen mit dem Zuschauerverkehr zu den übrigen Veranstaltungsorten wird aufgrund der zeitlich-räumlichen Komplexität verzichtet. Dies sollte Gegenstand der weiterführenden Planung sein. Die Zuschauerkapazität für Hochfilzen wurde zu 15.000 Pers. berechnet bei einem Bahnanteil von ca. 46% (6 x REX, 2 x Sonderzüge, 2 x S-Bahnen), einem Reisebusanteil von etwa 19% (60 Busse) und einem Pkw-Anteil von ungefähr 25%. Letzterer umfasst die Nutzung der knapp 1.300 Pkw-Stellplätze in fußläufiger Entfernung zur Sportstätte, die auch zur Biathlon-WM 2017 genutzt wurden. Die übrigen 10% entfallen auf Olympia-Shuttle (9%) in Anlehnung an die zusätzlichen Busangebote zur Biathlon-WM 2017 sowie auf Linienbusse (1%).

Die Max-Aicher-Arena in Inzell bietet eine Kapazität von 6.000 Pers. In dieser Größenordnung wurde bereits eine Vielzahl von Veranstaltungen verkehrlich bewältigt. Shuttle-Busse (71%) bedienen hierbei ca. 1.000 P+R-Stellplätze (ca. 50%) sowie den Bahnhof in Traunstein, der von EuroCity-, Regional- und S-Bahnzügen (Meridian) frequentiert wird. 5% der Zuschauer nutzen Linienbusse, 17% kommen mit ca. 20 Reisebussen und weitere 7% erreichen die Eisschnelllaufhalle zu Fuß aus dem Ortsgebiet.

	Mögliche Größe der Wettkampfstätte nach rein verkehrstechnischer Betrachtung											
	Innsbruck	Innsbruck	Innsbruck-Igls	Innsbruck	Innsbruck	Innsbruck	Seefeld	Seefeld	Sankt Anton am Arlberg	Kühtai	Hochfilzen	Inzell
	Freigelände + Tivoli-Stadion	Freigelände Olympia-World	Olympia Eiskanal	Bergselschanze	Tiroler Wasekrattarena	Olympiahalle	Toni-Seelos-Schanze	Nordic Arena	Kapall/Gampen	Hoheut / Alpenrosen	Biathlonzentrum	Max-Aicher-Arena
Eröffnungs- / Schlussfeier****	42.000											
Big Air		*12.000										
Bob + Rodel + Skeleton			*5.000									
Skispringen Großschanze				*17.000								
Curling					*2.200							
Eiskunstlauf + Short Track						*8.000						
Skispringen Normalschanze							*13.000					
Langlauf + Nord. Kombination								*13.000				
Ski Alpin									*19.000			
Freestyle + Snowboard										*8.000		
Biathlon											*15.000	
Eisschnelllauf												*6.000
tatsächliche derzeitige Größe	n. b.	n. b.	1.000	**19.000	2.200	8.000	16.000	n. b.	***50.000	n. b.	***25.000	6.000
Kapazität Sochi 2014	40.000	k.A.	5.000	7.500	3.000	12.000	7.500	7.500	7.500	4.000 / 6.250	7.500	8.000
Kapazität Vancouver 2010	61.600	k.A.	12.000	6.000	6.000	14.200	6.000	6.000	7.600	8.000	6.000	8.000

Die Summe der beiden größten Veranstaltungsstätten sollte die Regelkapazitätsgrenze von ca. 29.000 Pers./2h im Bereich Tivoli / Olympia-World nicht überschreiten. Erforderliche Zeitdifferenz des Beginns oder des Endes zweier Veranstaltungen: Mindestens 1 Std.

Anfang oder Ende von Veranstaltungen in beiden Sportstätten kann nicht gleichzeitig sein. Erforderliche Zeitdifferenz: Mindestens 2 Std.

Beide Standorte haben einen Zulauf über die A12 bzw. die Arlbergbahnstrecke. Erforderlicher Zeitversatz: Noch zu bestimmen! Ggf. Null!

* die mögliche Größe beinhaltet auch ca. 10% Akkreditierte (z.B. Medien), die u.a. den ÖV nutzen

** zugelassene Kapazität ist 22.000 Stehplätze. Dies entspricht 3.000 Sitz- zzgl. 16.000 Stehplätzen

*** Angaben der Veranstalter (2001 - St. Anton: 50.000 Besucher/d; 2017 - Hochfilzen (erwartet): 25.000 Besucher/d)

**** Die Zeremonien finden außerhalb der üblichen Verkehrsspitzenzeiten statt. Es ist deshalb verträglich, dass die Regelkapazitätsgrenze überschritten wird und dabei über 25% der Zuschauer Olympischen Sondertransport nutzen, der ausschließlich das Straßennetz zusätzlich belastet.

Tabelle 28: Vorzugsvariante mit Darstellung der Abhängigkeiten und der verkehrlich verträglichen Kapazität der Standorte im Vergleich zu vergangenen Winterspielen

Zu- und Abflussganglinien

Die Ganglinien der Zuschauerzuflüsse zu den Veranstaltungsstätten bzw. die entsprechenden Abflüsse wurden auf Basis eines prototypischen Veranstaltungskalenders für Olympische Winterspiele in Innsbruck 2026 erzeugt. Der Veranstaltungskalender beruht dabei auf einer vorläufigen Festlegung von Anfangs- und Endzeiten von Veranstaltungen im Stundenraster. Dies orientiert sich am derzeit zugänglichen Entwurf des Veranstaltungskalenders der kommenden Winterspiele in PyeongChang 2018 mit Abänderungen, die den spezifischen Gegebenheiten der Spielstätten der Innsbrucker / Tiroler Vorzugskombination geschuldet sind.

Die Ganglinien wurden hierbei auf einen konstanten Zufluss bzw. Abfluss der Gesamtzuschaueremenge (Brutto-Kapazitäten) über jeweils zwei Stunden vereinfacht – pro Stunde fließen demnach also 50% der Gesamtzuschaueremenge zu bzw. ab. In der Regel ist jedoch mit längeren Zuflussphasen zu rechnen und je nach Begleitprogramm zur Hauptveranstaltung auch mit längeren Abflussphasen. Insbesondere während des Abflusses sind

ohne Begleitprogramme während der ersten Abflusstunde höhere Anteile als 50% zu erwarten. Es wird hier jedoch davon ausgegangen, dass die Abflüsse insbesondere von „kritischen“ Veranstaltungen durch Begleitprogramme entzerrt werden und somit der hier modellhaft angesetzte Wert von 50% eher Obergrenzen beschreibt.

Im Folgenden sind die Ganglinien veranstaltungsstättenübergreifend für die Stadt Innsbruck (vgl. Abbildung 21), die Wettkampfstätten westlich von Innsbruck (vgl. Abbildung 22) sowie für die Wettkampfstätten östlich von Innsbruck (vgl. Abbildung 23) und für die Eishockeyveranstaltungen in Wien (vgl. Abbildung 24) abgebildet.

In Innsbruck stehen die Spitzenwerte im Zusammenhang mit den großen Zeremonien am Anfang und am Ende der Spiele. Vier weitere herausragende Peaks sind derzeit an den Tagen 7 und 8 sowie 10 bis 13 zu erwarten. Die Peaks erreichen hier Stundenwerte von 8.500 bis 12.500 Personen pro Stunde im Zufluss bzw. 7.100 und 16.100 Personen im Abfluss. Sie liegen damit überwiegend in der Größenordnung ausverkaufter Fußballspiele im Tivoli Stadion Tirol und deutlich unter den Werten der ausverkauften Fußballspiele im Tivoli zur UEFA EURO 2008.

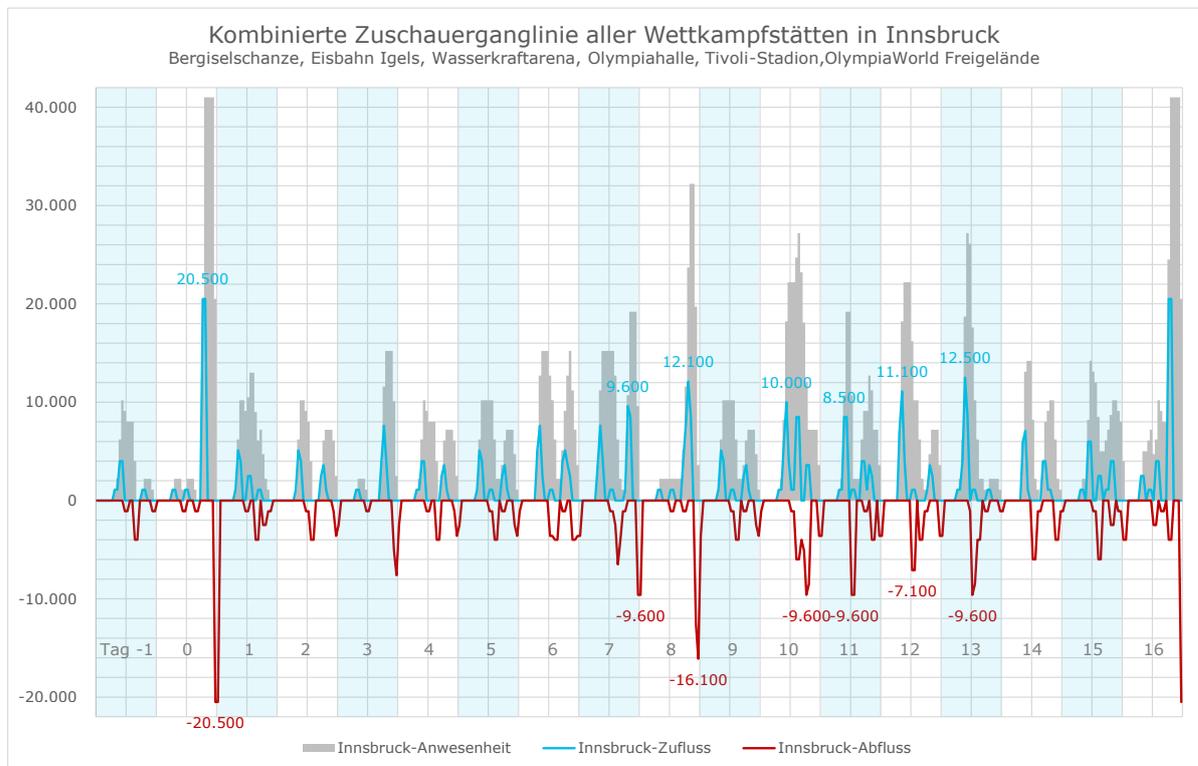


Abbildung 21: Vereinfachte Zuschaueranglinien Innsbruck (zu allen Innsbrucker Wettkampfstätten)

Für die Stadien im Westen Tirols (St. Anton am Arlberg, Kühtai, Seefeld in Tirol) ergeben die überlagerten Ganglinien die stärksten Peaks an den Tagen 4, 5 und 12 mit jeweils bis zu 20.000 Pers./h im Zufluss wie im Abfluss. Insbesondere die Eventgestaltung der Freestyler in Kühtai lässt hier noch Spielraum für eine Entzerrung, sollte langfristig auch für andere Veranstaltungen als der Halfpipe der Einsatz von Kunstlicht als sinnvoll erachtet werden. Eine permanente Realisierung ausschließlich für die Durchführung der Spiele ist gegenwärtig nicht vorgesehen.

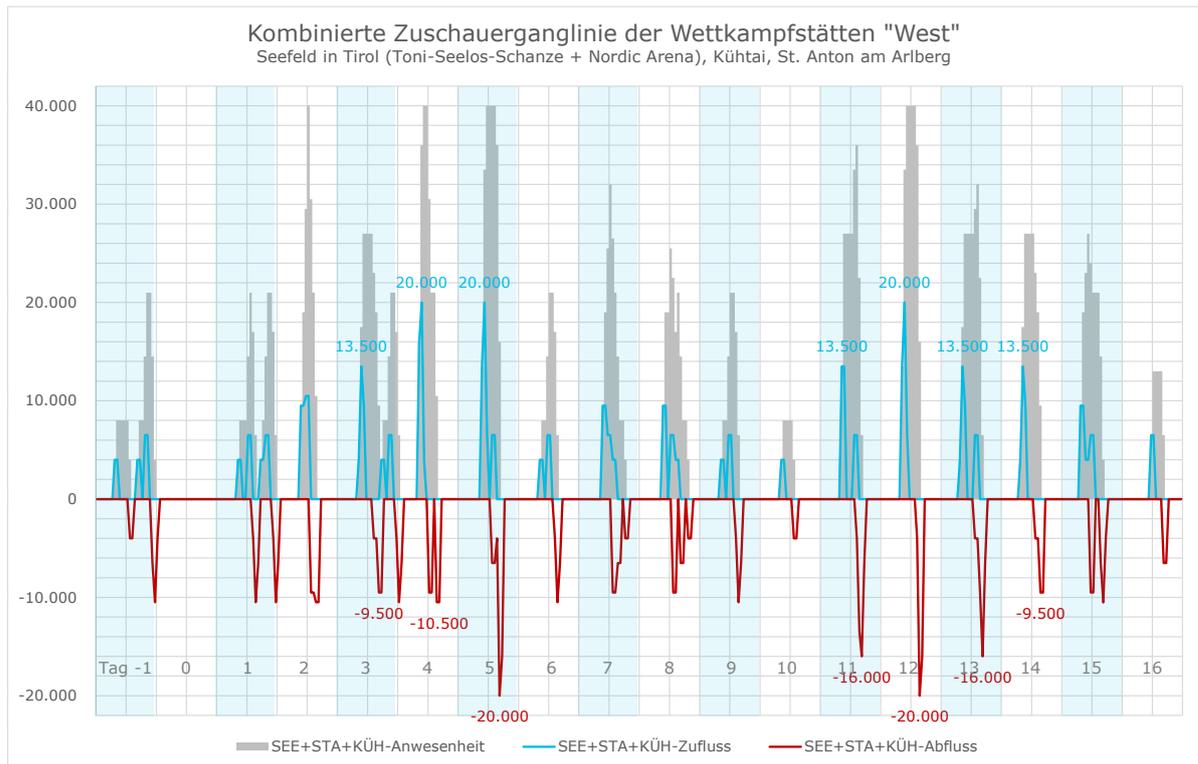


Abbildung 22: Vereinfachte Zuschauerganglinien Wettkampfstätten „West“ (Seefeld, Kühtai, St. Anton am Arlberg)

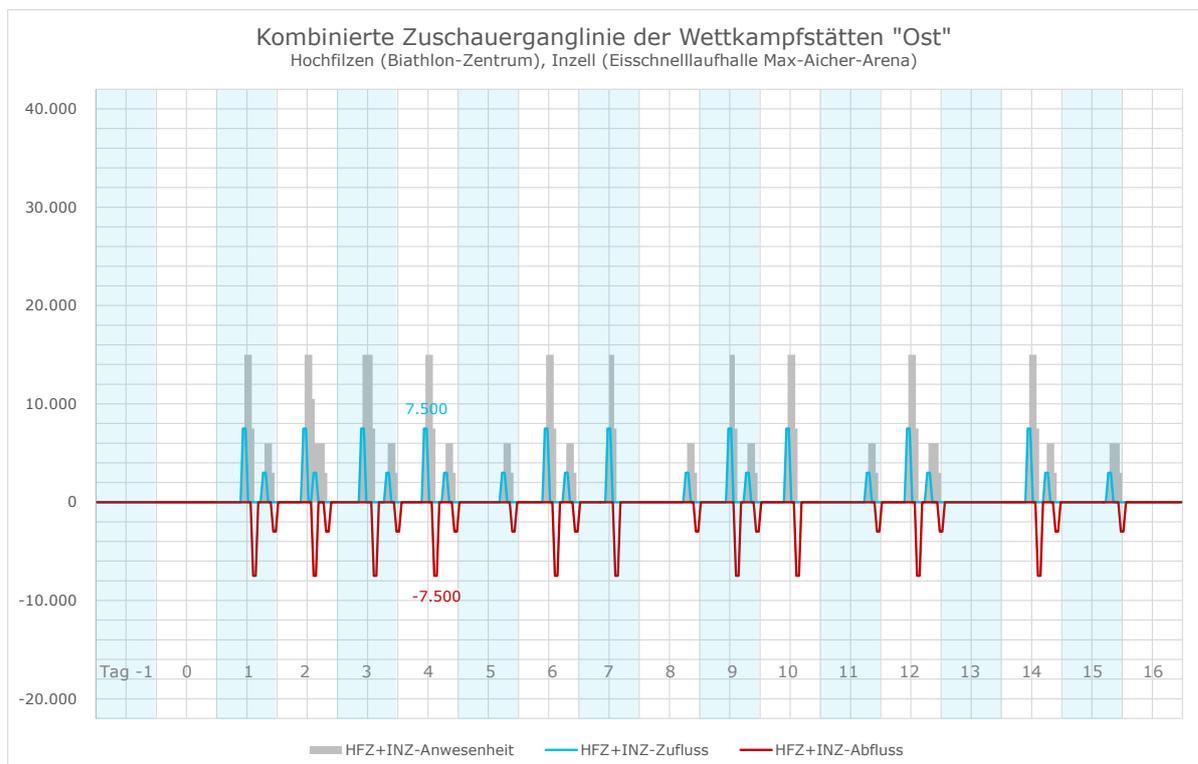


Abbildung 23: Vereinfachte Zuschauerganglinien Wettkampfstätten „Ost“ (Hochfilzen, Inzell)

Für die Wettkampfstätten „Ost“ (Hochfilzen und Inzell) liegt die Spitzenbelastung sowohl im Zu- als auch im Abfluss bei 7.500 Pers./h und entspricht dem Peak-Zu-/Abfluss der Biathlonwettkämpfe, die grundsätzlich tagsüber stattfinden, während die Eisschnellaufwettbewerbe abends ausgetragen werden.

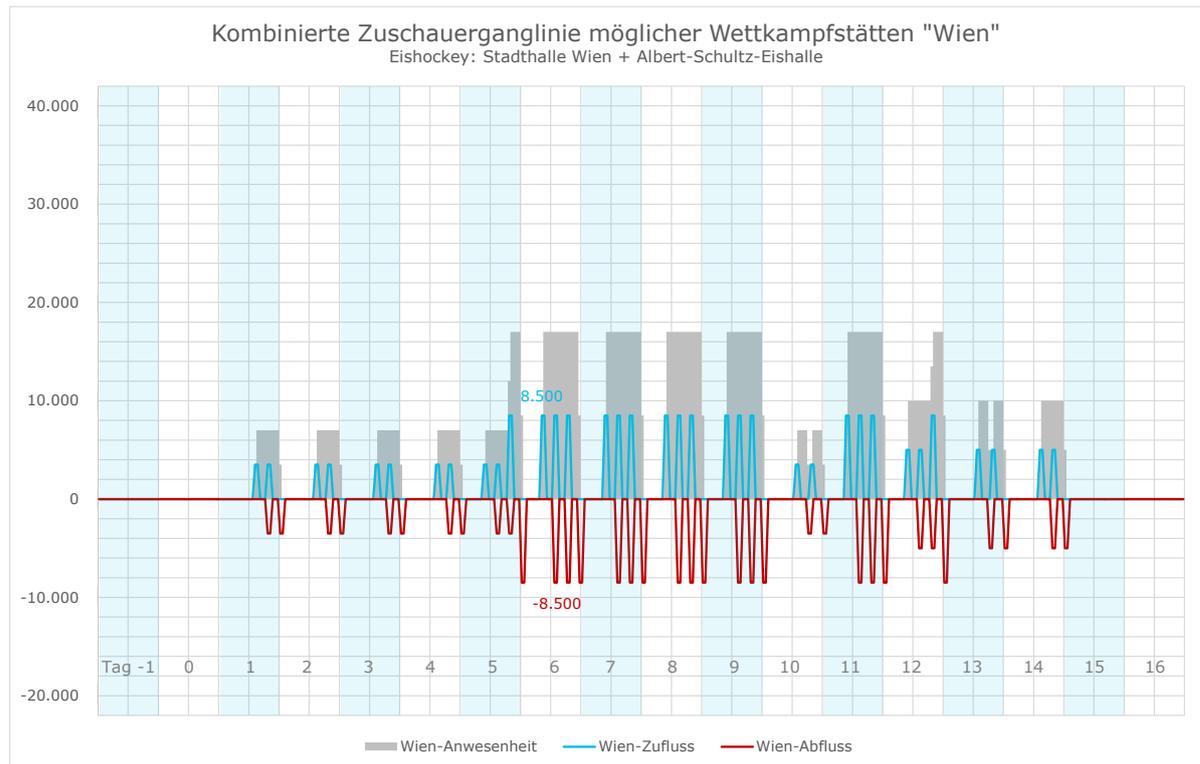


Abbildung 24: Vereinfachte Zuschauerganglinien Wettkampfstätten Wien (Eishockey)

Die entsprechenden Spitzenwerte für die Wiener Wettkampfstätten ergeben sich an den Tagen, an denen zeitgleich in beiden Hallen Eishockey gespielt wird. Der Wert beträgt im Zu- und Abfluss jeweils 8.500 Pers./h.

	"Gleichzeitiger" Peak-Zufluss	Häufigkeit
Alle	30.500 Pers./h	Tag 11
Innsbruck	12.500 P/h (20.500 Pers./h)	Tag 13 (Tag 0, 16)
Seefeld in Tirol	6.500 Pers./h	alle Event-Tage
Kühtai	4.000 Pers./h	alle Event-Tage
St. Anton am Arlberg	9.500 Pers./h	alle Event-Tage
Hochfilzen	7.500 Pers./h	alle Event-Tage
Inzell	3.000 Pers./h	alle Event-Tage
Wien	8.500 Pers./h	Tag 5-9, 11, 12
<i>Seefeld + St.Anton + Kühtai</i>	<i>20.000 Pers./h</i>	<i>Tag 4-5, 12</i>
<i>Hochfilzen + Inzell</i>	<i>7.500 Pers./h</i>	<i>alle Event-Tage Hochfilzen</i>

Tabelle 29: Zuflussspitzen und deren Häufigkeit je Standort

	"Gleichzeitiger" Peak-Abfluss	Häufigkeit
Alle	-36.500 Pers./h	Tag 12
Innsbruck	-16.100 Pers./h (-20.500 Pers./h)	Tag 8 (Tag 0, 1, 16, 17)
Seefeld in Tirol	-6.500 Pers./h	alle Event-Tage
Kühtai	-4.000 Pers./h	alle Event-Tage
St. Anton am Arlberg	-9.500 Pers./h	alle Event-Tage
Hochfilzen	-7.500 Pers./h	alle Event-Tage
Inzell	-3.000 Pers./h	alle Event-Tage
Wien	-8.500 Pers./h	Tag 6-13
<i>Seefeld + St.Anton + Kühtai</i>	<i>-20.000 Pers./h</i>	<i>Tag 5, 12</i>
<i>Hochfilzen + Inzell</i>	<i>-7.500 Pers./h</i>	<i>alle Event-Tage Hochfilzen</i>

Tabelle 30: Abflussspitzen und deren Häufigkeit je Standort

	Gesamtanwesenheit	Häufigkeit
Alle	142.600 P/d	Tag 7
Innsbruck	56.200 P/d	Tag 16
Seefeld in Tirol	26.000 P/d	Tag 1, 5
Kühtai	16.000 P/d	Tag -1, 1, 3
St. Anton am Arlberg	19.000 P/d	alle Event-Tage
Hochfilzen	15.000 P/d	alle Event-Tage
Inzell	6.000 P/d	alle Event-Tage
Wien	51.000 P/d	Tag 6-9, 11
<i>Seefeld+St.Anton+Kühtai</i>	<i>53.000 P/d</i>	<i>Tag 5</i>
<i>Hochfilzen+Inzell</i>	<i>21.000 P/d</i>	<i>Tag 1-4, 6, 9, 12, 14</i>

Tabelle 31: Gesamtanwesenheit am Spitzentag je Standort

Die Spitzenwerte von Zu- und Abfluss sowie die höchste Gesamtanwesenheit an einem Tag sind für jeden Standort getrennt dargestellt (vgl. Tabelle 29, Tabelle 30 und Tabelle 31).

Verkehrsnachfrage durch die Nachfragegruppen der Akkreditierten

Zur Ermittlung der Verkehrsnachfrage durch die Akkreditierten (Athleten, Offizielle, Olympische Familie, Medien, Mitarbeiter, Volontäre etc.) wurde folgende Schätzungen und Annahmen getroffen:

- > Gesamtzahl der Akkreditierten in Anlehnung an die Zahlen aus Vancouver 2010
- > Gleichzeitigkeit (auf den Tag bezogen) der Anwesenheit der Akkreditierten je Kategorie über den Zeitraum der Spiele
- > Individuelle Wege der Akkreditierten je Kategorie pro Tag
- > Verkehrsmittelwahl der Akkreditierten je Kategorie

Auf Basis dessen ergeben sich rechnerisch fast 58.000 Beförderungsfälle pro Tag. Dies entspricht über 40% der durchschnittlichen täglichen Beförderungsfälle von IVB und Innbus. Der größte Teil davon, nämlich $\frac{3}{4}$, entfallen auf Polizei, Sicherheitspersonal sowie OCOG-Personal (inkl. Gäste und Volontäre).

Geht man davon aus, dass ein beträchtlicher Teil dieser Beförderungsfälle bereits heute zu den Fahrgästen der IVB gehört (Volontäre, Sicherheitspersonal, Polizei usw. wurden in der Vergangenheit zu einem Teil aus der Region rekrutiert), kann man für einen Spitzentag von einer zusätzlichen Nachfrage im ÖV durch Akkreditierte von etwa 40.000 Fahrten bzw. ca. +30% ausgehen. Üblicherweise verteilen sich die Fahrten der Akkreditierten (mit Ausnahme von Teilen des Personals) jedoch anders als die tägliche Regelnachfrage und zwar so, dass sich die Spitzen beider Nachfrageverteilungen nicht oder nur geringfügig überlagern.

Gleichwohl bedeutet dies, dass das Fahrtenangebot im ÖV über einen deutlich längeren Tageszeitraum dem Angebot während der Tagesverkehrsspitzen entsprechen muss bzw. dieses übertrifft.

Im gleichen Zeitraum finden unter Annahme von durchschnittlich eher geringen Besetzungsgraden ca. 8.700 Fahrten/d mit Pkw des offiziellen Olympiaparkparks (zzgl. Dienstfahrzeugen von Polizei, Rettungsdiensten etc.) statt sowie ca. 1.000 Bus-Shuttelfahrten und ca. 7.200 Fahrten (überwiegend Fahrten zur/von der Arbeit) mit Privat-Pkw.

Haupt- und Unterkategorien	INN2026 Schätzung	Individuelle Wege pro Tag*	tägliche Fahrten				
			ÖV	Fuß / Rad	Offz. Pkw**	Priv. Pkw	Sh./Bus**
					2,0 P/Kfz	2,0 P/Kfz	30,0 P/Kfz
A - Team Offizielle	2.900	6,0	1.114	2.227	1.114 Pkw		186 Bus
AA - Athleten	2.900	5,0	334	1.001			178 Bus
E - Journalisten	1.700	4,0	714	286	286 Pkw		48 Bus
EC - MPC Personal (Pressezentrum)	100	3,0	255	15		15 Pkw	
ENR - Medienvertreter (Non-Right Holders)	200	4,0	134	34		9 Pkw	5 Bus
EP - Fotografen	700	4,0	59	118	235 Pkw		18 Bus
ET - Techniker	200	3,0	324	18		9 Pkw	
HB - Host Broadcaster	2.600	4,0	1.997	499	499 Pkw		50 Bus
IF - Internationale Sportverbände	1.400	4,0	202	403	1.008 Pkw		47 Bus
IF - Sommersportverbände & AIOWF	50	3,0	8	8	38 Pkw		2 Bus
IOC - Internationales Olympisches Komitee	1.600	4,0	448	448	448 Pkw		90 Bus
IOCOTH - IOC andere Organisationen	250	4,0	90	90	90 Pkw		18 Bus
IOCRT - IOC Vorstand	100	6,0	0	30	285 Pkw		
NOC - Nationale Olympische Komitees	900	4,0	115	230	979 Pkw		
NOCOTH - NOC andere Organisationen	0	3,0	0	0			
NPS - Nationale Partner	4.000	3,0	864	108	108 Pkw		32 Bus
OC - Zukünftige OCOGS & Beobachter	400	5,0	350	350	50 Pkw		10 Bus
RT - Rundfunkanstalten (Rechteinhaber)	7.500	4,0	6.480	720	1.440 Pkw		144 Bus
S - Sicherheit & Polizei	12.000	3,0	7.560	7.560		1.080 Pkw	144 Bus
TOP - Top Sponsoren	3.000	3,0	243	243	81 Pkw		32 Bus
OCOG - Organisations-Ges. (Personal + Gäste)	50.000	3,0	36.450	28.350	2.025 Pkw	6.075 Pkw	
Gesamt	92.500	3,4	57.741	42.738	8.686 Pkw	7.188 Pkw	1.004 Bus

* Annahme: Keine Wege für "private Erledigungen, Einkauf u.ä." (im Mittel ca. 25% der täglichen Wege), Wege sind olympia-dominiert
 ** Olympia-Flotte inkl. Kfz mit VAPP / Dienstfz. (z.B. Polizei)

Tabelle 32: Ermittlung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens durch Olympia-Akkreditierte in Innsbruck (Binnen-, Quell- und Zielverkehr) an einem Spitzentag

7.4.5 Maßnahmen

Planungsansatz

Der Planungsansatz sieht vor:

- > Orientierung der Olympiaplanung primär an den Gegebenheiten anstelle von IOC-Anforderungen
- > Weitestgehender Verzicht auf neue Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen
- > Priorisierung von ökologisch verträglichen Verkehrsmitteln

Demzufolge beschränken sich die verkehrsinfrastrukturellen Maßnahmen auf temporär für Olympia erforderliche, die nach Olympia wieder zurückgebaut werden.

Es wurde in der Machbarkeitsstudie bewusst darauf verzichtet, aufwändige Infrastrukturmaßnahmen zu berücksichtigen, deren Fertigstellung nicht bereits jetzt absehbar ist und deutlich vor dem Jahr 2026 liegt. Nichtsdestoweniger wird hier auf einige Maßnahmen eingegangen, die im Laufe der Bearbeitung zur Diskussion standen (vgl. Tabelle 33)

Großprojekte in Innsbruck und Tirol	Status	Fertigstellung	Auswirkung auf Olympia	Erfordernis für Olympia	Kosten
Ausbau (Attraktivierung) Verkehrsstation "Seefeld in Tirol" inkl. barrierefreiem Ausbau	Baubeginn 2016	2019	Qualitätssprung Schienenerreichbarkeit Seefeld, Barrierefreiheit	JA	26,2 Mio. €
Neubau der Verkehrsstationen "Hall/Thaur" und "Innsbruck-Messe"	geplant, Baubeginn 2016	2020/21	Qualitäts-/Quantitätssprung Erreichbarkeit IBC/MPC	JA*	15,1 Mio. € (Anteil für Innsbruck-Messe nicht ausgewiesen)
Querungen der Gleisanlagen Hbf Innsbruck im Zusammenhang mit der städtebaulichen Entwicklung des Frachtenbahnhofs	in Diskussion (Ergebnis städtebaul. Wettbewerb)	k.A.	bessere Erreichbarkeit Hbf	JA	k.A.
Temporäre P+R-Plätze für Seefeld, Innsbruck, Inzell, St. Anton, Kühtai, Hochfilzen	nur für Olympia	2026 (z.T. 2025 für Test-Events)	Minimierung der Pkw-Ankünfte in Venue-Nähe; abgewägte Deckung der MIV-Nachfrage	JA	9 - 18 Mio. €
Ausbau/Verlängerung Regionalbahn- bzw. Tram-Linien 2/3/5 von Völs bis Rum inkl. Anpassung der Haltestellenlänge an Doppeltraktion	im Bau seit 2010	2020	Qualitäts-/Quantitätssprung im Zulauf Hbf	NEIN (hilfreich)	256,65 Mio. € (nur Infrastruktur)
Dualisierung der S16 (Arlberg-Schnellstraße) zwischen AS Zams und Pianner Tunnel	im Bau seit 2015	2019/2025	bessere Erreichbarkeit St. Anton	NEIN (hilfreich)	172,5 Mio. €
Neubau einer Tiefgarage unter dem Vorplatz der WM-Halle (Kongress) in St. Anton	in Diskussion seit WM 2001	2025 (nur mit Olympia)	Erhöhtes Stellplatzangebot für Olymp. Familie	NEIN (hilfreich)	k.A.
Neubau des Brennerbasistunnels (Eisenbahntunnel)	geplant, Erkundungsstollen im Bau, Beginn 2016	2026/27	Erweitertes Einzugsgebiet	NEIN	5 Mrd. € (Anteil Österreichs)
Neubau einer direkten Autobahnanbindung für den Flughafen Innsbruck	in Diskussion	k.A.	schnellere Erreichbarkeit Flughafen	NEIN	k.A.
2-gleisiger Ausbau der Arlbergbahn zw. Bahnhof Ötztal und Bludenz	ehemalige Planung	k.A.	ggf. Verzicht auf "alpines" O'Dorf; Qualitäts-/Quantitätssprung Erreichbarkeit St. Anton	NEIN	1,55 - 1,86 Mrd. € (eigene Schätzung)

* nur Station „Innsbruck-Messe“

IOC Farb-Code der Maßnahmenkategorien

■ Ausbau Bestand ■ Maßnahme ohnehin geplant ■ Maßnahme zusätzlich geplant ■ Maßnahme temporär geplant

Tabelle 33: Maßnahmen gemäß IOC-Kategorien mit Einschätzung ihrer Notwendigkeit für Olympia

Zudem werden hier ausgewählte Maßnahmen beschrieben, die keine Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen sind, aber von hervorzuhebender Relevanz sind.

Derzeit geplante oder im Bau befindliche Projekte

1. Ausbau / Verlängerung Regionalbahn

Das Vorhaben ist bereits seit 2010 in der Umsetzung und umfasst die Verlängerung der Tram-Linien 2 und 3 sowie 5 von Völs bis Rum. Dabei werden die Haltestellenlängen an den Betrieb mit Doppeltraktion (2er-Garnitur) angepasst. Die Fertigstellung ist 2020 vorgesehen bei Kosten für die Infrastruktur von insgesamt 256,65 Mio. EUR. Sie soll nachhaltig den ÖV in Innsbruck verbessern und den Modal Split weiter zu dessen Gunsten verschieben.

Wenngleich diese Maßnahme einen deutlichen Qualitätssprung in Bezug auf die Erschließung der Randgebiete Innsbrucks bringt und dabei auch im Zulauf auf den Hauptbahnhof die Kapazität erheblich steigert, ist eine Durchführung von Olympischen Spielen auch ohne selbige machbar.

2. Neubau der Bahnstationen „Hall/Thaur“ und „Messe-Innsbruck“

Die Rahmenplanprojekte ÖBB und ASFINAG 2017-2022 umfassen auch den Neubau der Verkehrsstationen „Hall/Thaur“ und „Innsbruck-Messe“ mit Baubeginn 2016. Die Station „Innsbruck-Messe“ wird durch die direkte Anbindung ans ÖBB-Netz den Standort deutlich aufgewertet und wird den ÖV-Anteil von Messebesuchern signifikant erhöhen. Die Fertigstellung ist bis 2020/2021 vorgesehen bei Kosten von zusammen 15,1 Mio. EUR.

Für die Erreichbarkeit der Messe-Innsbruck, die während Olympia als IBC fungieren soll, würde der neue Haltepunkt im ÖBB-Netz eine grundsätzliche Verbesserung der Erreichbarkeit des IBC im ÖV bringen, sowohl qualitativ als auch in Bezug auf die Transportkapazitäten. Aufgrund der in der Vergangenheit hohen Verkehrsnachfrage durch Medienvertreter liegt der Schluss nahe, dass dieser Halt erforderlich ist, wenngleich gerade die Informationstechnologie im Medienbereich einem sehr dynamischen Entwicklungsprozess unterworfen ist, der einem steigenden Transportbedarf entgegensteht. Die Station „Hall/Thaur“ wird im Zusammenhang mit Olympia nicht als zwingend erforderlich erachtet, wenngleich die Station P+R-Optionen mit Bahnanschluss im Bereich der Industriezone Thaur, d.h. im Westen Innsbrucks, eröffnen würde.

3. Neubau des Brennerbasistunnels

Im Jahr 2016 wurden mit dem Vortrieb des Erkundungstollens die Bauarbeiten am Brennerbasistunnel begonnen. Nach Inbetriebnahme des Eisenbahntunnels wird sich die Fahrzeit z.B. nach Bozen auf eine Stunde halbieren. Der Tunnel ist Teil des europäischen SCAN-MED-Korridors. Die Fertigstellung ist für Ende 2026 vorgesehen bei einem Bauvolumen von insgesamt 8,7 Mrd. EUR, von denen 5 Mrd. EUR auf Österreich entfallen.

Obwohl der Tunnel die Anbindung nach Italien erheblich verbessern wird, ist er für das Verkehrskonzept der Olympischen Winterspiele ohne Bedeutung, zumal seine Fertigstellung planmäßig erst nach den Spielen liegt. Es sollte lediglich sichergestellt sein, dass die Bautätigkeit den Eisenbahnbetrieb nicht einschränkt bzw. den Straßenverkehr auf den umliegenden Straßen um das Tivoli Stadion Tirol / Olympiaworld sowie um das geplante Olympische Dorf herum nicht erheblich zusätzlich belastet.

4. Ausbau (Attraktivierung) Verkehrsstation "Seefeld in Tirol" inkl. barrierefreiem Ausbau

Die bereits 2016 begonnene Maßnahme gehört zu den Rahmenplanprojekten der ÖBB und der ASFINAG 2017–2022. Die Maßnahme soll den Bahnhof Seefeld aufwerten und noch vor der Nordischen Ski-WM 2019 abgeschlossen sein. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf 26,2 Mio EUR.

Die Maßnahme kommt den Anforderungen an die Barrierefreiheit nach und ist damit auch für Olympischen und Paralympischen Winterspiele unverzichtbar. Gleichwohl wird sie bereits lange vorher umgesetzt sein.

5. Querungen der Gleisanlagen im Hbf Innsbruck

Im Zusammenhang mit der städtebaulichen Entwicklung des Frachtenbahnhofs, sieht die Siegerplanung des städtebaulichen Wettbewerbs eine zentrale Querung der Gleisanlagen vor. Diese dient der besseren Erreichbarkeit der Stadtgebiete östlich der Bahntrasse bzw. deren besseren Zugang zum Hauptbahnhof und der Innenstadt.

Wenngleich noch keine detaillierten Planungen vorliegen, ist die Umsetzung für die Erreichbarkeit eines geplanten Olympischen Dorfes im Bereich des Frachtenbahnhofs von besonderer Bedeutung.

6. Dualisierung der S16 (Arlberg-Schnellstraße) zwischen AS Zams und Pianner Tunnel

Der Ausbau umfasst u.a. den Bau einer zweiten Röhre des Perjentunnels, den Lötztunnel mit Galerie und Brücke. Die Maßnahme wurde bereits 2015 begonnen. Ihre Fertigstellung ist bis 2019 geplant. Bis 2025 wird dann auch der bestehende Tunnel saniert sein. Das Projekt ist auf 172,5 Mio. EUR veranschlagt.

Der Ausbau wird die Erreichbarkeit von St. Anton am Arlberg verbessern, d.h. die Verbindung zwischen Innsbruck und St. Anton. Obwohl die vorhandene Kapazität für den erwarteten Olympiaverkehr auch ohne den Ausbau ausreichen würde, ist die rechtzeitige Fertigstellung für die Ausrichtung Olympischer Spiele erforderlich, um keine Einschränkungen durch Bautätigkeiten zu haben.

Für Olympia zusätzlich erforderliche Maßnahmen

7. Temporäre P+R-Plätze

Zur Minimierung der Pkw-Ankünfte im Bereich der Veranstaltungsstätten bei gleichzeitig abgewogener Deckung der Nachfrage im motorisierten Individualverkehr sind Park-und-Ride-Plätze eine praktikable Lösung. Im Rahmen der Studie wurden diese nur in ihrer Gesamtkapazität abgeschätzt, in Einzelfällen auch grob verortet bzw. aus rein verkehrstechnischer Sicht sinnvolle Standorte ins Auge gefasst. Die Größe der P+R-Anlagen beruht dabei auf dem Erfahrungswert, dass je abzustellendem Pkw ein Flächenbedarf von mindestens 25 m² bis 30 m² einzuplanen ist.

Demzufolge ergeben sich folgende Flächenanforderungen von insgesamt etwa 18,5 ha bis 24 ha für die Standorte, die z.T. ggf. schon für die Test-Events in der Saison 2025 fertiggestellt sein müssen:

- > Seefeld: 3,0 - 4,0 ha (in den Bereichen Gießenbach, Telfs, Zirl)
- > Innsbruck: 6,5 - 7,5 ha (Bereiche AS Innsbruck-Ost, Völs, AS Innsbruck-Süd/Brennerstraße, ggf. weitere)
- > Inzell: 2,5 - 3,0 ha (nicht verortet)
- > St. Anton: 3,5 - 4,5 ha (in den Bereichen Schnann, Bludenz, etc.)
- > Kühtai: 2,0 - 3,0 ha (in den Bereichen Kematen, Ötz, Völs)
- > Hochfilzen: 1,0 - 2,0 ha (in den Bereichen St.Johann in Tirol; Waidring, Saalfelden)

Nach Möglichkeit sollte auf bestehende befestigte Flächen zurückgegriffen werden. In einigen Fällen kann es aber zielführend sein, Agrarflächen anzumieten und diese temporär zu befestigen. Unbefestigte Flächen sind der Gefahr ausgesetzt bei Tauwetter nicht benutzbar zu sein. Üblicherweise werden Flächen mit einer Vliesunterlage versehen und ca. 30 cm dick geschottert. Bei empfindlichem Untergrund ist ggf. die nachhaltige Lösung mit befahrbaren Holzpaletten angebracht, wie sie sich bereits bei der EXPO 2002 in der Schweiz bewährt hat.

Die Entfernung zur Wettkampfstätte sollte nach Möglichkeit 30 min Busfahrtzeit nicht überschreiten. Eine Schienenanbindung von P+R-Plätzen in Abwägung zu ggf. noch freien Bahnkapazitäten, vorzugsweise bis in die Nähe der Wettkampfstätte, wäre wünschenswert. Als Faustwert sollte die Zahl der Stellplätze je P+R-Standort das Zweifache der freien stündlichen Kapazität auf den zuführenden Straßen nicht überschreiten.

In der Diskussion befindliche Maßnahmen

8. Neubau einer direkten Autobahnanbindung für den Flughafen Innsbruck

Der Bau einer direkten Autobahnanbindung des Flughafens wird derzeit diskutiert. Sowohl die technische Ausführung als auch der Nutzen werden dabei kontrovers eingestuft.

Aus Sicht Olympischer Winterspiele würde die Anschlussstelle einen Fahrtzeitgewinn von wenigen Minuten auf den Relationen Tivoli Stadion Tirol / Olympiaworld – Flughafen bringen. In der Gesamtbetrachtung ist dieser jedoch marginal, so dass die Maßnahme für die Durchführung der Spiele allenfalls einen qualitativen Gewinn darstellt, aber definitiv nicht erforderlich ist.

9. Zweigleisiger Ausbau der Arlbergbahn

Noch im Rahmenplan der ÖBB 2006-2011 war der Ausbau der Arlbergbahn zwischen Bludenz und Klösterle bis 2020 vorgesehen. Derzeit ist selbst der erste Realisierungsabschnitt zwischen Bludenz und Braz aufgrund mangelnden Bedarfs frühestens nach 2032 realistisch. Eigene Kostenschätzungen auf Basis früherer Kostensätze für die vorarlberger Abschnitte führen zu einer Bausumme von 1,55 bis 1,86 Mrd. EUR für die Ausbaumaßnahmen zwischen Innsbruck und Bludenz.

Wenngleich eine durchgängig zweigleisige Arlbergbahn einen Bahntransport von Athleten zwischen Innsbruck und St. Anton am Arlberg in weniger als einer Stunde ermöglichen würde, stehen die zu erwartenden Baukosten in keinem Verhältnis zum Nutzen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele. Aus verkehrlicher Sicht wird hier empfohlen, in St. Anton am Arlberg eine Unterkunft für die Teilnehmer der alpinen Skiwettbewerbe vorzusehen, um die geforderte Höchstbeförderungszeit von 60 min zwischen Athletenunterkunft und Wettkampfstätte zu realisieren.

10. Neubau einer Tiefgarage unter dem Vorplatz der WM-Halle

Bereits für die FIS Alpinen Ski Weltmeisterschaften 2001 wurden in St. Anton am Arlberg vage Pläne diskutiert, ob und wie man die Parkierungssituation im Dorf durch eine Tiefgarage mit bis zu 300 Stellplätzen unter dem Vorplatz der Kongresshalle (WM-Halle) verbessern könnte. Die Untersuchungen zu Olympia haben die Überlegungen neu befeuert, im Falle eines Olympiazuschlags die Tiefgarage bis 2025 zu realisieren, sofern der Olympische Bedarf dies erfordere.

Wenngleich die Tiefgarage die Parkplatzsituation für die Olympia-Akkreditierten mit hoher Parkpriorität deutlich verbessern würde, wird sie hinsichtlich der Deckung der Stellplatznachfrage durch Akkreditierte derzeit nicht für zwingend erforderlich erachtet.

Ausgewählte nicht-infrastrukturelle Maßnahmen

11. Kombi-Ticket

Eine Kombination aus Eintrittskarte und Fahrkarte für den öffentlichen Verkehr ist heutzutage Standard bei Großveranstaltungen und auch für Olympia unerlässlich, um große Besucheranteile auf die öffentlichen Verkehrsmittel zu bringen. Letzteres ist unerlässlich für ein reibungsarmes Gelingen der Spiele.

Diskussionswürdig ist allenfalls der räumliche, zeitliche und modale Umfang der Gültigkeit. Hierbei ist ein ausgewogenes Maß zu finden zwischen dem Wunsch nach einem möglichst umfassend gültigen ÖV-Ticket für eine möglichst breite Masse von Nutzern und der Umlegung dieser Kosten auf alle Eintrittstickets bei Einhaltung eines akzeptablen Ticketpreises.

Die bekannten Einflussgrößen auf die Kosten von Kombi-Tickets sind:

- > Gültigkeitsdauer
- > Gültigkeitsbereich (räumlich + modal)
- > prognostizierte Zahl der Nutzer
- > prognostizierte mittlere Fahrdistanz
- > Umfang, im Rahmen dessen Verkehrsträger / -unternehmen ihre Transportleistung während Olympia als Marketingausgabe ansehen und dem OCOG nicht in Rechnung stellen

Als mögliche Zielgruppe werden hier vorgeschlagen:

- > Besucher aus der Region (Einwohner und Übernächter) bis eine Stunde Fahrtzeit
- > zusätzlich Tagesbesucher bis zu zwei Stunden Fahrtzeit

Dazu wäre eine Übereinkunft mit den Verkehrsträgern gemäß Tabelle 34 zu treffen.

Veranstaltungs-ort für das Eintrittsticket	IVB	VVT	VVV	SVV	RVO	RVO BGL	VOR
Innsbruck	x	x					
Seefeld		x			x		
Kühtai		x					
Sankt Anton		x	x				
Hochfilzen		x		x			
Inzell		x				x	
Wien							x

- > IVB = Innsbrucker Verkehrsbetriebe (Stadtgeb.)
- > VVT = Verkehrsverbund Tirol
- > VVV = Verkehrsverbund Vorarlberg
- > SVV = Salzburger Verkehrsverbund
- > RVO = Regionalverkehr Oberbayern (für Streckenlänge 50 km)
- > BGL = Tagesticket Berchtesgadener Land
- > VOR = Verkehrsverbund Ostregion (Kernzone Wien)

Tabelle 34: Vorschlag für den Geltungsbereich eines Kombi-Tickets

Folgender Gültigkeitsrahmen wird vorgeschlagen:

- > Ausschließliche Gültigkeit im SPNV, in U-Bahn, Tram, in den Regio-/Stadtbussen und Shuttle-Bussen
- > Für St. Anton am Arlberg: Gültigkeit in allen Zügen des SPFV inkl. Sonderzüge für die Fahrten innerhalb Tirols
- > Gültigkeit am Tag der Veranstaltung bis Betriebsende

Veranstalt.-ort	Entfernungspauschale ¹⁾							Häufigk. der Events	ÖPNV-Nutzung	SPFV-Nutzung	ÖPNV-Preis-anteil ³⁾	SPFV-Preis-anteil ³⁾	
	IVB	VVT	VVV	SVV	RVO	RVO BGL	VOR						
Innsbruck	4,20 €	7,60 €						33,00 €	30%	75%	8%	3,00 €	1,00 €
Seefeld		11,80 €			10,00 €			33,00 €	13%	35%	15%	1,00 €	1,00 €
Kühtai		11,80 €						33,00 €	9%	38%	12%	0,50 €	0,50 €
Sankt Anton		11,80 €	2,20 €					33,00 €	12%	2%	64%	0,50 €	3,00 €
Hochfilzen		11,80 €		11,70 €				33,00 €	9%	34%	13%	1,00 €	0,50 €
Inzell		11,80 €		12,00 €		25,00 €			4%	20%	0%	0,50 €	- €
Wien							3,20 €		24%	100%	0%	1,00 €	- €
mittl. Transportaufschlag											7,50 €	6,00 €	

¹⁾ Ansatz ÖPNV: 1/5 des aktuellen Preises einer Wochenkarte als Basispreis für mittl. Entfernungspauschale im Verbundgebiet

²⁾ Ansatz SPFV: 0,15 €/km bei durchschnittlich 2 Fahrten à 110 km (= 1/2 der Bahnstrecke Hochfilzen-St.Anton)

³⁾ aufgerundet auf 50 ct

Es gilt: Nutzung von Regional-/Stadtbussen, SPNV, Tram und Olympia-Shuttlebusse sowie innerhalb Tirols SPFV

Tabelle 35: Kombiticket Preisermittlungsansätze

Die Kosten für ein solches Kombi-Ticket können aufgrund der o.g. Einflussfaktoren ganz erheblich variieren. Unter den getroffenen Annahmen bzw. Kostenansätzen wird hier beispielhaft ein mittlerer Aufschlag je Ticket von 7,50 EUR (ohne Gültigkeit im Fernverkehr) bzw. 13,50 EUR (mit Fernverkehr innerhalb Tirols) errechnet. Um günstige Eintrittskarten preiswert zu halten, wird empfohlen, hochpreisige Tickets überproportional an den Kosten für das Kombi-Ticket zu „beteiligen“.

7.5 Umwelt & Nachhaltigkeit

Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 untersuchten Ausgangssituation, kann ein nachhaltiges Konzept für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol nur ein modernes, regional tragfähiges Format mit hoher internationaler Reputation sein. Sport und Tourismus tragen hier eine große Verantwortung für die nachhaltige Entwicklung der Region, der Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft. Nachfolgend werden erste Ideen und Entscheidungsgrundlagen für ein nachhaltiges Konzept für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 beschrieben.

In der vorliegenden Machbarkeitsstudie wurden erste Rahmenbedingungen erfasst, relevante Handlungsfelder identifiziert und über ein Variantenstudium und Szenarien die überzeugendsten Austragungsorte für die Wettkämpfe ausgesucht. Diese Standortauswahl (Vorzugsvarianten) bestimmt dabei wesentlich den jeweiligen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Fußabdruck unter Berücksichtigung der möglichen Folgenutzungen.

Im Ergebnis wurden erste Umweltscreenings für die Vorzugsvarianten erstellt, die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst und erste Überlegungen für „Strategische Leitplanken einer nachhaltigen Entwicklung“ skizziert.

Der vorliegende Entwurf dient so als Diskussionsgrundlage und Rahmen für die Weiterentwicklung der Bewerbung und die mögliche Durchführung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol und Österreich.

7.5.1 Rahmenvorgaben

Die Grundlage für die vorliegende Arbeit bildet ein modernes Verständnis von Nachhaltigkeit und die Zielvereinbarung, dass das Konzept von Beginn an ökologisch verantwortbar, sozial verträglich und wirtschaftlich tragfähig sein muss. Im Zentrum stehen die Winterspiele und der Sport als möglicher Impulsgeber für eine nachhaltige Entwicklung in Tirol. Die vorliegende Machbarkeitsstudie liefert dabei wesentliche Kennwerte und Entscheidungsgrundlagen für die Politik.

Regionale Rahmenvorgaben

Eckdaten zum Selbstverständnis und Nachhaltigkeitsbezüge von Innsbruck und Tirol lassen sich aus verschiedenen offiziellen Erklärungen, Projekten und einer Bürgerbefragung in Innsbruck und Tirol ableiten. Diese Sichtung und Strukturierung vorhandener Quellen und die Befragung sind Grundlage für die Entwicklung eines regional bezogenen Konzeptes. Hierzu wurden u.a. folgende Quellen ausgewertet:

<p>Lebensraum Tirol 4.0 Standortstrategie Tirol (2017)</p>	<p>Tirol ist das pulsierende Zentrum für das nachhaltige Entwickeln, Gestalten und Erleben der Zukunft des alpinen Lebensraums. „Tirol – Herz der Alpen. Ein Lebensraum im Dialog mit der alpinen Natur.“</p>	<p>Leistungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Spannungsbogen Kultur & alpine Natur > Elementare alpine Erlebnisse > Heimat des Bergsportes > Aktivste Outdoor-Szene der Alpen > Das Forschungs- & Bildungszentrum der Alpen > Pionier für gesundes Leben in den Alpen > Führend in alpiner Technologie > Schätze der alpinen Landwirtschaft
<p>ZukunftsRaum Tirol_2011 Strategien zur Landesentwicklung Raumordnungsplan (2011)</p>	<p>„Zentrales Ziel ist es, dass sich Tirol weiterhin als attraktiver Lebens- und erfolgreicher Wirtschaftsraum entwickelt. Angesichts der Vielfalt und zum Teil auch Widersprüchlichkeit der dabei zu berücksichtigenden Erfordernisse und Interessen kann diese Zielsetzung langfristig nur mit der Zielsetzung der Nachhaltigkeit im Hintergrund verwirklicht werden [...]“ (S. 45)</p>	<p>Wesentliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Qualitätsvolle, bodensparende Siedlungsentwicklung > Standortoptimierung für Wirtschaft u. Infrastr. > Sorgsamer Umgang mit unserem Natur- u. Landschaftsraum > Prävention vor Naturgefahren unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen > Abstimmung zwischen Mobilität u. Raumordnung > Konsequenzen aus dem demografischen Wandel > Beitrag der Raumordnung zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel
<p>Tiroler Weg 2021 Strategie für den Tiroler Tourismus (2015)</p>	<p>Tirol ist der Inbegriff Alpinen Lebensgefühls.</p>	<p>Leitlinien:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Tirol ist Lebens- und Erholungsraum zugleich > Tirol ist anerkannter Kompetenzführer im alpinen Tourismus > Der Tiroler Tourismus ist familiengeprägt und generationenübergreifend
<p>Markenprofil Tirol (2012)</p>	<p>Tirol ist Kraft mit alpiner Lebensqualität voll Beständigkeit und Erneuerung, geprägt von machtvoller Bergwelt und kulturellen Schätzen.</p>	<p>Markenwerte:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Stark, Eigenwillig, Echt, Verbunden, Mutig > Markenstil: > Jung, Selbstbewusst, Außergewöhnlich, Klar, Achtsam
<p>Markenprofil Innsbruck (2013)</p>	<p>Die Symbiose aus Urbanem und Alpinem ist das Alleinstellungsmerkmal Innsbrucks.</p>	<p>Markenwerte und -themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Jung, Intelligent, weltoffen > Avantgardistische Alpine Ästhetik > Kompetenzfeld Sport > Faszination Alpine Bergwelt > Ökologische Exzellenz > Pulsierender Urbaner Raum
<p>Tirol 2050 energieautonom</p>	<p>TIROL 2050 ist ein Prozess, der alle interessierten Akteure einbindet. Bis zum Jahr 2050 soll der gesamte Energiebedarf Tirols aus eigener Produktion und heimischen Quellen abgedeckt werden.</p>	<p>TIROL 2050 energieautonom unterstützt Menschen, Systeme, Initiativen und Unternehmen, Energie sparsam einzusetzen und ressourcenschonende Alternativen zu verwenden. Bis zum Jahr 2050 soll der Energieverbrauch in Tirol halbiert und der Anteil an erneuerbaren Energieträgern um 30 % erhöht werden.</p>

Abbildung 25: Regionale Rahmenvorgaben

Zusätzlich wurden u.a. folgende Quellen gesichtet:

- > Nachhaltige Entwicklung in Tirol – Indikatorenbericht 2000 bis 2014
- > Tiroler Energiestrategie 2020 – Grundlage für die Tiroler Energiepolitik
- > Tirol – Erreichung der Klimaschutzziele bis 2022- Stand 19.03.2015
- > Nachhaltig beschaffen – Eine Orientierung für Gemeinden

Gesamthaft lässt sich folgendes regionales Selbstverständnis als ein Ausgangspunkt für die spätere Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Olympische und Paralympische Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol ableiten:

Als eine der ältesten und erfahrensten Tourismusregionen weltweit entstand in Tirol schon früh ein Bewusstsein für die eigene Entwicklung. Die hohe wirtschaftliche Intensität in sensibler Umwelt und in enger Verflechtung mit dem Lebensraum der Bevölkerung veranlasste zur Implementierung klarer Gesetze und Konzepte, die eine bedachte und nachhaltige Entwicklung unter diesen Rahmenbedingungen ermöglichten.

Im Rückblick lässt sich eine gewachsene „Entwicklungsphilosophie“ ablesen, die u.a. folgende Kernwerte umfasst:

- > *Schutz der natürlichen Ressourcen*
- > *Alpine Identität & Wertvorstellung*
- > *Alpine Kompetenzführerschaft*
- > *Innovation & Offenheit*
- > *Erhalt der familiengeprägten Unternehmensstrukturen*

Die in Kapitel 4.4 beschriebenen Kernergebnisse der Bevölkerungsumfrage aus dem Frühjahr 2017, hat wichtige Hinweise und Impulse für ein regional verankertes Konzept, in dem sich auch besondere Erwartungen an die Bereiche Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit haben ableiten lassen. Ein erfolgreiches Konzept Olympischer und Paralympischer Winterspielen 2026 muss diesen regionalen Werterahmen in jedem Fall erfüllen. Schutz der natürlichen Ressourcen, gesicherte Nachnutzung der Olympia-Sportstätten und wirtschaftlich-soziale Tragfähigkeit werden daher als Fundament für ein erfolgreiches Konzept erachtet.

Internationaler Rahmen

Die 5. Weltkonferenz der Sportminister hat sich im Jahr 2013 mit über 120 Staaten der UNESCO zur Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen bekannt. Investitionen in Infrastrukturen und Sportstätten müssen zukünftig im Einklang mit sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Nachhaltigkeitsanforderungen stehen.

Die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung, die am 25. September 2015 beim UNO Nachhaltigkeitsgipfel der Staats- und Regierungschefs verabschiedet worden ist, wird die internationale Zusammenarbeit in zentralen Politikbereichen in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich prägen. Die 17 globalen Ziele der Agenda, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), nehmen Regierungen, aber auch Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Wissenschaft in die Pflicht – auch bei Sportgroßveranstaltungen wie Olympischen Winterspielen.



Abbildung 26: UNO – Ziele für Nachhaltige Entwicklung

Am 08.07.2016 beschloss der Nationalrat das internationale Klimaschutzabkommen von Paris. Gemeinsames Ziel aller Länder ist, den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen. Auch Olympische und Paralympische Winterspiele als weltweit größtes touristisches Ereignis sollten einen Beitrag zur Erreichung des Zieles leisten.

In der Olympischen Agenda 2020 übernimmt das IOC eine deutlich aktivere Haltung und versucht gezielter sicherzustellen, dass eine „nachhaltige Entwicklung“ in alle Bereiche der Planung und Ausrichtung der Olympischen Winterspiele Eingang findet. Derzeitige und künftige Ausrichter der Olympischen Winterspiele werden durch die Ausarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie dabei unterstützt, Nachhaltigkeitsmaßnahmen zu schaffen und umzusetzen, die die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Bereiche in allen Projektphasen abdecken. Mit Hilfe des Nationalen Olympischen Komitees und externen Organisationen wie dem Weltverband der Olympiastädte (UMVO) stellt das IOC ein Monitoring des Olympischen Erbes nach den Spielen sicher.

Diese internationalen Vorgaben und Empfehlungen verdeutlichen, dass es unabdingbar wird, sich der Querschnittsaufgabe einer nachhaltigen Entwicklung auch im internationalen Kontext professionell zu widmen und beinhaltet nicht nur die Chance sondern vielmehr die Pflicht in Tirol ein wirkliches „Alleinstellungsmerkmal“ in diesem Themenfeld zu entwickeln.

7.5.2 Umweltscreening Wettkampfstandorte

Für die Wettkampfstätten der Vorzugsvariante wurde ein Umwelt-Screening durchgeführt, mit dem Ziel eine erste räumliche Wirkungsabschätzung der aktuellen Planung auf die Umwelt abzuleiten. Die Eisschnelllauf-Halle in Inzell (D) sowie die Eishockeyhallen (noch festzulegen) wurden dabei nicht bearbeitet, da es sich um bestehende Infrastruktur in Siedlungsräumen handelt. Vor diesem Hintergrund wurden auch die Standorte des IBC und MPC in der Messe bzw. im Kongresszentrum in diesem Planungsstadium nicht weiter analysiert. Der vorgesehene Standort des Olympischen Dorfs wird zusammen mit der Olympiaworld betrachtet.

Dabei wurden die folgenden Rauminformationen (Quelle: <https://www.tirol.gv.at/data/>) im Planungsperimeter der Wettkampfstandorte analysiert:

- > Natura 2000-Gebiete:
 - > FFH-Gebiete – Gebiete zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen nach „Habitat-Richtlinie“ (92/43/EWG);
 - > Europäische Vogelschutzgebiete - Gebiete zur Erhaltung wild lebender Vogelarten im Sinne des Art. 4 Abs. 1 und 2 der Vogelschutz-Richtlinie (2009/147/EG)
- > Ramsar-Gebiete: Die Ramsar Konvention ist ein Rahmenprogramm zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Feuchtgebieten internationaler Bedeutung.
- > Schutzgebiete Tiroler Naturschutzgesetz 2005 - TNSchG 2005:
 - > Nationalpark
 - > Naturschutzgebiet
 - > Landschaftsschutzgebiet
 - > Ruhegebiet
 - > Sonderschutzgebiet
 - > Geschützter Landschaftsbestandteil
 - > Naturdenkmal
- > Schutz- und Schongebiete Trinkwasser (§ 34 WRG 1959)
- > für die Standorte Kühtai und St. Anton am Arlberg das Raumordnungsprogramm bzw. das Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm

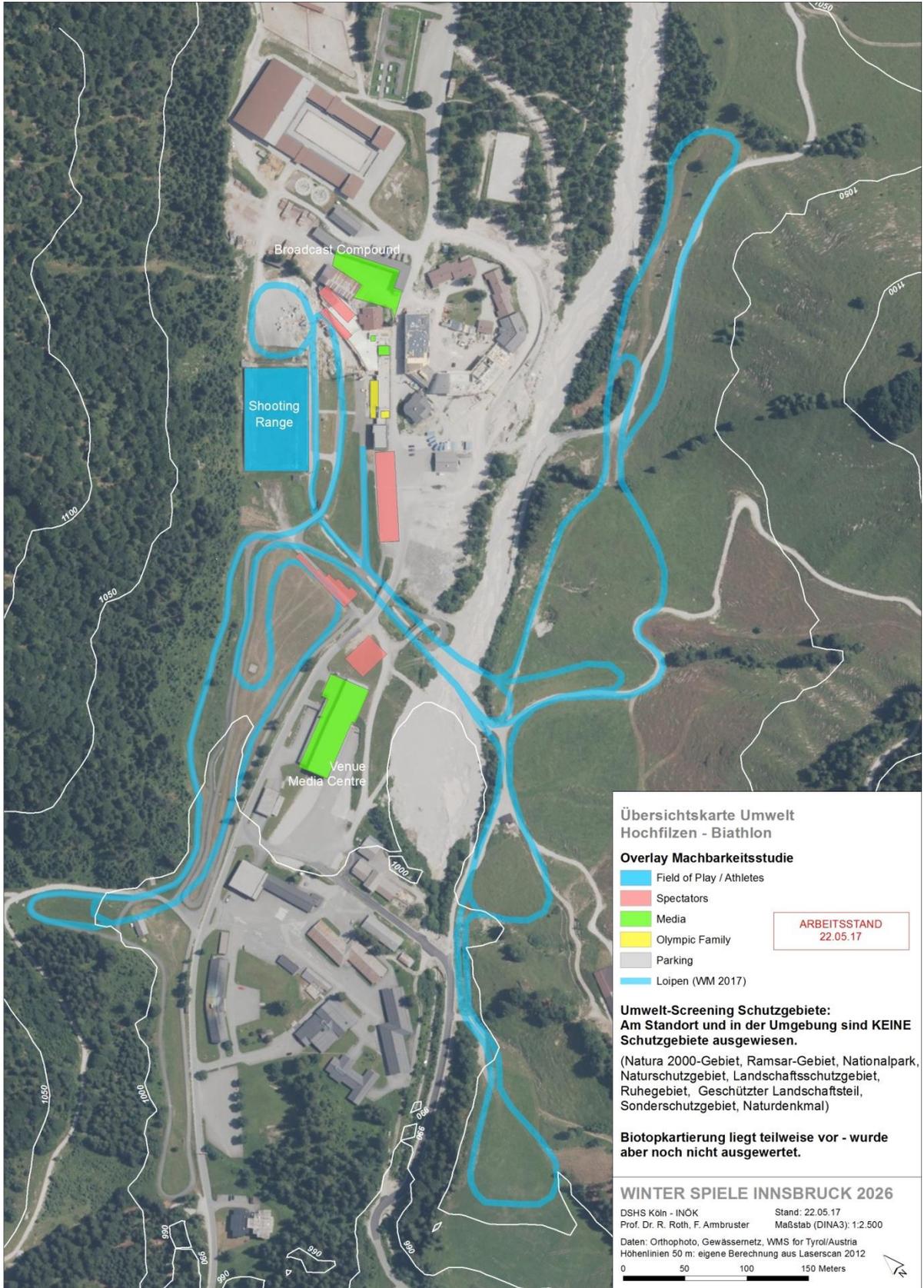
Durch Analyse möglicher Konfliktpotenziale kann das Umwelt-Screening nachweisen, dass das Ziel des Venue-Konzepts, „keine naturschutzfachlich hochwertigen Bereiche zusätzlich zu nutzen oder gar zu beeinträchtigen“, erreichbar ist.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Umwelt-Screening ein geeignetes Verfahren ist, in diesem frühen Planungsstadium die Auswirkungen auf die Umwelt gesamthaft zu beurteilen, die Planungsprozesse unter dem Gesichtspunkt des Umweltschutzes zu steuern und nicht zuletzt auch die Umsetzbarkeit der mit dem Konzept formulierten Ziele zu überprüfen. Unabhängig davon sind aber bei der Umsetzung der Planung die gesetzlich vorgesehenen Genehmigungsverfahren noch vollumfänglich durchzuführen.

Die teilweise vorliegende Biotopkartierung wurde gesichtet. Aufgrund der geringen Planungstiefe erscheint eine Analyse möglicher Beeinträchtigungen im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie noch nicht sinnvoll.







In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse des Umweltscreening der Wettkampfstandorte des Venue-Konzepts dargestellt.

Das Venue-Konzept zeichnet sich in hohem Maße dadurch aus, dass es sich bei den Wettkampfstandorten ausschließlich um bestehende, international bedeutsame oder temporäre Sportstätten handelt. Dies wird durch die Durchführung von Weltmeisterschaften und regelmäßigen Weltcupveranstaltungen der jeweiligen Disziplinen belegt. Dies schlägt sich auch in dem an dieser Stelle prognostizierten Umrüstungsaufwand für die Durchführung von Olympischen und Paralympischen Winterspielen an diesen Standorten aus. Diese werden überwiegend „gering“ eingeschätzt, lediglich am Standort Kühtai mit „gering / mittel“. Vorbehaltlich einer weiteren planerischen Konkretisierung dieser Einschätzung und bisher noch nicht absehbaren Entwicklungen, z.B. von Wettkampfordnungen oder Wettkampf-Formaten, kann dieser Sachverhalt unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dies gilt neben den erforderlichen Eingriffen und Konflikten in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild insbesondere auch im Hinblick auf eine Nachnutzung der Sportstätten.

Da in St. Anton am Arlberg und Kühtai ausschließlich vorhandene Skipisten Verwendung finden sollen, liegen die betrachteten Perimeter auch innerhalb der Bestandsgrenzen Schigebiete des Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramms.

Auch die Tatsache, dass abgesehen von Kühtai alle Standorte an den Schienenverkehr angebunden sind, kann im Hinblick auf eine umweltfreundliche Anreise nur positiv herausgestellt werden.

Bezüglich der naturschutzrechtlichen Schutzgebietskategorien ist festzustellen, dass alle Wettkampfstandorte des Venue-Konzepts abseits von sämtlichen Schutzgebietskategorien liegen, d.h. weder Natura 2000-Gebiete, noch Ramsar-Gebiete, noch Schutzgebietskategorien des Tiroler Naturschutzgesetzes, wie Nationalparke, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Ruhegebiete, Sonderschutzgebiete, Geschützte Landschaftsbestandteile oder Naturdenkmale sind von den Planungen betroffen.

Ebenso liegen die Standorte nicht in Schutz- oder Schongebieten für Trinkwasserversorgungsanlagen.

Am vorgesehenen Standort des Olympischen Dorfs am Frachtenbahnhof sind ebenfalls keine der untersuchten Schutzgebietskategorien vorhanden. Als Innenentwicklungsmaßnahmen ist dieser Standort im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu bevorzugen, mit dem Ziel sich harmonisch in Stadtbild einzugliedern.

Standortkriterien	Olympiaworld Innsbruck	Bergisel Schanze	Olympia Eiskanal Igls
Status	Bestand Big Air temporär	Bestand	Bestand (Ausbau Auslauf)
Wettkampftradition/ Erfahrung	Spiele 1964/1976 Eishockey WM 2005 EURO 2008	WC - Vierschan- zentournee	WM Bob / Skeleton 2016 WM Rodeln 2017
Umrüstungsaufwand	gering	gering	gering
Anbindung ÖBB	ÖBB-Fernverkehr	ÖBB-Fernverkehr	ÖBB-Fernverkehr
Höhenlage [m ü. NN]	590 m	650 – 750 m	990 – 1.100 m
Raumordnungspro- gramm	-	-	-

Natura 2000-Gebiete, Ramsar-Gebiet	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden
Landschaftsschutz-, Naturschutz-, Ruhe-, Sonderschutzgebiete, Nationalpark, Geschützte Landschaftsteile, Naturdenkmäler	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden
Trinkwasser Schutz - und Schongebiet	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden

Standortkriterien	Snow Park Kühtai	St. Anton am Arlberg	Biathlonzentrum Hochfilzen	Nordic Arena Seefeld
Status	temporär (Halfpipe Bestand)	Bestand	Bestand	Bestand
Wettkampfradition/ Erfahrung	WC Alpin 2016/17, 2012 Winter Youth Olympic Games	Alpine Ski-WM 2001	WM 2017, Weltcup	WM 2019 (Nordic)
Umrüstungsaufwand	gering/mittel	gering	gering	gering
Anbindung ÖBB	nein (Bus)	ÖBB-Fernverkehr	ÖBB-Fernverkehr	ÖBB-Fernverkehr
Höhenlage [m ü. NN]	1.950 – 2.150 m	1.300 – 2.300 m	ca. 1.000 m	1.200 – 1.250 m
Raumordnungsprogramm	innerhalb der Bestandsgrenzen Schigebiete des Tiroler Seilbahn- und Schigebietsprogramm		-	-
Natura 2000-Gebiete, Ramsar-Gebiet	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.
Landschaftsschutz-, Naturschutz-, Ruhe-, Sonderschutzgebiete, Nationalpark, Geschützte Landschaftsteile, Naturdenkmäler	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.
Trinkwasser Schutz - und Schongebiet	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden	Nicht vorhanden.	Nicht vorhanden.

7.5.3 Entwicklungsrahmen Nachhaltigkeitsthemen

Aufgrund dieser regionalen und internationalen Rahmenvorgaben kommt es darauf an, relevante Themenfelder zu bestimmen, die in der Folge dann intensiv zu bearbeiten sind. Entsprechend den drei Säulen der Nachhaltigkeit beinhaltet das Themenfeld bei Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Innsbruck / Tirol 2026 die folgenden Dimensionen: Infrastruktur und Verkehr, Ökologie und Ressourcen, Klima und Energie, Soziales und Partizipation sowie Ökonomie und Nachnutzung. Innerhalb dieser Themengebiete müssen in einer späteren

Bewerbungsphase besonders relevante Handlungsfelder identifiziert und über spezifische Ziele konkretisiert werden.

Auf der Basis der vorliegenden Rahmenvorgaben und der Auswertung der Befragung wurde ein erster Entwicklungsrahmen zur Operationalisierung von Nachhaltigkeit bei den Olympischen und Paralympischen Winterspielen 2026 dargelegt. Dabei wurde eine dreistufige Priorisierung gewählt. Sehr hohe Relevanz (Rot); hohe Relevanz (Blau); mittlere Relevanz (Schwarz).

Diese Priorisierung ist Diskussionsergebnis einer ersten Arbeitsfassung und muss mit Bezug zu den regionalen, nationalen und internationalen Perspektiven weiter entwickelt werden.

Operationalisierung von Nachhaltigkeit

Entwicklungsrahmen für Olympische und Paralympische Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026

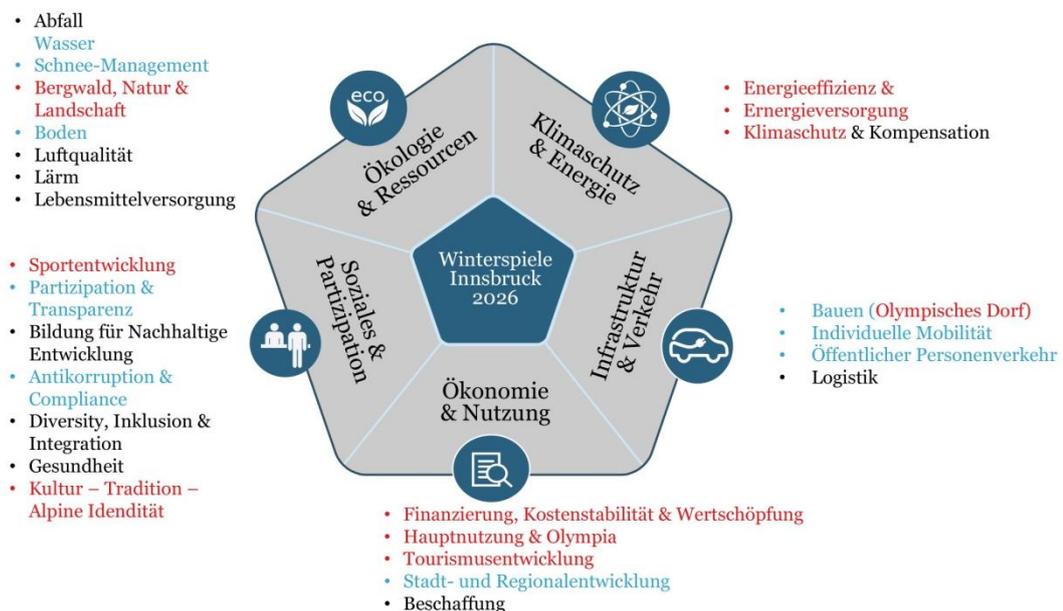


Abbildung 27: Entwicklungsrahmen für Winterspiele Innsbruck / Tirol 2026

7.5.4 Nachhaltige Leitziele einer möglichen Bewerbung

Keiner kann heute voraussagen, welche regionalen, nationalen und internationalen Standards und Ziele die Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2026 bestimmen werden. Dennoch müssen bereits heute Leitplanken entwickelt werden, die in den kommenden Monaten über Leitlinien, Ziele und Projekte konkretisiert und angepasst werden.

Innsbruck, Tirol und Österreich haben das Potenzial mit nachhaltigen Konzepten eine internationale Vorreiterrolle moderner Olympischer und Paralympischer Winterspiele zu übernehmen.

Mit dem Beschluss der Tiroler Landesregierung „Leben mit Zukunft – Tirol nachhaltig positionieren“ haben sich die Landespolitik und Landesverwaltung bereits heute zum Ziel gesetzt, eine Vorbildrolle in Bezug auf nachhaltige Entwicklung einzunehmen. Die weitere Planung und mögliche Durchführung von Olympischen und Paralympischen Winterspielen in Innsbruck / Tirol 2026 sollte an diese Ansprüche und spezifischen lokalen Rahmen-

bedingungen angepasst sein. Konzepte haben die Aufgabe die Unverwechselbarkeit der Region widerzuspiegeln, regionale Stärken zu nutzen und bestehende Strategien zur nachhaltigen Entwicklung aufzugreifen. Nach dem Motto: Lokale Identität. Regionale Impulse. Internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Vor diesem Hintergrund wurden die folgenden zwölf (12) konkreten strategischen Leitplanken abgeleitet:

1. Innsbruck, Tirol und Österreich haben die Stärke und das Verantwortungsbewusstsein mit einem nachhaltigen Konzept eine Vorreiterrolle für **moderne** Olympische und Paralympische Winterspiele zu übernehmen.
2. Innsbruck und Tirol können **herausragende Spiele** in einem modernen, **regional tragfähigen Format** unter Anwendung **höchster ökologischer und sozialer Standards** anbieten.
3. Innsbruck und Tirol nutzen die sich aus den Olympischen und Paralympischen Winterspielen ergebenden **Impulse für eine nachhaltige Entwicklung** ihres attraktiven **alpinen Lebensraums und erfolgreichen Wirtschaftsraums**.
4. Ein nachhaltiges Konzept muss sich in einer **angepassten Dimensionierung der Spiele** und entsprechend **begrenzten Ausgaben** widerspiegeln.
5. Zielkonflikte in der Projektentwicklung müssen grundsätzlich mit Hilfe von **Kosten-Nutzen-Bewertungen** gelöst werden. Dabei orientieren sich die Entscheidungen an **Kosteneffizienz und der Einhaltung ökologischer und sozialer Rahmenvorgaben**.
6. Tirol und Innsbruck werden mit den Spielen ihrer **Selbstverantwortung als führendes alpines Tourismus- und Sportland** mit hoher **internationaler Reputation** gerecht.
7. Mit den Winterspielen **stärken wir den Sport** und aktivieren die gesellschaftlichen Potenziale des Breiten- und Leistungssports in Tirol und ganz Österreich.
8. Wir ermöglichen allen Menschen und insbesondere der **Jugend einen verbesserten Zugang zu Sport, Tradition und Kultur** auf Basis der olympischen Werte „Excellence, Friendship and Respect“.
9. **Von Beginn an werden die Planungen einem Umweltscreening** unterzogen, um frühzeitig Konfliktpotenziale zu erkennen und durch Standorts- oder Planungsalternativen aufzuheben.
10. Voraussetzung jeder Sportstätten-/Gebäudeplanung ist eine **kritische Bedarfsprüfung** und ein ökologisch und ökonomisch ausgewogenes Konzept für die **langfristige Nutzung**.
11. Wo immer möglich und soweit die sportfachlichen Anforderungen für Olympia erfüllt werden können, besitzt die **Nutzung bereits bestehender Sport- und Veranstaltungsstätten** in Tirol oberste Priorität.
12. **Sorgfältige Planung und strenges Kostenmanagement** sind Eckpfeiler einer Bewerbung. Maßnahmen werden bereits in einer frühen Projektphase daraufhin untersucht, ob es unter Einhaltung der ökologischen und sozialen Rahmenvorgaben wirtschaftlich tragfähige Alternativen oder Varianten gibt.

8 Finanzen

In den strategischen Grundsätzen der Konzeptentwicklung für potentielle Olympische und Paralympische Winterspiele in Innsbruck / Tirol 2026 wurde Wirtschaftlichkeit als zentrales Ziel definiert. Vor diesem Hintergrund wurde bereits ein Gesamtkonzept entwickelt, das ausschließlich auf bestehende Wettkampfstätten zurückgreift und deren Zuschauerkapazitäten sich aus den maximalen Leistungsfähigkeiten bestehender Verkehrsinfrastrukturen ergeben. Damit könnten nicht nur Investitionen für den Neubau von Wettkampfstätten entfallen. Mit dem bewussten Verzicht auf olympiabedingte Infrastrukturmaßnahmen, wie zum Beispiel neue Bahnverkehrs- oder Straßenabschnitte, wurde einer der Hauptkostentreiber vergangener Olympischer und Paralympischer Winterspiele ausgeräumt.

Im Fall der Organisationskosten Olympischer und Paralympischer Winterspiele stellen Einschnitte aufgrund operativer Erfordernisse größere Herausforderungen dar. Trotzdem sind realistische Kürzungen der Ausgaben auch zum jetzigen Zeitpunkt in vielen Bereichen möglich. Um von Anfang an festzusetzen, in welchem Umfang operative Kosten reduziert werden müssen, wurde im ersten Analyseschritt eine umfängliche Abschätzung der Einnahmepotentiale des Organisationskomitees vorgenommen.

In einem zweiten Schritt wurde vor dem Hintergrund der konzeptionellen Planungen und internationaler Anforderungen geprüft, in welchen Ausgabepositionen sich Einsparungspotentiale identifizieren lassen. Am Beispiel der Eröffnungs- und Schlussfeier – für die in Sotschi bis zu 100 Mio. USD ausgegeben wurden – lässt sich mögliches Einsparpotential verdeutlichen: Umfang und Aufwand dieser Feierlichkeiten ergibt sich nicht aus zwingenden Anforderungen. Vielmehr verhält es sich andersherum; das eingestellte Budget bestimmt Umfang und Aufwand. Darüber hinaus gibt es vielzählige weitere Ausgabepositionen, die nicht ausschließlich anforderungsbasiert, sondern budgetbasiert sind. Sollten im laufenden Prozess zusätzliche Einnahmen generiert werden können, könnten diese Maßnahmen ggf. entsprechend ausführlicher oder in größerem Umfang realisiert werden.

8.1.1 Grundlagen der Kalkulation

Vor der genaueren Beschreibung der erwarteten Einnahmen- und Ausgaben im Rahmen der Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol erscheint es sinnvoll einige die Kalkulationsgrundlage beeinflussende Parameter genauer zu beleuchten, um ein besseres Verständnis der Ansätze zu vermitteln:

Wechselkurse

Ein erheblicher Teil der Einnahmen des Organisationskomitees erfolgt nicht in EUR, da die IOC Zuwendungen aus Einnahmen internationaler TV- und Werberechte in USD weitergereicht werden. Um das Risiko von Währungsschwankungen zu reduzieren wurde der durchschnittliche nominelle Wechselkurs der letzten zehn Jahre (2008 bis 2017) angesetzt. Dieser liegt mit einem Wert von 1,282 (Quelle: oanda.com) deutlich höher als der im Mai 2017 aktuelle Wechselkurs von 1,095. Dies bedeutet, dass die Einnahmen in USD durch die entsprechende Umrechnung in EUR wesentlich konservativer berechnet wurde, als dies mit dem aktuellen Wechselkurs der Fall wäre. Sollte der Wechselkurs zum Zeitpunkt der Spiele bzw. zum Zeitpunkt der Mitteleingänge niedriger liegen (mehr EUR je USD), so würde dies höhere Einnahmen bedeuten, was als konservative Herangehensweise gesehen werden kann. Im umgekehrten Fall ist eine Absicherung gegen Kursschwankungen vorgesehen.

Andersherum wurde für die Umrechnung von USD zu EUR auf der Ausgabenseite auf den kaufkraftparitätsbasierten (PPP-basierter) Wechselkurs des International Monetary Fund (IMF) für Österreich zurückgegriffen (2017: 1,189). Dieser bezieht die Preisniveaus in den jeweiligen Märkten mit ein und ist daher ein verlässlicherer Kurs, wenn es darum geht, die Ausgaben für Olympische und Paralympische Winterspiele international zu vergleichen.

Inflation

Alle Zahlen (wenn nicht anders angegeben) sind in 2026er Beträgen. Dies bedeutet, dass Kosten, die zum derzeitigen Zeitpunkt berechnet wurden, auf die zu erwartenden Kosten im Jahr 2026 hochinflationiert wurden. Die Inflationsbereinigung von 2017 auf 2026 erfolgte mit Hilfe des BIP-Deflators des International Monetary Fund (IMF). Dieser lag für den Zeitraum 2007 bis 2016 im Durchschnitt bei 1,7% pro Jahr. Die Prognosen des IMF reichen bis ins Jahr 2020, für den Zeitraum von 2020 bis 2026 wurde der Durchschnitt der letzten zehn Jahre angesetzt. Will man Einnahmen oder Ausgaben mit aktuellen Erfahrungswerten vergleichen, so gilt also zu berücksichtigen, dass die hier aufgeführten Zahlen die Inflation von 2016 bis 2026 bereits berücksichtigen.

Österreichischer Markt

In Kapitel 4.3 wurden die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Unterschiede zu den letzten Austrichtern Olympischer und Paralympischer Winterspiele kurz beleuchtet. Auf Einnahmenseite (Sponsoringpotential in Österreich, durchschnittliche Ticketpreise, etc.) sowie in relevanten Bereichen der Ausgaben (Lohnstrukturen, Preisniveaus, etc.) finden diese nationalen Besonderheiten Berücksichtigung. Es gilt jedoch zu betonen, dass das Heranziehen von internationalen Vergleichswerten teilweise richtig und sinnvoll ist, da einige Produkte und Dienstleistungen von internationalen IOC Partnern bezogen werden müssen oder auch aufgrund sehr spezifisch erforderlichem Know-how auf dem internationalen Markt eingekauft werden.

Steuern

Steuerliche Aspekte sind hier im Rahmen dieser Machbarkeitsstudie vereinfacht berücksichtigt. Im Host City Contract wird vereinbart, dass alle Zahlungen/Mittelflüsse („Payment or other contribution“), die vom OCOG an das IOC oder an IOC Partner bzw. vom IOC oder IOC Partnern an das OCOG gehen, weder direkt noch indirekt besteuert werden. Für alle anderen wirtschaftlichen Aktivitäten des Organisationskomitees ist es generell üblich – soweit dies im Austrichterland möglich ist – im Sinne einer Förderung des Sports und der Durchführung der Spiele auf eine Besteuerung des Organisationskomitees zu verzichten. Hierauf kann im Rahmen der Machbarkeitsstudie jedoch nicht detailliert eingegangen werden. Es wird empfohlen, dies in einem weiteren Schritt von geeigneten Akteuren wie z.B. einer Steueranwaltskanzlei oder einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen und bewerten zu lassen.

8.1.2 Die Budgets Olympischer Spiele

Grundsätzlich können im Kontext Olympischer und Paralympischer Spiele zwei Budgets unterschieden werden.

OCOG Budget

Die Organisationskomitees der Olympischen und Paralympischen Spiele (Organising Committee of the Olympic Games – OCOG), verfügen über eigene Budgets, die ausschließlich mit der Organisation und der Durchführung der Spiele in Zusammenhang stehen. Hier werden alle Kosten für bspw. die Vorbereitung und den Betrieb der Sportstätten und anderer Olympischer und paralympischer Stätten, Löhne und Gehälter der Angestellten und

der Volunteers des Organisationskomitees, Verpflegung, Transport, Logistik, Technologie, Verwaltung, Zeremonien und Kultur, Kommunikation und die Durchführung der sportlichen Wettkämpfe abgedeckt. Auch Kosten für temporäre Baumaßnahmen werden diesem Budget zugeordnet.

Im Allgemeinen ist das OCOG Budget komplett privat finanziert, so dass nicht auf Zuschüsse aus öffentlicher Hand zurückgegriffen werden muss.

Non-OCOG Budget

Alle Kosten für die Verbesserung der Infrastruktur – sei dies für Sportstätten, Olympisches Dorf oder auch Verkehrsinfrastruktur – werden dem non-OCOG Budget zugeordnet. Dies sind Kosten, die nicht direkt mit der Durchführung der Spiele zu tun haben, die aber in der Vorbereitung und als Voraussetzung für ein reibungsloses Stattfinden entstehen.

Im folgenden Abschnitt werden diese Budgets im Einzelnen beschrieben. Zunächst das OCOG Budget, bei welchem zuerst auf die Einnahmeseite eingegangen wird und danach die Ausgabeseite näher beschrieben wird.

8.1.3 Einnahmepotentiale des Organisationskomitees

Die Einnahmen des Organisationskomitees setzen sich aus den Beiträgen des IOC („IOC Contribution“ und „TOP Programme“), den lokalen Sponsoringeinnahmen („Domestic Sponsorship“), den Erlösen aus dem Verkauf von Eintrittskarten („Ticket Sales“), Lizenz-/Merchandisinggebühren („Licensing & Merchandising“), Lotterien („Lotteries“) und anderen Einnahmequellen („Other Revenues“) zusammen.

Dabei stammen üblicherweise rund 80-90% der Einnahmen aus den Beiträgen des IOC, dem lokalen Sponsoring und dem Verkauf von Eintrittskarten.

Im Falle von Innsbruck 2026 wird hier auf Zuschüsse aus öffentlicher Hand gänzlich verzichtet. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die erwarteten Einnahmen des Organisationskomitees der Olympischen und Paralympischen Winterspiele Innsbruck 2026.

Einnahmequelle	Mio. EUR (2026)	Erläuterung
IOC Beitrag	525	IOC Informationen
Nationale Sponsoren/Ausrüster	180	Eigene Berechnungen / Abschätzungen
Eintrittskarten	235	Eigene Hochrechnung
Lizenzen & Merchandise	35	Angepasste Benchmarks
Lotterien	0	Konservative Schätzung
Spenden	10	Angepasste Benchmarks
Wiederverkauf nach den Spielen	15	Angepasste Benchmarks
Sonstige Einnahmen	145	Angepasste Benchmarks
Einnahmen Paralympics	30	Angepasste Benchmarks
Summe	1.175	

Tabelle 36: OCOG Einnahmepotentiale

Im Folgenden wird auf die einzelnen Einnahmepositionen und deren Herleitung näher eingegangen.

Das Budget für die Durchführung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele liegt durch die oben beschriebene Vorgehensweise mit einer Gesamthöhe von 1.175 Mio. EUR (2026) deutlich unter dem Durchschnitt der Budgets der letzten drei Ausgaben der Olympischen Winterspiele. Die Höhe der einzelnen Ausgabepositionen und die dahinterliegenden Berechnungen und Annahmen basieren auf den aktuellen Rahmenbedingungen und auf den aus der Agenda 2020 des IOC resultierenden Änderungen.

Finanzielle Beiträge durch das IOC

Das IOC bezuschusst die Organisationskomitees der Olympischen (Winter-)Spiele mit finanziellen Mitteln aus der Vermarktung der Medienrechte („IOC Contribution“) und aus dem internationalen Sponsoringprogramm des IOC („TOP Programme“ – The Olympic Partner Programme).

Von Seiten des IOC wurde kommuniziert, dass für die Winterspiele 2026 Zuschüsse in Höhe von insgesamt 925 Mio. USD (2026) zu erwarten sind. Hiervon werden vsl. 675 Mio. USD (2026) an das Organisationskomitee (OCOG) ausgezahlt. Die darüber hinausgehenden Unterstützungsleistungen des IOC in Höhe von etwa 250 Mio. USD (2026) erfolgen nicht in Form einer finanziellen Bezuschussung, sondern werden im Sinne von value-in-kind-Leistungen (Sachleistungen) für TV-Übertragungseinrichtungen des Olympischen Broadcasting Dienstleisters (OBS Services) und Wissenstransfer und –unterstützung (Transfer of Knowledge Programm) geliefert. Diese Sachleistungen sind als budgetneutral zu bewerten, weshalb sie daher nicht in die Berechnung der Einnahmen einfließt.

Umgerechnet mit dem durchschnittlichen Wechselkurs USD-EUR der letzten 10 Jahre (2008-2017: 1,28) ergibt dies einen Betrag von rund 525 Mio. EUR (2026). Dieser Betrag setzt sich aus ca. 360 Mio. EUR aus der IOC Contribution (Übertragungsrechte) und weiteren ca. 165 Mio. EUR aus dem TOP Programm (Internationale IOC Sponsoren) zusammen.

Nationale Sponsoren und Ausrüster

Das Organisationskomitee kann eigene Sponsoren akquirieren, die auf dem lokalen Markt (Österreich) als offizielle Partner der Winterspiele 2026 werben dürfen. Hierbei ist zu beachten, dass diese lokalen Sponsoren nicht in einer Branche tätig sein dürfen, die bereits von einem der IOC TOP Sponsoren auf dem lokalen Markt abgedeckt ist. Diese lokalen Sponsoren werden üblicherweise in mehreren Ebenen eingeordnet, was die Höhe der zu zahlenden Gegenleistung beeinflusst. Diese Sponsorships können sowohl als Geldbeträge, als Sach-/Dienstleistungen oder auch als Kombination aus diesen konzipiert sein. Da hier auch die Sach- und Dienstleistungen vom Organisationskomitee zur Deckung der Bedarfe genutzt werden, sind diese in voller Höhe auf der Einnahmenseite aufzunehmen.

Die Höhe der Einnahmen in diesem Bereich hängt erfahrungsgemäß zum einen von der Größe des lokalen Marktes ab (u.a. Bevölkerungszahl und Höhe des Bruttoinlandsprodukts (BIP)), zum anderen von den Unternehmen, die ein Interesse haben, auf dem lokalen Markt zu werben. Die Unternehmen müssen nicht zwangsläufig aus dem Gastgeberland stammen, dürfen jedoch, wie bereits erwähnt, nur auf diesem Markt mit den Winterspielen werben.

Die Einnahmen durch nationale Sponsoren und Ausrüster der letzten drei Winterspiele in Turin 2006, Vancouver 2010 und Sotschi 2014 beliefen sich im Durchschnitt bei 512 Mio. EUR (2026). Dies basiert auf dem allgemeinen Stand des Sponsoringmarktes im Jahr 2010 und stellt einen durchschnittlichen Anteil am BIP von 0,03% dar.

Das BIP Österreichs lag laut Statistik Austria im Jahr 2016 bei 349,49 Mrd. EUR. Die Prognose für das Jahr 2026 bei einem durchschnittlichen Wachstum von 1,5% pro Jahr – basierend auf dem Wachstum des BIP in den letzten zehn Jahren von 16% (Quelle: International Monetary Fund) – liegt bei 405 Mrd. EUR. 0,03% davon ergeben 122 Mio. EUR (2026). Dies vernachlässigt allerdings die allgemeine Entwicklung des Sponsoringmarktes, welcher in Österreich im Zeitraum von 2007 bis 2016 um durchschnittlich 7,5% jährlich gewachsen ist. Im Jahr 2016 hat dieser ein Gesamtvolumen von etwa 660 Mio. EUR (Quelle: Sponsoring Barometer Österreich 2014/2015 bzw. Focus Institut Marketing Research GmbH) erreicht. Prognostiziert man ein weiteres durchschnittliches jährliches Wachstum von 5% für den Zeitraum bis zum Jahr 2026, was im Kontext der Gesamtentwicklungen im weltweiten Sponsoringmarkt im Allgemeinen und Einschätzungen zum österreichischen Sponsoringmarkt im Speziellen nicht unrealistisch erscheint, so ergibt sich für das Jahr der Spiele ein Gesamtvolumen von mehr als 1 Mrd. EUR. Geht man von einem um die Inflation bereinigten konservativen weiteren Wachstum von 2010 bis 2026 von 3% pro Jahr aus, so liegen die erwarteten Einnahmen durch nationale Sponsoren und Ausrüster im Jahr 2026 bei rund 180 Mio. EUR (122 Mio. EUR +48%). Hierbei gilt zu berücksichtigen, dass sich die Sponsoren die Vermarktungsrechte nicht nur für den Zeitraum bzw. das Jahr der Spiele erwerben, sondern für den Zeitraum von bis zu 8 Jahren vor den Spielen.

Eintrittskarten

Basierend auf den geplanten Kapazitäten der Sportstätten und des Wettkampfzeitplans von den Winterspielen in PyeongChang 2018 können die Erlöse aus dem Verkauf von Eintrittskarten für Innsbruck / Tirol 2026 berechnet werden.

Laut aktuellen Planungen ergibt dies eine Gesamtzahl von 1,7 Mio. möglichen Tickets (nach einem Abzug von 5% durch seat kills, also Plätzen, die z.B. wegen Kamerapositionen nicht genutzt werden können), von denen 1,3 Mio. (75% der theoretischen Maximalzahl) öffentlich verkauft werden. Im Verhältnis zu vorherigen Ausrichtungen Olympischer Winterspiele (z.B. Turin 2006: 1,1 Mio. verfügbare Tickets oder Vancouver 2010: 1,54 Mio. verfügbare Tickets) ist die Gesamtzahl der verfügbaren Tickets trotz der geringer Kapazitäten einzelner Wettkampfstädten (insb. der Eishallen) aufgrund höherer Kapazitäten in St. Anton am Arlberg, Hochfilzen und Seefeld in etwa vergleichbar.

Um Tickets für Olympische Events zu in Österreich marktüblichen Preisen anbieten zu können, wurden unter anderem Ticketpreisansätze von (Sport-)Veranstaltungen der jüngeren Vergangenheit in Österreich betrachtet. Zu diesen gehören z.B. die UEFA EURO 2008, der Formel 1 Grand Prix in Spielberg, die Vierschanzentournee an der Bergiselschanze, das Hahnenkammrennen in Kitzbühel oder prestigeträchtige Nichtsport-Veranstaltungen wie der Wiener Opernball. Darüber hinaus wurden speziell für die Eröffnungs- und Schlussfeier Preise für Tickets vergangener Olympischer Winterspiele als Vergleichswerte herangezogen. Die folgende Tabelle zeigt die Spannbreite der Ticketpreise, die je nach Art von Veranstaltung variieren.

Art von Event	Minimum	Maximum
Sonstige Sportevents	26 EUR	400 EUR
Premium Sportevents	50 EUR	600 EUR
Eröffnungs- und Schlussfeier	226 EUR	2.026 EUR

Tabelle 37: Ticketpreisspannen nach Kategorien (2026 Preise)

Um Innsbruck 2026 für alle Einkommensgruppen erlebbar zu machen, wird eine große Anzahl der Tickets (ca. 300.000, entspricht etwa 25% der verfügbaren Tickets) für 26 EUR in den Verkauf gehen, was einem Preis von 22 EUR im Jahr 2017 entspricht. Daraus ergeben sich Gesamteinnahmen durch den Verkauf von Eintrittskarten

für die Olympischen Winterspiele von rund 214 Mio. EUR. Hinzu kommen weitere Erlöse von rund 21 Mio. EUR aus dem Hospitalitybereich.

Somit belaufen sich die erwarteten Erlöse aus dem Bereich Ticketing auf insgesamt ca. 235 Mio. EUR.

Licensing/Merchandising

Durch die Einnahmen durch Licensing bzw. Merchandising wird mit Einnahmen von insgesamt 35 Mio. EUR (2026) gerechnet. Dieser Wert basiert auf Vergleichswerten aus vergangenen Winterspielen, welche auf das Szenario und die Rahmenbedingungen von Innsbruck / Tirol 2026 angepasst wurden.

Lotterien

Häufig nutzen Ausrichterländer Olympischer Spiele die Möglichkeit, eine spezielle ‚Olympialotterie‘ zu schaffen, wodurch sich zusätzliche Einnahmen generieren lassen. In diesem Szenario für Innsbruck / Tirol 2026 ist dies allerdings nicht angedacht, so dass hier auch keine Einnahmen zu erwarten sind.

Spenden

Es wird davon ausgegangen, dass durch Spenden zusätzliche Einnahmen von 10 Mio. EUR (2026) erzielt werden. Dieser Wert liegt im Bereich der Spendeneinnahmen der letzten Ausrichterstädte der Olympischen Winterspiele.

Wiederverkauf von Ausrüstung etc. nach den Winterspielen

Im Laufe der Vorbereitungen und der Durchführung der Winterspiele werden eine Vielzahl von Ausrüstungs- und Ausstattungsgegenstände angeschafft, die nach den Spielen nicht mehr unbedingt benötigt werden. Durch den teilweisen Wiederverkauf dieser Gegenstände wird für Innsbruck / Tirol 2026 mit Einnahmen in Höhe von 15 Mio. EUR (2026) gerechnet.

Sonstige Einnahmen

Neben den bereits gezeigten Einnahmekategorien gibt es noch eine Reihe anderer möglicher Einnahmequellen für das Organisationskomitee. Diese umfassen Einnahmen durch die Vermietung von Unterkünften und anderen Leistungen für Medienvertreter und andere akkreditierte Gruppen (sogenanntes rate card-Programm), Provision auf den Verkauf von Essen und Getränken, Einnahmen aus der Vermietung von Arbeitsplätzen an Medienvertreter, potenzielle Einnahmen aus dem Olympischen Fackellauf und Einnahmen aus Testveranstaltungen in den Sportstätten im Vorlauf der Olympischen Winterspiele. Hier werden für Innsbruck / Tirol 2026 insgesamt Einnahmen in Höhe von 145 Mio. EUR (2026) erwartet, was durch Erfahrungen vergangener Winterspiele bestätigt wird.

Einnahmen Paralympics

Auch im Rahmen der Paralympischen Winterspiele werden Einnahmen erzielt, die zur Finanzierung der Planung und Durchführung der paralympischen Wettkämpfe verwendet werden. Für Innsbruck / Tirol 2026 ist hier mit Einnahmen in Höhe von etwa 30 Mio. EUR zu rechnen, die unter anderem aus dem Verkauf von Eintrittskarten, der Vergabe von Lizenzen für Merchandisingartikel und durch Sponsoren generiert werden.

8.1.4 Kosten für die Organisation und Durchführung der Spiele (OCOG Budget)

Die konservativ ermittelten Einnahmepotentiale bilden die Budgetgrundlage für die Organisation und Durchführung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele. Vor diesem Hintergrund wurden gezielt Budgetpositionen identifiziert, die entweder bereits durch die planerischen Ansätze des Gesamtkonzepts beeinflusst werden können (hier beispielsweise der Verzicht vollmodularer Sportstätten, die üblicherweise zu Lasten des OCOG Budgets gehen) oder deren Höhe direkt durch die Organisatoren beeinflusst werden können. Als Beispiel hierfür wurden im Vorfeld bereits die Größe und der Umfang der Eröffnungsfeier genannt. Als weiteres Beispiel gäbe es den Umfang der Kommunikationskampagne zu nennen, der nicht durch internationale Anforderungen definiert wird, sondern an lokalen Bedürfnissen und Mittelverfügbarkeit ausgerichtet wird.

Bedingt durch die geplante Reduktion einzelner Budgetpositionen und bedingt durch ein vorteilhaftes Gesamtkonzept Innsbruck / Tirol 2026 lässt sich ein ausgeglichenes OCOG Budget erzielen, das ohne öffentliche Zuschüsse auskommt. Insgesamt werden für die Organisation und die Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in Innsbruck / Tirol 2026 somit Ausgaben in Höhe von 1.175 Mio. EUR (2026) als realistisch betrachtet. Hierin beinhaltet sind bereits eine Sicherheitsreserve (Contingency) von 100 Mio. EUR (2026) sowie die Kosten der Paralympischen Winterspiele in Höhe von 60 Mio. EUR (2026).

Ausgabenposition	Mio. EUR*	Erläuterung
Sportstätten und andere olympische Stätten	130	(Temporäres, Overlay, Betriebskosten, Miete)
Sport, Games Services & Operations	300	Unterkunft, Catering, Logistik, Sicherheit, Transport, etc.
Technologie	185	Telekommunikation, IT, Internet
People Management	180	Personalkosten, Löhne/Gehälter
Ceremonies & Culture	40	Inkl. Torch Relay, Kulturprogramm
Communications, Marketing & Look	50	
Corporate Administration & Legacy	55	Verwaltung, Nachhaltigkeit, Umwelt
Other Expenses (incl. Marketing Rights)	75	Inkl. IOC Royalties und Kompensationszahlungen an das ÖOC
Paralympische Winterspiele	60	Organisation und Durchführung
Contingency	100	Sicherheitsreserve
Summe	1.175	

Tabelle 38: OCOG Budget

Nachfolgend werden die einzelnen Positionen genauer erläutert:

Sportstätten und andere Olympische Stätten

Für Sportstätten und andere Olympische Stätten wie das Olympische Dorf und die Olympiaworld als Austragungstätte der Eröffnungs- und Abschlusszeremonie sind insgesamt Kosten von 130 Mio. EUR (2026) im OCOG Budget enthalten. Dieser Betrag ergibt sich aus einer detaillierten Bottom-up Berechnung der Kosten der einzelnen Stätten. In diesen Kosten sind temporäre Baumaßnahmen (61 Mio. EUR), Kosten zur Herrichtung und

Sicherstellung der Nutzbarkeit für olympische Zwecke (Overlay) in Höhe von 23 Mio. EUR, Betriebskosten von 26 Mio. EUR und Mietkosten von insgesamt 20 Mio. EUR enthalten. Die Kosten in diesem Bereich liegen bei unter 50% der Benchmarkwerte vergangener Spiele.

Sport, Games Services & Operations

Für diesen Bereich sind insgesamt 300 Mio. EUR (2026) im OCOG Budget enthalten. Enthalten in dieser Position sind unter anderem Kosten für die Unterbringung, Verpflegung, medizinische Versorgung inklusive Anti-Doping, Transport, Logistik, das Management der Sportstätten und der Olympischen und Paralympischen Dörfer, die Durchführung der sportlichen Wettkämpfe, Event Services, Stakeholder Services, die Planung und Durchführung von Testevents und alle Maßnahmen der Sicherheit innerhalb und im direkten Umfeld der Wettkampfstätten und anderer Olympischer und Paralympischer Stätten. Im Bereich der Sicherheit und der medizinischen Versorgung wurde der Benchmarkwert der vergangenen Spiele angesetzt, da in diesen Bereichen von Einsparung abzurufen ist. In allen anderen Positionen liegen die Ausgaben deutlich unter den Benchmarkwerten vergangener Spiele. Besonders hervorzuheben sind hier die Kosten für den Transport der Nutzergruppen, die wegen des kompakten Konzepts und der Nutzung vorhandener Ressourcen und Infrastrukturen um rund 25-30% reduziert werden können.

Technologie

Im Bereich Technologie sind insgesamt 185 Mio. EUR (2026) veranschlagt. Zum einen sind hier die laufenden Verträge mit ATOS und Omega (Result Services und Zeitmessung) enthalten, die vom OCOG bezahlt werden müssen. Darüber hinaus sind Kosten für IT und Telekommunikation enthalten, die beide wegen der überdurchschnittlich hohen Standards der existierenden Sportstätten und allgemeinen technologischen Infrastruktur in Innsbruck / Tirol zwischen 25 und 50% unter den Benchmarks vergangener Spiele liegen. Für den Bereich ‚Internet Infrastructure‘ sind rund 20% höhere Kosten eingeplant, da der Bereich der Internetseiten- und Applikationsentwicklung in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird.

People Management

In diesem Bereich finden sich alle Kosten, die im Zusammenhang mit den Angestellten, Teilzeitkräften und Volunteers des Organisationskomitees entstehen. Insgesamt liegt der Betrag bei 180 Mio. EUR (2026). Hier sind Löhne, Gehälter und Aufwandsentschädigungen der bedeutendste Posten. Über einen Zeitraum von rund acht Jahren – von der Vergabe der Spiele bis zu einem Jahr nach der Durchführung der Spiele – beschäftigt das Organisationskomitee bis zu 10.000 Personen, wobei die meisten davon im Jahr der Spiele selbst angestellt sind und als Teilzeitkräfte eingesetzt werden. Eine genaue Planung der Personenanzahl in den einzelnen Bereichen ist allerdings erst im Rahmen einer detaillierten operativen Planung möglich. Die hier angesetzten Kosten liegen rund 30% unter den Kosten vergangener Winterspiele, was darauf zurückzuführen ist, dass für Innsbruck / Tirol wegen der hohen Anzahl der qualifizierten Arbeitskräfte und eine sehr große Erfahrung bei der Durchführung nationaler und internationaler Wintersportveranstaltungen ein höherer Grad an Produktivität zu erwarten ist. Auch soll ein hoher Anteil an Volunteers eingesetzt werden, was zur Integration der Bevölkerung in die Veranstaltungsorganisation ermöglicht. In der Kalkulation wurden entsprechende Kosten für Aufwandsentschädigungen bzw. Unterkunft, Transport, Verpflegung, Einkleidung, etc. berücksichtigt.

In Vancouver 2010 waren bspw. insgesamt 50.000 Personen im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele beschäftigt, darunter 18.500 lokale, nationale und auch internationale Volunteers. In Sotschi 2014 waren bspw. ein Jahr vor den Spielen 1.200 Personen im Organisationskomitee festangestellt, ein halbes Jahr vor den Spielen 1.700 Personen. Die Uniformen im Branding der Spiele, die den Angestellten und Volunteers zu Verfügung gestellt werden, sind hier ebenfalls enthalten. In Vancouver 2010 waren dies alleine rund 25.000 Monturen.

Ceremonies & Culture

Für den Bereich der Zeremonien und der kulturellen Veranstaltungen sind für Innsbruck / Tirol 2026 insgesamt 40 Mio. EUR (2026) eingeplant. Dies ist etwa 50% weniger, als bei den letzten Editionen der Winterspiele. Dies liegt zum einen daran, dass die Eröffnungs- und Schlussfeiern kleiner dimensioniert sind, der olympische Fackellauf innerhalb Österreichs weniger aufwendig ist und die Maßnahmen des kulturellen Programms am vorhandenen Budget ausgerichtet sind. Sollten mehr Einnahmen generiert werden, so kann in diesem Bereich über zusätzliche Maßnahmen nachgedacht werden.

Communications, Marketing & Look

Für diesen Bereich sind insgesamt 50 Mio. EUR (2026) eingeplant. In dieser Position sind sämtliche Kosten für Kommunikation, Außendarstellung, Öffentlichkeitsworkshops, PR-Kampagnen, Werbekampagnen im Vorlauf der Spiele enthalten. Darüber hinaus sind Kosten für die Entwicklung eines Brandings / Außenauftritts und des Logos der Winterspiele, die Dekoration der Stadt und der olympischen Stätten im Look der Spiele und alle anderen Marketingmaßnahmen hiermit abgedeckt. Die Kosten für diese Position liegen rund 25% unter den vergleichbaren Kosten vergangener Spiele, unter anderem weil auf eine übertriebene Dekoration und überdimensionierte Marketingkampagnen verzichtet werden soll.

Corporate Administration & Legacy

Für diese Position sind Gesamtausgaben von 55 Mio. EUR (2026) im Budget enthalten. Hier sind alle Ausgaben der Verwaltung, des Bürobedarfs, Miete der Räumlichkeiten des Organisationskomitees, Kosten für das Projektmanagement, Risikomanagement, Rechtskosten, Finanzierungskosten, Übersetzungsdienstleistungen, Kosten der Auflösung und Abwicklung nach den Winterspielen enthalten. Darüber hinaus sind auch Ausgaben für Umweltschutz und Nachhaltigkeitsmaßnahmen in dieser Position enthalten. Während die Gesamtkosten dieser Position rund 20% unter denen vorheriger Winterspiele liegen, sind die Ausgaben für Umweltschutz und Nachhaltigkeit rund 10% höher, um den Fokus auf eine sinnvolle, umweltfreundliche und nachhaltige Durchführung der Winterspiele zu unterstreichen.

Other Expenses (incl. Marketing Rights)

In dieser Kategorie sind alle sonstigen Ausgaben, die nicht in den zuvor beschriebenen Positionen abgedeckt sind, enthalten. Insgesamt sind dies 75 Mio. EUR (2026). Dies umfasst zum einen die Lizenzgebühren an das IOC, die anteilig für Einnahmen durch Ticketing, Licensing und Sponsoren zu entrichten sind. Darüber hinaus sind auch die Kompensationszahlungen an das ÖOK enthalten, welches das Recht der Vermarktung der Olympischen Ringe auf dem österreichischen Markt für den Zeitraum vor, während und bis kurz nach den Winterspielen 2026 an das Organisationskomitee abgibt.

Paralympische Winterspiele

Für die Paralympics sind Gesamtausgaben von 60 Mio. EUR (2026) im Budget enthalten. Diese decken die gesamte Planung und Durchführung der paralympischen Winterspiele ab und beinhalten alle Kostenkategorien und -positionen, die auch für die olympischen Winterspiele weiter oben beschrieben wurden. Insgesamt liegen die Ausgaben für die Durchführung der paralympischen Winterspiele in Innsbruck / Tirol 2026 etwa 30% niedriger als dies bei vorherigen paralympischen Winterspielen der Fall war.

8.1.5 Kosten langfristiger Investitionen (Non-OCOG Budget)

Langfristige Investitionen in die für die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele notwendige Infrastruktur betreffen in erster Linie die Bereiche Sportstätten und andere olympische Stätten inklusive dem Olympischen Dorf sowie Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur.

Bei denen in der Vorzugsvariante beschriebenen Sportstätten ist – trotz teilweise extrem hohen Standards – davon auszugehen, dass Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen sowie Umbauten bis zum Jahr 2026 erforderlich sein werden. Vor dem Hintergrund, dass diese Sportstätten auch ohne Olympische und Paralympische Winterspiele auf einem internationalen Wettkampfniveau gehalten werden sollen, wären diese Kosten ohnehin fällig. Im Rahmen des Detaillierungsgrades der für die Machbarkeitsstudie angesetzt wurde, sind keine dezidierten Kalkulationen einzelner Maßnahmen durchgeführt worden. Grundsätzlich sollten aber Investitionsmaßnahmen über die reine Instandhaltung hinaus angestrebt werden, um einen nachhaltigen Mehrwert der Spiele an den jeweiligen Austragungsstätten zu sichern. Die detailliertere Planung während der möglichen Bewerbungsphase bedarf daher einer genaueren Prüfung.

Das Olympische Dorf soll im Rahmen einer marktüblichen Immobilienentwicklung am freien Markt geplant, gebaut und vor 2026 fertiggestellt werden. Somit ist die Finanzierung des Olympischen Dorfs in privater Hand und es muss nicht auf Mittel der öffentlichen Hand zurückgegriffen werden. Für den Zeitraum der Nutzung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele werden die Miete, Kosten für die Anpassung der Räumlichkeiten und alle notwendigen temporären Baumaßnahmen vom Organisationskomitee getragen. Entsprechende Mittel sind hierfür im OCOG Budget unter der Position „Sportstätten und andere Olympische Stätten“ enthalten.

Im Bereich der Verkehrsinfrastruktur ist mit keinen zusätzlichen olympiabedingten Maßnahmen und Investitionen zu rechnen. Das Konzept für Olympische und Paralympische Winterspiele in Innsbruck / Tirol 2026 ist, wie weiter oben dargestellt, darauf ausgelegt, existierende Infrastrukturen zu nutzen und keine Maßnahmen zu realisieren, die sich später als nicht nachhaltig und überdimensioniert erweisen könnten. Somit entstehen im Bereich der Verkehrsinfrastruktur keine zusätzlichen Kosten.

8.1.6 Sozio-Ökonomische Effekte

Mit einer potentiellen Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol sind neben den direkten beschriebenen ökonomischen Effekten auch sozio-ökonomische Effekte verbunden, die sich in tangible, d.h. ökonomisch messbare, als auch in intangible, also nicht in (Geld-)Einheiten messbare Werte gliedern lassen. Im Rahmen einer möglichen Bewerbung Innsbruck / Tirol wäre als Teil der offiziellen Bewerbungsunterlagen eine umfangreiche Sozio-ökonomische Studie beim IOC einzureichen. In Verbindung mit der technischen Analyse und den direkten zu erwartenden Ausgaben kann damit ein umfassendes Gesamtverständnis der sozialen und ökonomischen Auswirkungen Olympischer und Paralympischer Winterspiele auf Innsbruck, Tirol und Österreich ermöglicht werden.

Auch wenn die vorliegende Machbarkeitsstudie erst die Basis einer detaillierteren Planung darstellt, so lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt doch grundsätzlich zu erwartende Effekte wie folgt beschreiben:

Tangible Effekte

- › Durch das Organisationskomitee fließen mehr Mittel nach Österreich als durch Importe und Zahlungen an das IOC und Sportverbände abfließen

- Nettomittelzuflüsse sind auch durch die ausländischen Besucher der Spiele zu erwarten. Während der Spiele ist in Innsbruck und Tirol allerdings auch mit gewissen Verdrängungen von nicht-olympischen Touristen zu rechnen.
- Einige zusätzliche Mittel fließen bereits vor den Spielen nach Österreich, etwa durch Konferenzen, Trainingslager und Vorbereitungswettkämpfe. Nach den Spielen ist mit leicht höherem Tourismus zu rechnen, der der erhöhten weltweiten Bekanntheit sowie dem höheren Freizeit- und Erlebniswert geschuldet ist. Hierbei muss allerdings gesagt werden, dass Tirol auch ohne die Spiele eine sehr begehrte Tourismusdestination darstellt.
- Die olympiabedingten Exporte, z.B. Beratungsdienstleistungen, Sportstättenbau, etc. von österreichischen Unternehmen, die diese Leistungen dann ins Ausland ‚verkaufen‘.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass im Rahmen der Spiele wenigstens 10.000 Mitarbeiter direkt beschäftigt und entlohnt werden und tausende neuer Arbeitsplätze geschaffen werden.

Intangible Effekte

Auch nichtmonetäre Effekte sind zu berücksichtigen, die sich vor allem im gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Bereichen auswirken.

- Wesentlicher nicht monetärer Effekt der Spiele ist – neben der Steigerung der internationalen Bekanntheit und einer weiteren Verbesserung des Images – der Erlebniswert und damit die Steigerung der Lebensqualität der Tiroler. Preissteigerungen, etwa im Bereich der Lebenshaltungskosten, bei Mieten oder Baupreisen, konnten zwar teilweise bei vergangenen Großevents beobachtet werden, sind in Bezug auf Olympische und Paralympische Winterspiele aber nur temporärer Natur und auf die erhöhte Nachfrage während der Spiele zurückzuführen.
- Stärkung der Inklusion behinderter Menschen durch die Paralympics und der mit den Spielen einhergehenden Verbesserung der Barrierefreiheit in der Ausrichterstadt und den außerhalb liegenden Sportstätten vergessen werden.
- „Upskilling“ und Bildung: Wissen erwerben und Weiterbildungsmöglichkeiten für bis zu 50.000 Beschäftigte (inklusive Angestellte der Dienstleister) und Volunteers, für Hunderttausende Schüler, für Servicekräfte, z.B. in der Hotel- und Gastronomiebranche. Alle direkt oder indirekt Beschäftigten werden aus- bzw. weitergebildet: Sprachunterricht, Ausbildung von Köchen, Forschungsarbeiten an Universitäten, Servicetraining, Sicherheitstraining und Ähnliches. Dies wurde in Österreich bei der UEFA EURO 2008 bereits unter Beweis gestellt.
- Des Weiteren können auch Kulturorganisationen durch die Förderung und finanzielle Unterstützung durch das Organisationskomitee profitieren (im derzeitigen Budget sind bspw. alleine 10 Mio. EUR für Kultur und Bildung enthalten).
- Stimulation des Wohnungsbaus und eine damit verbundene Erweiterung des Wohnungsmarktes bzw. Entlastung des Marktes.
- Nation Branding und Handelsbeziehungen.
- Ausbau und Wettbewerbsfähigkeit als Messestandort. Frühere Ausrichter haben bewiesen, wie ihre Messe- und Kongressstandorte durch die Spiele beflügelt wurden.

9 Abschließende Einschätzung

Als traditionelle Wintersportnation nimmt Österreich eine weltweit führende Rolle in den Bereichen Sporttourismus, Leistungs- und Breitensport sowie Sportgroßveranstaltungen ein. Im Herzen der Alpen bietet Tirol mit seiner Landeshauptstadt Innsbruck ein umfassendes Angebot an Sportstätten und Austragungsorten auf hohem Niveau und mit großer internationaler Wettkampferfahrung.

Mit der Olympischen Agenda 2020 hat das IOC bewusst einen stärkeren Fokus auf Nachhaltigkeit gelegt, der potentiellen Ausrichtern Olympischer und Paralympischer Winterspiele ein erhöhtes Maß an Flexibilität bietet, um lokalen Gegebenheiten gerecht zu werden. Insbesondere vor diesem Hintergrund wird eine Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2026 in Innsbruck / Tirol, die sowohl internationale als auch regionale und lokale Bedürfnisse berücksichtigt, als grundsätzlich machbar eingeschätzt.

Innsbruck und Tirol hätten das Potential, Vorreiter für moderne, nachhaltige und moderate Olympische und Paralympische Winterspiele im Jahr 2026 zu sein.

10 Impressum

PROPROJEKT

Planungsmanagement & Projektberatung GmbH, Frankfurt

Projektverantwortung:

- > Strategie
- > Gesamtkonzept
- > Finanzierung & Marketing

The logo for PROPROJEKT, featuring the word "PROPROJEKT" in white capital letters on a black rectangular background.

AS+P Albert Speer + Partner GmbH, Frankfurt

Projektverantwortung:

- > Masterplanung
- > Venue Planung
- > Verkehrsplanung

The logo for AS+P, consisting of the letters "AS+P" in a bold, black, sans-serif font.

SOLID – Event Management + Consulting GmbH, Innsbruck

Projektverantwortung:

- > Venue Management
- > Venue Overlay

The logo for SOLID, featuring the word "SOLID" in a stylized, multi-colored font (blue, purple, pink) above the text "EVENT MANAGEMENT + CONSULTING" in a smaller, grey font.

MCI Management Center Innsbruck

Projektverantwortung:

- > Tourismus & Unterbringung
- > Umwelt & Nachhaltigkeit (Univ. Prof. Dr. Ralf Roth,
Deutsche Sporthochschule Köln)

The logo for MCI, featuring the letters "MCI" in a large, blue, stylized font with a yellow and blue circular graphic element, above the text "MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK" in a smaller, black font.The logo for Deutsche Sporthochschule Köln, featuring a blue circular emblem with a white building facade, followed by the text "Deutsche Sporthochschule Köln" and "German Sport University Cologne" in a smaller font.